

5. Sitzung

Mittwoch, 18. März 2015

Inhalt

1. Entschuldigungen von der Haussitzung
- 1.a Angelobung eines Mitgliedes des Landtages
- 1.b Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs
- 1.c Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 3. Session der 15. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
- 3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
- 3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbeamten-Pensionsgesetz und das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert werden
(Nr. 600 der Beilagen)
- 3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz, das Salzburger Pflegegesetz und das Salzburger Behindertengesetz 1981 geändert werden
(Nr. 601 der Beilagen)
- 3.1.3 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Kurtaxengesetz 1993 und das Salzburger Ortstaxengesetz 2012 geändert werden
(Nr. 602 der Beilagen)
- 3.1.4 Vorlage der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes zugunsten der anderskompetent gmbh
(Nr. 603 der Beilagen)
- 3.1.5 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert wird
(Nr. 642 der Beilagen)
- 3.2 Anträge
- 3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Verankerung des Rechtes auf leistbares Wohnen in der Salzburger Landesverfassung und die Erarbeitung und Umsetzung einer verbindlichen Wohnungslosenhilfeplanung
(Nr. 660 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Rücknahme der Allergeninformationsverordnung
(Nr. 661 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

- 3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Scharfetter und Jöbstl betreffend Herausforderungen durch das neue KA-AZG (Krankenanstaltenarbeitszeitgesetz) (Nr. 662 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 3.2.4 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige Wirtschaft in Österreich (Nr. 663 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.5 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchli und Mag. Scharfetter betreffend innovative Finanzierungsmodelle (Nr. 664 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.6 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Jöbstl und Bartel betreffend die Kürzung der Matura-Vorbereitungsstunden (Nr. 665 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Jöbstl)
- 3.2.7 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Obermoser und Jöbstl betreffend Zahnbehandlungen für beeinträchtigte Menschen im Pinzgau (Nr. 666 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)
- 3.2.8 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchli und Mag. Mayer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend eines Salzburger Umweltzustandsberichts (Nr. 667 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 3.2.9 Antrag der Abg. Mag. Schmidlechner und Riezler betreffend den Ausbau der Schulsozialarbeit (Nr. 668 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Schmidlechner)
- 3.2.10 Antrag der Abg. Riezler und Klubvorsitzender Steidl betreffend die Auflage der Broschüren des Landes Salzburg in „Leicht lesen“ und in der Version „Leicht Lesen“ der Homepage des Landes Salzburg (Nr. 669 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 3.2.11 Antrag der Abg. Schneglberger und Wiedermann betreffend Strandbad Henndorf (Nr. 670 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schneglberger)
- 3.2.12 Antrag der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend die Kürzung der Matura-Vorbereitungsstunden (Nr. 671 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Hofbauer)
- 3.2.13 Antrag der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner betreffend die Lenkberechtigung für Kraftfahrzeuge mit Automatikgetriebe (Nr. 672 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Fuchs)
- 3.2.14 Antrag der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Scheinast betreffend Öffentlichkeitsarbeit und Mobilität (Nr. 673 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)
- 3.2.15 Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Hofbauer betreffend die Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Christian-Doppler-Klinik während und nach des NS-Regimes (Nr. 674 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

- 3.2.16 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Senkung der Erdgaspreise durch die Salzburg AG (Nr. 675 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)
- 3.2.17 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Reduktion der Baukosten bei geförderten Wohnbauten (Nr. 676 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)
- 3.2.18 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Nutzung der Airport-Parkplätze während der Umweltverträglichkeitsprüfung (Nr. 677 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Essl)
- 3.3 schriftliche Anfragen
- 3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Verwendung von unappetitlichen Schweineborsten und chinesischen Vogelfedern in Salzburger Backwaren (Nr. 581 der Beilagen)
- 3.3.2 Anfrage der Abg. Mag. Schmidlechner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Berufsschulen im Land Salzburg (Nr. 582 der Beilagen)
- 3.3.3 Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Kinderbetreuung im Land Salzburg (Nr. 583 der Beilagen)
- 3.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Anrechnung von Vordienstzeiten (Nr. 584 der Beilagen)
- 3.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Dialyse der SALK (Nr. 585 der Beilagen)
- 3.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Gesundheitsvorsorge der Gemeinden (Nr. 586 der Beilagen)
- 3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Schmidlechner an Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Sondervertrag für Mag.^a Rogatsch (Nr. 587 der Beilagen)
- 3.3.8 Dringliche Anfrage der Abg Essl und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend die Spekulationen im Wohnaufonds (Nr. 588 der Beilagen)
- 3.3.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Tempo 80-Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn (Nr. 589 der Beilagen)
- 3.3.10 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend das neue Verteilerzentrum für Asylwerber

am Gaisberg
(Nr. 590 der Beilagen)

- 3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Unterstützungen für Schulkinder aus sozial schwachen Familien
(Nr. 591 der Beilagen)
- 3.3.12 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Klassenschülerhöchstzahlen in Salzburg
(Nr. 592 der Beilagen)
- 3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die muslimische Bevölkerung in Salzburg
(Nr. 593 der Beilagen)
- 3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend den Tierschutz im Innergebirg
(Nr. 594 der Beilagen)
- 3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Tätigkeit der Land-Invest
(Nr. 595 der Beilagen)
- 3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Depots des Salzburg Museums
(Nr. 596 der Beilagen)
- 3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Provisionszahlungen bei Wertpapier- und Derivatgeschäften in den Jahren 2004 bis Mitte 2013
(Nr. 597 der Beilagen)
- 3.3.18 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend der Verleihung des Ehrenzeichens des Landes Salzburg an Hofrat Dr. Ferdinand Faber bzw. der Ablehnung der Auszeichnung durch denselben
(Nr. 598 der Beilagen)
- 3.3.19 Anfrage der Abg. Riezler und Schneglberger an die Landesregierung betreffend Sozialausgaben im Bundesland Salzburg
(Nr. 599 der Beilagen)
- 3.3.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Arbeitsmarkt in Salzburg
(Nr. 643 der Beilagen)
- 3.3.21 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ. Rössler betreffend den Fortbestand von Löschteichen
(Nr. 644 der Beilagen)

- 3.3.22 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend aufgetauchte E-Mails im Zuge der Spekulationen im Wohnbaufonds
(Nr. 678 der Beilagen)
- 3.3.23 Dringliche Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Integration von anerkannten AsylwerberInnen
(Nr. 679 der Beilagen)
- 3.3.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Finanzgeschäfte mit der Hypo Salzburg
(Nr. 680 der Beilagen)
- 3.3.25 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Landwirtschaftskammerwahl
(Nr. 681 der Beilagen)
- 3.3.26 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend ein „Sound of Music“-Museum im ehemaligen Barockmuseum
(Nr. 682 der Beilagen)
- 3.3.27 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend existierende Haftungen des Landes
(Nr. 683 der Beilagen)
- 3.3.28 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 28. Februar 2015
(Nr. 684 der Beilagen)
- 3.3.29 Anfrage der Abg. Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Musikum Salzburg
(Nr. 685 der Beilagen)
- 3.3.30 Anfrage der Abg. Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Jubiläumsjahr 2016
(Nr. 686 der Beilagen)
- 3.3.31 Anfrage der Abg. Hirschbichler MBA und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Bürgermeisterwahlen
(Nr. 687 der Beilagen)
- 3.3.32 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Umsetzung von Rechnungshof-Empfehlungen im Landesschulrat für Salzburg
(Nr. 688 der Beilagen)
- 3.3.33 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Koordination von Höhlenrettungseinsätzen
(Nr. 689 der Beilagen)
- 3.3.34 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchgl, Neuhofer und Schnitzhofer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das Mineralrohstoffgesetz
(Nr. 690 der Beilagen)

- 3.3.35 Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Psychosoziale Beratungs- und Versorgungszentrum für Kinder und Jugendliche
(Nr. 691 der Beilagen)
- 3.3.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Krankenhaus Hallein
(Nr. 692 der Beilagen)
- 3.3.37 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ausgabenobergrenzen im Gesundheitsbereich
(Nr. 693 der Beilagen)
- 3.3.38 Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend weibliche Genitalverstümmelung
(Nr. 694 der Beilagen)
- 3.3.39 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend forensisch-psychiatrische PatientInnen im Bundesland Salzburg
(Nr. 695 der Beilagen)
- 3.3.40 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Fernwärmeversorgung durch die Salzburg AG
(Nr. 696 der Beilagen)
- 3.3.41 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Verwendung von giftigen Aromastoffen in unseren Lebensmitteln und die Auswirkungen der Nutrigenomik
(Nr. 697 der Beilagen)
- 3.3.42 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr betreffend Einsatz von Batteriebusen
(Nr. 698 der Beilagen)
- 3.3.43 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr betreffend Einsatz von Niederflurwaggons
(Nr. 699 der Beilagen)
- 3.3.44 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend bezahlte Anzeigen in Parteizeitungen
(Nr. 700 der Beilagen)
- 3.3.45 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Jöbstl und Bartel an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA zum gegenwärtigen Stand der Rückforderung der von der ASKÖ Salzburg zu Unrecht empfangenen Förderungen und zu den Vorkehrungen zur Verhinderung von Fördermissbrauch in der Zukunft
(Nr. 701 der Beilagen)
- 3.3.46 Anfrage der Klubobfrau Mag.^a Gutschl und Bartel an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Integration durch Sport
(Nr. 702 der Beilagen)

- 3.3.47 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Asylquartiere im Flachgau (Nr. 703 der Beilagen)
- 3.3.48 Anfrage der Abg. Fuchs und Mag.^a Sieberth an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Lebensmittelproduktion und -versorgung in Salzburg (Nr. 704 der Beilagen)
- 3.3.49 Anfrage der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Bedarfserhebung für Seniorenwohnheime und Mobile Dienste bis 2025 (Nr. 705 der Beilagen)
- 3.3.50 Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend des Planungstages mit Trägern der Behindertenhilfe (Nr. 706 der Beilagen)
- 3.3.51 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Eintritte in Museen (Nr. 707 der Beilagen)
- 3.3.52 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Auslandsateliers und allfällige Haftungskriterien für das Land Salzburg (Nr. 708 der Beilagen)
- 3.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft
4. Aktuelle Stunde
"Gefährdet die grüne Blockadepolitik den Wirtschaftsstandort Salzburg?" (FPÖ)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Essl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Arbeitsplatzgefährdung durch Maßnahmen in der Raumordnung
- 5.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchler an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Löschteiche in Salzburg
- 5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Lernwerkstatt Pinzgau
- 5.4 Mündliche Anfrage von Klubobmann Abg. Dr. Schnell an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die gestellten Fragen zu neuen Erkenntnissen des Finanzskandals
- 5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mayr betreffend Stand der Abrechnungen im SVG mit den Verkehrsunternehmen
- 5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Rothenwänder an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Kontrollen wegen der Rinderseuche
- 5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Riezler an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Statuten des „Integrationsbeirates für das Bundesland Salzburg“

- 5.8 Mündliche Anfrage von Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Stand des neuen Behinderten- bzw. Chancengleichheitsgesetzes
6. Dringliche Anfragen
- 6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Integration von anerkannten AsylwerberInnen (Nr. 679 der Beilagen)
- 6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Essl und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend die Spekulationen im Wohnbaufonds (Nr. 588 der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird (Nr. 604 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 7.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Erlassung eines Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie zur Änderung des Salzburger Jugendgesetzes, des Salzburger Pflegegesetzes sowie des Salzburger Landwirtschaftlichen Schulgesetzes (Nr. 605 der Beilagen – Berichterstatterin: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.3 Bericht des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Übernahme des Krankenhauses Mittersill durch die Tauernklinik GmbH (Nr. 606 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)
- 7.4 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung über eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung und die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Abgeltung stationärer medizinischer Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten geändert werden (Nr. 607 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)
- 7.5 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 und eine Bestimmung des Landeshaushaltsgesetzes 2013 geändert werden (Nr. 608 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 7.6 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobmann Schwaighofer und Klubobmann Naderer betreffend eine Novellierung des Salzburger Volksbefragungsgesetzes und der Salzburger Landtagswahlordnung (Nr. 609 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)
- 7.7 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Präsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Sampl und Mag. Scharfetter betreffend eine Regelung zur Regulierung der Verwendung von zivilen Drohnen durch die Europäische Kommission (Nr. 610 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

- 7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend Ehrungen des Landes und zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend Aberkennung von Auszeichnungen
(Nr. 611 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Hofbauer)
- 7.9 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA betreffend die Vereinfachung von Bürgerbeteiligungen als Genossenschaftsmodelle
(Nr. 612 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)
- 7.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Schwaighofer, Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend die Möglichkeit einer elektronischen Zustimmung zu Petitionen
(Nr. 613 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)
- 7.11 Bericht des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend einen jährlichen Evaluierungsbericht zum 80er auf der Stadtautobahn
(Nr. 614 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 7.12 Bericht des Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend Maßnahmen gegen radikale islamistische Entwicklungen
(Nr. 615 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)
- 7.13 Bericht des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann betreffend die Schaffung einer einheitlichen Regelung zur Adoptionsvermittlung im Land Salzburg
(Nr. 616 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)
- 7.14 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses und des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die Rückholung der österreichischen Goldbestände von allen ausländischen Lagerstätten und zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die österreichischen Goldreserven
(Nr. 617 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 7.15 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die aus den unterschiedlichsten StVO-Übertretungen resultierenden Verwaltungsstrafen dem Straßenerhalter zuzuschreiben
(Nr. 618 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)
- 7.16 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend den Bericht zur Nachprüfung „ASKÖ Landesverband Salzburg“
(Nr. 619 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Hofbauer)
- 7.17 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds für das Jahr 2013
(Nr. 620 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

- 7.18 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Förderung von Biomasse-Fernheizwerken (Nr. 621 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014 (Nr. 622 der Beilagen -Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)
- 7.20 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition zur Absicherung der Gesundheitsversorgung im Oberpinzgau (Nr. 623 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)
- 7.21 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Riezler und Klubvorsitzender Steidl betreffend Verankerung des Rechtes auf leistbares Wohnen in der Salzburger Landesverfassung und die Erarbeitung und Umsetzung einer verbindlichen Wohnungslosenhilfeplanung (Nr. 709 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)
- 7.22 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Rücknahme der Allergeninformationsverordnung (Nr. 710 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr. 299 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Förderungen für Schigebiete (Nr. 624 der Beilagen)
- 8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 455 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform (Nr. 625 der Beilagen)
- 8.3 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 552 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Öffentlichkeitsarbeit im Wohnungswesen (Nr. 626 der Beilagen)
- 8.4 Anfrage der Abg. Hofbauer und Fuchs an die Landesregierung (Nr. 553 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend LED in der Landesverwaltung (Nr. 627 der Beilagen)
- 8.5 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim (Nr. 628 der Beilagen)
- 8.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 455 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform (Nr. 629 der Beilagen)

- 8.7 Anfrage der Abg. Scheinst und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 566 der Beilagen) betreffend die finanzielle Situation des Landes in Bezug auf die „Franken-Krise“ (Nr. 630 der Beilagen)
- 8.8 Dringliche Anfrage der Abg Essl und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr (Nr. 588 der Beilagen) betreffend die Spekulationen im Wohnbaufonds (Nr. 631 der Beilagen)
- 8.9 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (Nr. 573 der Beilagen) betreffend Förderungsmaßnahmen im Bereich der Landessportorganisation (Nr. 632 der Beilagen)
- 8.10 Anfrage der Abg. Mag. Schmidlechner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 441 der Beilagen) betreffend Entlohnungsstufen von Beamten, Zulagen, Nebentätigkeiten- und –beschäftigungen sowie Freistellungen (Nr. 633 der Beilagen)
- 8.11 Anfrage der Abg. HR Dr. Schöchgl, Mag.^a Gutschi und Jöbstl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 172 der Beilagen) betreffend „Streetworking“ im Bundesland Salzburg (Nr. 634 der Beilagen)
- 8.12 Anfrage der Abg. Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer und Neuhofer an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 575 der Beilagen) betreffend Heizkostenscheck (Nr. 635 der Beilagen)
- 8.13 Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Schwaighofer und Mag.^a Sieberth an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 577 der Beilagen) betreffend den barrierefreien Landtag (Nr. 636 der Beilagen)
- 8.14 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 455 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform (Nr. 637 der Beilagen)
- 8.15 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 555 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Jänner 2015 (Nr. 638 der Beilagen)
- 8.16 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 556 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Dezember 2014 (Nr. 639 der Beilagen)
- 8.17 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 561 der Beilagen) betreffend Frankenkredite in den Gemeinden und im Land Salzburg (Nr. 640 der Beilagen)

- 8.18 Anfrage der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 560 der Beilagen) betreffend den Talente-Check (Nr. 645 der Beilagen)
- 8.19 Anfrage der Abg. Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim (Nr. 646 der Beilagen)
- 8.20 Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 589 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend die Tempo 80-Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn (Nr. 647 der Beilagen)
- 8.21 Anfrage der Abg. Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim (Nr. 648 der Beilagen)
- 8.22 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 567 der Beilagen)I betreffend der Wartezeit auf eine Bestrahlung/Chemotherapie in der Onkologie der SALK (Nr. 649 der Beilagen)
- 8.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 565 der Beilagen) betreffend Tauernkliniken GmbH (Nr. 650 der Beilagen)
- 8.24 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 568 der Beilagen) betreffend der 100-Prozent-Haftung des Landes Salzburg für den CHF-Kredit der Messezentrum Salzburg GmbH (Nr. 651 der Beilagen)
- 8.25 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 581 der Beilagen)I betreffend der Verwendung von unappetitlichen Schweineborsten und chinesischen Vogelfedern in Salzburger Backwaren (Nr. 652 der Beilagen)
- 8.26 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 559 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend einer Feststellung der tatsächlichen Gefahren durch die gebündelten Richtfunkstrahlen (UKW, TV und sonstige) des Senders am Gaisberg mittels Gutachten (Nr. 653 der Beilagen)
- 8.27 Anfrage der Abg. Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA – betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim (Nr. 654 der Beilagen)

- 8.28 Anfrage der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 574 der Beilagen) betreffend Stillstand von Wasserkraftwerken wegen Stromüberfluss im Energienetz
(Nr. 655 der Beilagen)
- 8.29 Anfrage der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 557 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Dr. Schellhorn – betreffend der Anzahl an und der Kosten für Gutachten im Zeitraum 2010 bis 2014
(Nr. 656 der Beilagen)
- 8.30 Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 576 der Beilagen) betreffend Frauenwohnversorgung
(Nr. 657 der Beilagen)
9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat
- 9.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. März 2011 betreffen die Schaffung von zusätzlichen Plätzen in Salzburgs Frauenhäusern und zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Juni 2014 betreffend die finanzielle Absicherung von Frauenhäusern
(Nr. 641 der Beilagen)
- 9.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 28. Mai 2008 betreffend die Sanierung und Erweiterung der Josef-Rehrl-Schule
(Nr. 658 der Beilagen)
- 9.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Februar 2015 betreffend Nutzung ausschließlich der rechten Spur durch LKW auf der Westautobahn A1 im Bereich zwischen Salzburg Nord und Knoten Salzburg („Stadtautobahn“) in beiden Fahrtrichtungen
(Nr. 659 der Beilagen)

- -

(Beginn der Sitzung: 9:07 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich darf ersuchen, die Plätze einzunehmen. Einen schönen guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren. Wenn alle Begrüßungen abgeschlossen sind, dann starten wir mit unserer Landtagssitzung.

Noch einmal Grüß Gott. Ein herzliches Willkommen im Namen des gesamten Landtages entbiete ich unserem neuen Kollegen Herrn Gerd Brand. Sie werden heute angelobt werden.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Ich begrüße recht herzlich Ihre Partnerin, die Sie heute hierher begleitet hat.

Es freut mich aber auch, dass unser Abgeordneter und Kollege außer Dienst Peter Pfeifenberger aus dem Lungau seinen Kollegen heute begleitet hat, um bei der Angelobung dabei zu sein. Herzliches Willkommen und Grüß Gott von meiner Seite.

Es freut mich auch ganz besonders, dass unser Kollege, jetzt auch inzwischen schon außer Dienst, Andreas Haitzer, heute bei uns ist. Ich möchte mich bei Dir ganz herzlich für Dein Engagement und Deine Arbeit für den Salzburger Landtag bedanken und Dir für Deine weitere Tätigkeit vor allem als Bürgermeister, aber auch privat alles erdenklich Gute, viel Kraft und Segen wünschen. (Allgemeiner Beifall)

Zum ersten Mal offiziell in seiner Funktion als Direktor des Landesrechnungshofes nimmt heute auch Herr Mag. Hillinger an unseren Beratungen und unserer Sitzung teil. Es freut mich, schön, dass Sie hier sind und ich ersuche ebenfalls auf eine gute Zusammenarbeit. (Allgemeiner Beifall)

Ganz herzlich begrüßen darf ich die 1.Klasse der einjährigen Wirtschaftsfachschule des Ausbildungszentrums St. Josef mit Frau Dr. Taxacher. Herzlich willkommen im Landtag, schön, dass Sie heute unserer Sitzung beiwohnen. (Allgemeiner Beifall)

Ich darf kurz zum Tagesablauf kommen. Wir haben in der Präsidialkonferenz festgelegt, dass wir heute mit open end tagen. Um ca. 12:30 Uhr werden wir die Sitzung unterbrechen und um 14 Uhr mit den Ausschussberatungen wieder beginnen.

Ich eröffne nunmehr die fünfte Sitzung der 3. Session der 15. Gesetzgebungsperiode und rufe auf

Punkt 1: Entschuldigungen von der Haussitzung

Für heute entschuldigt sind Landesrat DI Dr. Schwaiger ab 13:00 Uhr, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl ab 19:00 Uhr, Abgeordneter Fuchs ab 18:00 Uhr, Abgeordneter Konrad bis 11:00 Uhr, Kollegin Hirschbichler ab 11:00 Uhr, Frau Kollegin Solarz ist erkrankt und ist daher ganztägig entschuldigt und ich darf mich entschuldigen von 11:30 bis 12:30 Uhr und ab 18:30 Uhr.

Somit haben wir die Entschuldigungen von der Haussitzung abgeschlossen. Ich rufe auf

1.a Angelobung eines Mitgliedes des Landtages

Herr Abgeordneter Haitzer hat mit Schreiben vom 16. März 2015 erklärt, auf sein Mandat mit Ablauf des 17. März 2015 zu verzichten. Die Wahlbehörde hat Herrn Gerd Brand auf das freigewordene Mandat berufen. Der Wahlschein liegt vor. Herr Brand hat gemäß unserer Landesverfassung das Gelöbnis zu leisten. Ich ersuche deshalb den Herrn Landesamtsdirektor, das Gelöbnis zu verlesen und Sie, Herr Abgeordneter, sodann dieses Gelöbnis mit den Worten „Ich gelobe“ in meine Hand zu leisten. Bitte Herr Landesamtsdirektor! Ich bitte Euch zu erheben.

Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Marckhgott: Das Gelöbnis als Mitglied des Salzburger Landtages gemäß § 7 des Landtags-Geschäftsordnungsgesetzes lautet: Ich gelobe unverbrüchliche Treue dem Land Salzburg, die Wahrung seiner Interessen auf der verfassungsrechtlichen Grundlage der demokratischen und bundesstaatlichen Ordnung der Republik Österreich und die gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten als Mitglied des Salzburger Landtages.

Abg. Brand: Ich gelobe! (Allgemeiner Beifall)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit ist der Salzburger Landtag wieder vollzählig. Ich heiße Sie, Herr Kollege, nochmals recht herzlich willkommen und freue mich auf eine gute konstruktive Zusammenarbeit.

Als nächstes rufe ich auf Top

1.b Anzeige über Änderungen in Landtagsklubs

Herr Klubvorsitzender, ich darf Dich um die Änderungsanzeige ersuchen.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Bedingt durch den Mandatsverzicht von Abgeordneten Andreas Haitzer, dem ich für seine sehr engagierte Arbeit hier im Salzburger Landtag bei der Gelegenheit recht herzlich Dank aussprechen darf, und der Angelobung von Herrn Bürgermeister Gerd Brand zum Abgeordneten des Salzburger Landtages sind auch Änderungen in der Ausschussbesetzung von Seiten des SPÖ-Landtagsklubs erforderlich. Wie bereits im Schreiben vom 17. März an Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, mitgeteilt, soll Herr Abgeordneter Gerd Brand Herrn Bürgermeister Andreas Haitzer im Finanzausschuss, im Ausschuss für Infrastruktur, Verkehr und

Wohnen und im Bildungs-, Schulsport und Kulturausschuss ersetzen. Ich ersuche Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, um Durchführung der Wahl en bloc in offener Abstimmung und um die entsprechenden Veranlassungen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit ist auch unter einem die Nachwahl in die Ausschüsse beantragt.

1.c Wahl von Mitgliedern der Ausschüsse

Sie haben die Wahlvorschläge gehört. Die Zustimmungserklärung für die Wahl liegt mir auch vor. In der Präsidialkonferenz wurde auch besprochen, offen abzustimmen. Ich ersuche daher um ein Zeichen mit der Hand. Wer mit diesem Wahlvorschlag einverstanden ist, den bitte ich aufzuzeigen. Gegenstimmen? Keine. Damit ist dieser Wahlvorschlag einstimmig angenommen.

Ich rufe auf

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 4. Sitzung der 3. Session der 15. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist allen Parteien rechtzeitig übermittelt worden. Einwände dagegen sind in der Landtagsdirektion nicht eingelangt. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Danke. Damit ist diese Genehmigung einstimmig erfolgt.

Ich rufe auf

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich fünf Vorlagen der Landesregierung.

3.1.1 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Landes-Beamten-gesetz 1987, das Landes-Vertragsbedienstetengesetz 2000, das Landesbeamten-Pensionsgesetz und das Salzburger Bezügegesetz 1998 geändert werden (Nr. 600 der Beilagen)

3.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Sozialhilfegesetz, das Salzburger Pflegegesetz und das Salzburger Behindertengesetz 1981 geändert werden

(Nr. 601 der Beilagen)

3.1.3 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Kurtaxengesetz 1993 und das Salzburger Ortstaxengesetz 2012 geändert werden

(Nr. 602 der Beilagen)

3.1.4 **Vorlage** der Landesregierung betreffend die Einräumung eines Baurechtes zugunsten der anderskompetent gmbh

(Nr. 603 der Beilagen)

3.1.5 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Leichen- und Bestattungsgesetz 1986 geändert wird

(Nr. 642 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Damit sind diese Geschäftsstücke zugewiesen.

3.2 Anträge

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl betreffend Verankerung des Rechtes auf leistbares Wohnen in der Salzburger Landesverfassung und die Erarbeitung und Umsetzung einer verbindlichen Wohnungslosenhilfeplanung

(Nr. 660 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

Ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung des dringlichen Antrages. Bitte!

Abg. Jöbstl (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf:: Danke vielmals. Für die Antragsteller hat sich Kollegin Riezler gemeldet. Bitte! Du hast fünf Minuten.

Abg. Riezler: Hohes Haus! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Lieber Gerd Brand, herzlich willkommen bei uns!

1.459 Menschen in der Stadt Salzburg sind bei sozialen Trägern als wohnungslos registriert. Das sind 199 mehr als im letzten Jahr. Mehr Details dazu gibt es morgen beim Tag der Wohnungslosen.

Zum Kontrast. Wer in Salzburg eine Wohnung oder ein Haus kauft, aber genug geerbt hat zum Beispiel und keinen Kredit dafür aufnehmen muss, bekommt trotzdem ca. €50.000,-- Wohnbauförderung geschenkt. Warum ist das so? Weil unsere neue Wohnbauförderung auf armutspolitische Schwerpunktsetzung verzichtet und massiv von unten nach oben verteilt.

Wer sind jetzt diese Menschen, um die es geht? Da will zum Beispiel eine Frau mit ihren Kindern endlich raus aus dem Frauenhaus und sie kommt bei Bekannten unter. Sie gerät dadurch wieder in Abhängigkeit. Es kann aber auch ein Mann sein, der aufgrund einer psychischen Erkrankung seine Arbeit verloren hat, die Familie ist zerbrochen, er steht auf der Straße. Viele von uns nennen das so schön unverschuldet in Not geraten. Es kann sehr, sehr viele betreffen. Übrigens waren im Jahr 2000 von diesen Betroffenen über 60 % Österreicherinnen und Österreicher.

Die Sozialpolitik, ja, sie kümmert sich um diese Menschen mit Notschlafstellen, mit Übergangswohnungen, mit Pensionszimmern, oft aber mit Drehtüreffekt, da keine Chance auf eine richtige leistbare Wohnung besteht, müssen die Menschen von einer Notlösung zur anderen siedeln. Viele kommen aus den Bezirken in die Stadt mangels Angeboten dort. Verschärft werden diese persönlichen Problemlagen natürlich durch unsere landesweiten Probleme, die wir natürlich alle kennen. Zu hohe Mieten, es wird zu teuer gebaut, die Betriebskosten sind dadurch auch viel zu hoch. Es wird viel saniert, ja, positiv, aber natürlich fällt damit günstiger Wohnraum weg. Der höchstzulässige Wohnungsaufwand in der Mindestsicherung ist niedriger als die Einstiegsmieta bei der Wohnbauförderung neu. Immer mehr anerkannte Asylwerberinnen brauchen auch natürlich Wohnraum, das verschärft die Situation.

Ich glaube mit diesen Argumenten habe ich die Dringlichkeit meines Antrages ausführlich begründet. Gut. Was ist zu tun? Schauen wir uns gute Beispiele aus anderen Bundesländern an. Gehen wir nach Vorarlberg. Dort gibt es das soziale Netzwerk Wohnen und in der dortigen Neubauförderungsrichtlinie muss verpflichtend in jeder neuen Wohnanlage eine Wohnung zur Verfügung gestellt werden für die Wohnungslosenhilfe. Verpflichtend, denn freiwillig geht natürlich gar nichts. Das kann in unser Wohnbauförderungsgesetz aufgenommen werden. Geben wir den Menschen eine fixe Wohnung, wenn nötig, werden sie ambulant sozial

betreut, das ist der beste Weg. Das ist wirkungsvoller als extra Wohneinrichtungen zu bauen und zu führen. Die Chance der Betroffenen, ihr Leben in den Griff zu bekommen, steigt damit massiv. Das bestehende Housing First-Modell in Salzburg ist der richtige Weg und er zeigt den Erfolg.

Gehen wir weiter nach Oberösterreich. Dort wurden alle Akteure im Bereich der Wohnungslosigkeit an einen Tisch geholt und es wurde eine landesweite Planung mit konkreten Maßnahmen, insbesondere in den Bezirken erarbeitet. Bei uns in den Bezirken gibt es nur die Delogierungsprävention und sonst nichts. Seither ziehen in Oberösterreich nicht mehr alle nach Linz, denn sie bekommen Wohnungen vor Ort und auch die soziale Begleitung, die notwendig ist.

Deshalb meine Forderungen an die Landesregierung, speziell an Landesrat Mayr und Landesrat Schellhorn. Greifen wir diese gelungenen Beispiele auf und setzen Sie sie bei uns um. Verankern wir die verpflichtende Zurverfügungstellung von Wohnungen für die Wohnungslosenhilfe im Wohnbauförderungsgesetz. Machen wir eine systematische landesweite Wohnungslosenhilfeplanung und bekennen wir uns in unserer Landesverfassung zu einem Recht auf Wohnen. Unsere jetzige Zielbestimmung hilft den Betroffenen nicht.

Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich bitte um Zustimmung zur Dringlichkeit und auch zu meinen Forderungen im Ausschuss. Ich danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für das Team Stronach wird Herr Landesrat Mayr die fünf Minuten in Anspruch nehmen. Bitte Herr Landesrat!

(Zwischenruf Abg. Essl: Frau Präsidentin, ist es möglich bei einem dringlichen Antrag, dass Regierungsmitglieder sprechen?)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Laut meiner Einschätzung, wenn der Klub, die Fraktion darauf verzichtet und seine Stimme weitergibt, spricht nach meiner Ansicht nach nichts dagegen.

(Zwischenruf Abg. Essl: Ich bitte dies einer Klärung zuzuführen.)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich lasse jetzt die Wortmeldung zu und werde es noch einmal einer Überprüfung unterziehen.

Landesrat Mayr: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Besucherinnen und Besucher!

Dieser Antrag ist ernst zu nehmen, das schicke ich voraus, und dennoch erlauben Sie mir einige Stellungnahmen. Das, was gesagt worden ist über die neue Wohnbauförderung, das kann ich so nicht hinnehmen, nämlich nicht nur ein Eigentumsschwerpunkt wurde gesetzt, sondern vor allem es wurde ein großer Missstand der Vergangenheit beseitigt, nämlich das Thema Wohnbeihilfe. Da gibt es die Zumutbarkeitstabelle und unter sozialdemokratischer Führung wurde diese Zumutbarkeitstabelle seit dem Jahr 1998 nicht mehr verändert. Damit rangiert Salzburg mit Abstand an letzter Stelle und fehlt vielen Menschen, die genau diese Unterstützung brauchen, die nötige Basis dafür. Mit der neuen Wohnbauförderung bekommen deutlich mehr Menschen eine Wohnbeihilfe und jene Menschen, die jetzt schon eine Wohnbeihilfe bekommen, bekommen zukünftig eine höhere. Das zum Thema soziale Verantwortung.

Natürlich ist das ein gemeinsames Thema zwischen der Sozialabteilung und der Wohnbauförderungsabteilung und es gibt ja jetzt schon einen Passus, der im Art. 9 der Landesverfassung verankert ist. Aufgabe des Landes ist es, für eine geordnete Gesamtentwicklung des Landes zu sorgen, die den wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Bedürfnissen seiner Bevölkerung, auch die Wahrnehmung der Verantwortung für künftige Generationen Rechnung trägt, insbesondere die Schaffung und Erhaltung von angemessenen Wohnverhältnissen.

Wenn wir diese Sache angehen möchten, und ich habe da ja schon einige Beispiele aus der Vergangenheit, dann brauchen wir dazwischengeschaltet soziale Einrichtungen, Sozialvereine, NGOs. Ich habe da jetzt in der Vergangenheit zum Beispiel dem Uwe Höfferer sehr gut helfen können, indem er Wohnungen anmietet und dann an Wohnungslose weitervermittelt. Genau glaube ich auf diesem System müssen wir aufbauen.

Wir arbeiten auch derzeit gerade daran, wirklich eine Datenbank aufzubauen, wo alle Wohnungssuchenden registriert werden, natürlich auch die Obdachlosen. Das wird in unserer Verantwortung in der Abteilung 10 sein und das ist auch der Grund, warum wir hier ein höheres Budget für die kommenden Jahre angesetzt haben. Das ist der Punkt.

Wo ich nicht mit kann, ist das verpflichtende Abtreten von leerstehenden Wohnungen. Da denke ich mir da greifen wir ins Eigentumsrecht ein und das wird uns vor große Probleme stellen. Aber ich denke, dass so viel Verständnis auch bei den gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern vorhanden ist, dass diese Möglichkeit der Anmietung von leerstehenden Wohnungen und vor allem am Land, das ist glaube ich das Wichtigste, dass nicht all diese Probleme in die Stadt verlagert werden, vor allem am Land das aufgebaut wird und auch das

Angebot von leerstehenden Wohnungen am Land größer ist als wie in der Stadt. Da haben wir eher die Chance, das eine oder das andere zu realisieren.

Es ist mir auch völlig klar, dass durch neue Asylsuchende, die ein Bleiberecht haben, der Bedarf höher werden wird in nächster Zeit. Das müssen wir natürlich rechtzeitig angehen. Wir stimmen natürlich diesem dringlichen Antrag zu, weil genau die Zeit jetzt die richtige ist, da Organisationen aufzustellen. Aber halt alles mit Maß und Ziel und mit den richtigen Ansprechpartnern. Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion am Nachmittag. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Wolfgang Mayer von der ÖVP. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Abg. Mag. Mayer: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen!

Auch wir werden der Dringlichkeit zustimmen, auch wenn ich einige Relativierungen zur Dringlichkeit und zum Inhalt des Antrages bringen möchte. Zum einen möchte ich mich einmal bedanken, dass es die SPÖ geschafft hat, in fünf Minuten eine Bankrotterklärung der Wohnungs- und Sozialpolitik sehr pointiert darzustellen, denn wir befinden uns zu 100 % im Förderregime Walter Blachfellner. Und wenn die Mieten steigen, wenn zu wenig Bauleistung ist, müsste das dann der Ausfluss dieses aktuellen Förderregimes sein und diese Konsequenzen, die Sie sehr richtig beschrieben haben, sind auch der Grund, warum diese Regierung als Kernprojekt leistbares Wohnen, eine Novelle des Landeswohnbaugesetzes sich vorgenommen hat. Sie haben zwei Beispiele genannt, Vorarlberg und Oberösterreich, ohne sozialdemokratische Beteiligung, und daher ganz gut. ...

(Zwischenruf Abg. Riezler: In Oberösterreich ist die SPÖ dafür verantwortlich!)

Ich möchte einige Daten nennen, die mir sehr wichtig erscheinen. Wir begründen heute die Dringlichkeit dieses Themas. Am 4. Februar 2015, das ist noch nicht solange her, haben wir das neue Salzburger Wohnbauförderungsgesetz beschlossen und es möge mich an dieser Stelle irgendwer korrigieren, wie viele Wortmeldungen seitens der Sozialdemokratie hat es zu diesem Gesetz am 4. Februar 2015 gegeben? Nicht eine einzige. So wichtig ist das Thema. Soviel zur Dringlichkeit. Den Vertretern der Medien kann ich sagen warum es keine Wortmeldungen gegeben hat, weil es inhaltlich zu wenig hergegeben hat, weil es schon 19:00 Uhr war und weil keine Vertreter der Medien mehr da waren. Das ist substanzlose Showpolitik. Nicht mehr und nicht weniger. Wir packen es an, wir ändern es, wir machen es besser. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Mit so einem Bart wie Du!)

... Die Vorberatungen dazu, das zweite Datum, fanden am 14. Jänner 2015 statt. Da gab es eine Wortmeldung, die ich wörtlich zitieren darf. Klubvorsitzender Steidl: Für Klubvorsitzenden Abgeordneten Steidl sei es nicht verständlich, warum das Ergebnis der Round-Table-Gespräche, das einen Konsens zur Reparatur und Weiterführung des Fonds gebracht habe, letztlich verworfen worden sei. Einen Konsens, den der Herr Klubvorsitzende Steidl herbeiredet. Was hat sich seit diesem Round-Table-Ergebnis für die Salzburgerinnen und Salzburger geändert? Nichts, außer Verbesserungen. Es hat sich etwas geändert für sechs gemeinnützige Wohnbauträger, aber nicht für die Tausenden Familien, die jetzt in den Genuss einer besseren Wohnbauförderung kommen. Für die Salzburgerinnen und Salzburger hat sich an diesem Konsens nichts geändert. Substanzlose Showpolitik. Zu weiten Teilen Zustimmung, zum Beschluss keine Wortmeldung, plakatieren und polemisieren, das ist ein bisschen wenig.

Ich darf schließlich noch ein drittes Datum nennen. Neben dem 14. Jänner und dem 4. Februar, das Jahr 1984. Im Jahr 1984 wurde die Wohnbauförderung verländert. Seit dieser Zeit ist die Sozialdemokratie für die Wohnbauförderung zuständig, bis zum Regierungswechsel, und seit dieser Zeit gelten Gesetze, die sozialdemokratische Landesräte auf den Weg gebracht haben. Was ist das Ergebnis? Ein untransparentes System zur Zeit wird zu einem transparenten System. Ein unfinanzierbares System wird zu einem finanzierbaren System. Horrend steigende Mieten innerhalb von zehn Jahren, das müssen Sie sich vorstellen, meine Damen und Herren, 70 % Mietsteigerungen und wird zu einer Mietbremse gemacht für 19.000 Haushalte. Wir machen eine Mietbremse für 19.000 Haushalte. Wir geben bis zu 12 Mio. Euro jährlich für die Reparatur dieses ungerechten Systems aus. Ein sozial ungerechtes System wird sozial gerecht. Danke, Joschi Scheinast, Anhebung des Zumutbarkeitskataloges. Zu wenig Wohnungen werden beklagt. Wir werden bis zu 1.000 Mietwohnungen bauen, bis zu 600 Eigentumswohnungen bauen, bis zu 3.700 Sanierungsfälle machen und 300 Heimplätze.

Wir werden durch die neue Wohnbauförderung Impulse für die Wirtschaft schaffen. Die Wirtschaftskammer Salzburg geht allein durch diese eine Gesetzesänderung, die erst am 1. April in Kraft treten wird, von 1.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen aus. Das ist verantwortungsvolle Wohnpolitik. Weniger Show und mehr Substanz. Wir arbeiten, richten es her und schauen weiter. Danke für die Aufmerksamkeit. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster Herr Klubobmann Schwaighofer von den Grünen. Bitte!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Das von der Kollegin Riezler angesprochene Forum Wohnungslosenhilfe, das morgen den Tag der Wohnungsnot veranstaltet, hat einen Forderungskatalog ausgesendet. Im ersten Absatz dieses Forderungskataloges steht der Satz: „Trotz zahlreicher Maßnahmen und Leistungen zur Reduzierung der Wohnungsnot in Stadt und Land stieg die Betroffenheit in den letzten zehn Jahren stetig an.“ Jetzt ergibt sich natürlich die Frage, wer war in den letzten zehn Jahren dafür verantwortlich, dass sie ständig angestiegen ist und beklagt das jetzt zu Recht. Aber ich möchte es nur noch einmal verdeutlichen, was schon gesagt wurde. Es hat ganz klare Verantwortlichkeiten dafür gegeben, wer zuständig war für diesen Bereich und daher sollte man auch die Verantwortung dort lassen, wo sie in diesem Zeitraum hingehört.

Ich möchte kurz auf die Präambel und dann auf die Forderungen eingehen. In der Präambel, und das wurde auch schon gesagt, wird kritisiert, die neue Wohnbauförderung wäre besonders unsozial. Es ist schon erwähnt worden. Ich wiederhole es jetzt bewusst noch einmal. Es gibt ein Mietensenkungsprogramm, das vielen Tausenden Menschen helfen wird und das dringend notwendig war. Es werden zusätzlich kleinere Wohnungen gebaut, die auch in diesem Bereich vielen Menschen helfen werden und dann gibt es eine Besonderheit, die auch in diesem Antrag drinnen ist, auf die ich wirklich extra noch einmal eingehen werde, es ist der höchstzulässige oder der zumutbare höchstzulässige Wohnungsaufwand erwähnt, der sogenannte HWA.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der SPÖ! Ich möchte Euch daran erinnern, wie oft wir Grüne in Übereinstimmung auch mit der Wohnungslosenhilfe gefordert haben, endlich diesen höchstzulässigen Wohnungsaufwand anzuheben, weil er weit weg war von der Realität. Ich könnte Euch jetzt Protokolle vorlesen aus Landtagssitzungen, 2007 und andere Jahre, und nie war es möglich, das Ergebnis war immer in breiter Übereinstimmung der damaligen Koalition, Bericht zur Kenntnis, machen wir nicht, brauchen wir nicht. Verleugnung dessen was die Tatsachen waren, dass nämlich Menschen gezwungen wurden, von ihrer Mindestsicherung oder damals von ihrer Sozialhilfe noch Schwarzgeld an den Vermieter weiterzugeben, weil der gesagt hat mit dem Betrag, den wir vom Amt zugeteilt bekommen, gebe ich ihnen die Wohnung oder das Privatzimmer, war es ja dann meistens, sicher nicht. Und wenn der Mann oder die Frau nicht auf der Straße landen wollte, dann mussten sie sozusagen unter der Hand zusätzliches Geld geben. Das war Euch, Ihnen damals offensichtlich egal. Man hat davon geschwärmt, wenn man den höchstzulässigen Wohnungsaufwand entsprechend niedrig lässt, dann würden sich die Mieten senken, was eine Illusion ist in einem System, wie wir es derzeit haben.

Jetzt kommt Ihr her und – ich sage ja es ist keine unberechtigte Forderung, nur war sie vor zehn Jahren schon genauso berechtigt und Ihr hättet viel Leid, viel Leid hättet Ihr verhindern können, wenn Ihr Euch damals durchgesetzt hättet, dass der höchstzulässige Wohnungsaufwand entsprechend erhöht wurde. Aber ich könnte zitieren: Landesrätin Scharrer hat breit ausgeführt warum das nicht gehen wird und ihre Nachfolger haben daran auch nichts geändert.

Landesrat Mayr hat es angeführt, es wird etwas passieren und es muss etwas passieren und wir werden Mittel und Wege finden, das ist auch unsere soziale Verantwortung, in der Wohnungslosenhilfe und in der Bekämpfung der Wohnungslosigkeit voranzukommen und Schritte zu gehen. Es werden nicht die gleichen Modelle unbedingt sein wie in Vorarlberg oder Oberösterreich, aber Überlegungen wurden ja schon deutlich gemacht, es werden Wege sein, die hier mithelfen, diese schwierige Situation zu verbessern.

Letzte Anmerkung noch. Im Antragstext selber, das ist auch ganz interessant, ist der Punkt zwei wortidentisch abgeschrieben, macht ja nichts, kann man ja ruhig machen, aus den Forderungen, die die Wohnungslosenhilfe an die Stadt Salzburg stellt. Nur zur Feststellung. Das, was die Wohnungslosenhilfe an ihre SPÖ-geführte Stadt stellt, wird einfach eins zu eins übernommen und gilt fürs Land natürlich auch, ist nicht schlecht, ist aber doch auch bemerkenswert, dass man nicht in der Lage war, eine eigene Formulierung zu finden.

Wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu, freuen uns auf eine engagierte Diskussion und ich glaube auch, dass wir am Nachmittag eine zukunftsweisende Lösung in der Frage finden werden. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich sehe keine weitere Wortmeldung mehr. Damit kommen wir zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages der SPÖ einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befindet sich ein

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Rücknahme der Allergeninformationsverordnung
(Nr. 661 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung des dringlichen Antrages.

Abg. Hofbauer (verliest den dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke sehr. Für die Antragsteller bitte Herr Klubobmann Schnell!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine lieben jungen Zuhörerinnen und Zuhörer! Herr Landeshauptmann!

Frau Präsidentin, zunächst eine Anmerkung zur Geschäftsordnung. Die Wortmeldung von Herrn Landesrat Mayr war geschäftsordnungsmäßig nicht gedeckt. Wir sind aber keine Paragraphenreiter, denn seine Wortmeldung hat auch keine Klarheit in diese Sache gebracht. Wir haben aber einen höchsten Landesbeamten hier vor uns sitzen, vielleicht kann der das inzwischen prüfen. Ich glaube wie jeder andere sollte eigentlich er die Geschäftsordnung kennen. Nun zum Thema.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich habe das mit dem Legisten auch abgeprochen.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell (setzt fort): Ja, Frau Präsidentin, auch Sie müssten die Geschäftsordnung kennen, wie jeder Abgeordnete auch. Außerdem haben wir diese Diskussion, und die wird schon sehr lange im Landtag, schon zweimal geführt und es kann nicht an ein Regierungsmitglied abgetreten werden. Lassen Sie es gern noch einmal prüfen, wenn das offensichtlich keiner weiß. Nun zum Thema.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Gastronomie, die Hotellerie, die Wirte sind in letzter Zeit mit sehr vielen Problemen konfrontiert. Angefangen mit einer sinnlosen Debatte und Politik über das Raucherthema. Zunächst dieses Gesetz, dann ein anderes Gesetz, keiner kennt sich mehr aus. Man hat mit Umbaumaßnahmen zu kämpfen, die man dann wieder zurücknehmen muss, weil sie dann nicht mehr gelten. Dann hat unsere Politik sehr fleißig in der Europäischen Politik mitgestimmt bei den Sanktionen gegen Russland, was uns wieder als Gastronomiebetriebe massiv getroffen hat und die Gäste aus Russland heuer im Winter ausgeblieben sind. Ein massiver Schaden, finanzieller Schaden.

Weitergegangen ist es dann natürlich auch mit der traurigen Entwicklung Franken/Euro und so wie in der Politik, in den Gemeinden und auch im Land haben natürlich auch sehr viele private Betriebe mit dem Problem zu kämpfen und dann kommt noch jetzt durch eine Steuerreform die Erhöhung der Mehrwertsteuer bei der Übernachtung auf 13 %, wobei wir in der Schweiz 3 %, im Nachbarland Deutschland 7 % haben. Das ist das Übel an dieser Politik. Seit Jahren höre ich vor den Wahlen nur Bürokratieabbau, Steuererleichterung und dann kommt die Allergenverordnung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir haben schon so oft in diesem Haus darüber debattiert, dass nicht jeder Schwachsinn aus der EU hier übernommen werden sollte. Ich kann mich erinnern, jahrelang haben wir debattiert über die Ausbringung von gentechnisch verändertem Saatgut. Immer wurde uns erklärt das geht uns nichts an, hier haben wir nichts zu sagen, hier hat das Land nichts zu entscheiden und nach Jahren aber dann doch festgestellt wurde, dass das Land sehr wohl die Möglichkeit hat, hier eigene Entscheidungen zu treffen.

Als normaler Arzt, als ich das erste Mal damit konfrontiert wurde, habe ich mir gedacht so etwas Blödes habe ich noch nie gehört. Als aber dann in einer Expertenrunde im Fernsehen klargestellt wurde von wirklichen Experten, von Universitätsprofessoren, dass es das Unsinnigste ist was sie jemals in ihrem Leben vernommen haben und dass sie festgestellt haben, dass bei dieser Verordnung sicher kein Experte, kein Facharzt in diesem Bereich mitinvolviert war, es kann gar nicht möglich sein, ist bei mir irgendwo der Faden gerissen und habe gesagt das kann es ja wohl nicht sein.

In der EU-Verordnung, meine sehr geehrten Damen und Herren, ich lese Ihnen das vor, schreibt Brüssel selbst: Neue Anforderungen hinsichtlich der verpflichtenden Informationen über Lebensmittel sollten jedoch nur dann aufgestellt werden, wenn und soweit sie im Einklang mit den Grundsätzen der Subsidiarität, der Verhältnismäßigkeit und der Nachhaltigkeit notwendig sind. Das ist hier völlig in keinster Weise gegeben und darum bitten wir Sie, hier zuzustimmen, dass wir an den Bund herantreten, diese Allergenverordnung zurückzunehmen, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Frau Präsidentin, ich nehme mir auch eine Minute, das haben Kollegen der ÖVP und dem Schwaighofer wurde es auch gewährt. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Eine Minute hast Du noch.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell (setzt fort): Es ist natürlich schwierig ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Ich läute immer bei fünf Minuten ab, bei allen gleich.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell (setzt fort): Ja, aber auch der Herr Kollege hat weitergeredet und ich möchte den Satz noch zu Ende führen, wenn es erlaubt ist. Ich konstatiere, ein ÖVP-Abgeordneter darf weiterreden, ich habe es gestoppt, über eine Minute, der Herr Kollege Schwaighofer auch, der Herr Kollege der FPÖ nicht. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrter Herr Klubobmann! Ich läute immer bei vier Minuten ein und bei fünf Minuten ab. Das habe ich bei allen anderen Kollegen so gemacht. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Aber bitte bei allen Kollegen, nicht nur bei mir!)

... Wenn Du aufpasst, läute ich immer zweimal, nach vier Minuten ein, dann zeige ich eine Minute und dann nach fünf Minuten ab. Wir stoppen hier auch. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Danke für die Objektivität!)

... Du wirst ganz objektiv behandelt. Vier und dann eine Minute. Als Nächste, welche Wortmeldungen darf ich noch weitergeben? Bitte Frau Kollegin Sieberth von den Grünen. Zur Klarstellung. Auch bei Dir werde ich bei vier Minuten läuten und bei fünf Minuten abläuten.

Abg. Mag.^a Sieberth: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Werte Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordneter! Liebe Schülerinnen und Schüler! Und auch alle hallo, die im Internet uns verfolgen!

Der Dringlichkeit werden wir zustimmen. Ich denke inhaltlich kommen wir vielleicht nicht ganz auf einen grünen Zweig. Lebensmittel sind klarerweise eine wichtige Grundlage für unser Leben. Steht auch im Wort drinnen. Ist ein Mittel zum Leben. Gleichzeitig haben wir eine Lebensmittelindustrie, die gepaart mit unserem globalisierten Lebensstil die Verbraucherinnen und Verbraucher vor die Herausforderungen stellen, nicht mehr identifizieren zu können was in einem Lebensmittel drinnen ist und was nicht. Gleichzeitig sind wir auch mit der Situation konfrontiert, dass viele Menschen Lebensmittelunverträglichkeiten in verschiedenen Bereichen haben. Der Bereich Lactose ist einer der Zweige, der im Moment recht aktuell ist. Glutenunverträglichkeiten werden mehr. Ich denke es ist im Sinne einer Unterstützung des Endverbrauchers, der Konsumentin wichtig, dass sie wissen, welche Lebensmittel nehmen sie zu sich. Also die Verordnung, ich überlege wen stärkt denn diese Verordnung. Diese Verordnung stärkt die Menschen, die dann diese Lebensmittel zu sich nehmen.

Im Antrag stehen verschiedene Dinge, die ich nicht ganz nachvollziehen kann und vielleicht können wir dann in der Diskussion im Ausschuss da näher darauf eingehen. Da steht die Küche ist kein wissenschaftliches Labor, abgesehen davon, dass einige Köche das glaube ich tatsächlich so sehen, dass sie ein wissenschaftliches Labor sind, geht es aber auch gar nicht darum. Die Zutaten, die diese Allergenverordnung dann regelt, sind eigentlich Basislebensmittel wie, und da lese ich es vor: Getreidearten, Eier, Fisch, gewisse Nüsse, Milch. Al-

so das sind keine chemischen, irgendwelche schleierhaften Substanzen, sondern ganz normale Kochzutaten. Ist es verhältnismäßig und nachhaltig?

Ich wollte natürlich nicht nur in meinem eigenen Sumpf und meine eigenen Wahrnehmungen sehen. Ich habe einen Wirt angerufen. Ich lebe in Schallmoos und habe beim Weiserhof angerufen und frage den Wirt dort kämpft er mit mehr Bürokratie, sagt er nein. Eigentlich hat er diese Kennzeichnungspflicht durchaus positiv bewertet. Er sagt er ist ein Qualitätswirt, er will Qualitätsessen liefern und er hat überhaupt kein Problem, diese Dinge kennzeichnen. Er sagt es spart im sogar Zeit, weil früher hat er als Koch oft zu den Gästen kommen müssen, um zu erklären was ist da drinnen, was ist da nicht drin, jetzt steht es schön auf der Speisekarte drauf und er spart sozusagen diese Zeit, weil er als Koch seine Zeit hauptsächlich in der Küche braucht.

Er sagt als Koch ist er auch eine Fachkraft. Er kann sehr klar einschätzen, welche Zutaten er verwendet und welche nicht. Ich habe ihn auch gefragt, ob Kleinheit oder Großheit eines Betriebes eine Rolle spielt in dieser Verordnung. Er sagt nein, weil gerade die Kleinen wissen noch besser sozusagen was sie verkochen und was nicht, das trifft eher sozusagen große Lebensmittelindustrien, die panschen, und die sind diejenigen, denen man auf die Finger schauen muss. Also er sagt für ihn ist es überhaupt kein Thema, im Gegenteil, er sieht es als Qualitätsmoment und er geht sogar einen Schritt weiter. Er hat nach der Kennzeichnung gesehen, dass ihm das noch nicht genug ist, und das wusste ich nicht bevor ich ihn angerufen habe, dass ich da auf so einen Wirt stoße, er hat eine eigene Allergikerkarte entwickelt und hat beschrieben, wie er die Gerichte verarbeitet. Das ist natürlich ein Aufwand, aber er ist Koch, er liebt Lebensmittel und ich denke mir, wenn ich jetzt zum Weiserhof gehe, ich bin nicht Allergikerin, würde ich gerne diese Allergikerkarte haben, weil das ist wirklich schmackhaft. Ich lese einmal vor: Stinkerknödel, geriebener vollreifer Graukas mit gehackten Zwiebeln, Eiern, Mehl, Salz, mit gekochten, gepressten Erdäpfel zu einem Teig verarbeitet, kleine Knödel geformt, gekocht, mit brauner Butter übergossen und mit knusprig gerösteten Zwiebeln sowie Schnittlauch bestreut. Hört sich doch super an. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Das haben wir jetzt nicht verstanden. Können Sie es bitte noch einmal wiederholen, das war so leise!)

... Wollen Sie es noch einmal hören? Ich sage Ihnen welche Allergenstoffe drin waren, auch ganz einfach. A, C, G, das sind Gluten, Eier und Milch. Mahlzeit! (Beifall der Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Schnegglberger von der SPÖ. Bitte!

Abg. Schneglberger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung! Werte Besucher! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte den zur Debatte stehenden dringlichen Antrag der Kolleginnen der FPÖ aus zwei Ebenen betrachten. In der ersten Ebene gibt es von unserer Seite hier eine absolute Zustimmung für diesen Antrag. Auch wir treten gegen eine ausufernde Bürokratie, gegen eine immer komplexer werdende Verwaltungsanforderung und Auflagen für die Wirtschaft ein.

Formal gesehen sind bei diesem Antrag allerdings die rechtlichen Rahmenbedingungen eindeutig und die Rechtslage ist hier wirklich klar. Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu und freuen uns auf die Diskussion im Ausschuss am Nachmittag. Danke sehr. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Kollege Naderer vom Team Stronach Salzburg. Bitte!

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Zuhörer!

Dringlicher Antrag Allergenverordnung. Die Allergenverordnung ist so alt, dass sie an sich nicht mehr dringlich ist, aber wir können gerne darüber reden. Dringlich wäre für mich heute gewesen, dass wir die Intentionen des Landeshauptmannes für den Tourismus unterstützen, dass wir den Anschlag aus Wien auf die Tourismusbetriebe im ganzen Land abwehren. Da kann man noch etwas machen, da ist es dringlich. Dringlich ist es nicht, wenn irgendetwas vor Monaten in Kraft getreten ist und man kommt dann irgendwann drauf, weil man sonst kein dringliches Thema hat, dass man das dann zum Tagesordnungspunkt macht. ...

(Zwischenruf Abg. Essl: Helmut, Helmut!

... Ich würde einmal sagen es wäre wesentlich besser wir unterhalten uns darüber, wie wir für gewisse Betriebe die Registrierkassenpflicht verhindern können, da können wir nämlich noch etwas machen. Wir können uns auch darüber unterhalten, wie man die Mehrwertsteuer für Hotellerie und Gastronomie wieder auf 10 % runterbringen und nicht auf 13 %. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Das haben eh Deine Freunde gemacht!)

... Meine Freunde haben gar nichts gemacht. Wir stimmen zwar der Dringlichkeit zu, aber nur aus der Gepflogenheit des Landtages, weil dringlich ist das nicht. Für mich ist dringlich,

wenn ein Briefträger einen Brief zustellt und der Hund kommt heraus und er kommt dringlich noch bis zum Gartentürl. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Bitte Kollege Scharfetter!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

War jetzt alles ganz interessant was wir vernommen haben. Aus der Sicht eines Gastronomen und Praktikers muss ich dem Karl Schnell schon über weite Strecken Recht geben. Es sind keine ganz leichten Zeiten momentan für die Tourismuswirtschaft und auch für die Gastronomie. Eine unselige Raucherdebatte mit Unklarheit. Da wird investiert und dann weiß man nicht genau, wie die Regelung wirklich ausschauen wird. Eine Allergenverordnung, die, Kollege Schneglberger hat Recht, rechtlich völlig eindeutig, das ist eine EU-Richtlinie, die umzusetzen ist, die ist seit drei Monaten in Kraft. Bei der Gelegenheit, wir in Österreich gelten ja gerne als ein Land, das EU-Ordnungen übererfüllt, wo wir gerne ein bisschen das golden plating betreiben. In diesem Fall, lieber Kollege Essl, würde ich wirklich sagen es war ein bisschen anders. Wir haben versucht, das wenigstens noch einigermaßen zu entschärfen. Es gibt wenig Länder, wo du das mündlich machen kannst. Es gibt viele Länder, wo das wesentlich bürokratischer ist.

Es stimmt schon und ich glaube das sollten wir durchaus auch hier im Haus thematisieren, wie man mit einer Branche in letzter Zeit umgeht, die viele Arbeitsplätze sichert, viel investiert, viel dazu beiträgt, dass wir ein erfolgreiches Tourismusland sind, wo wir, und das ist nicht nur so dahingesagt, und ich sage es aus eigener Erfahrung, sukzessive mehr Bürokratie erfahren, wo uns die Betriebe sagen ich habe eigentlich wenig Zeit, mich um meine Gäste zu kümmern. Frau Kollegin Sieberth, alles schön was Du sagst und das ist auch nett, wenn der Gastronom sich da intensiv damit auseinandersetzt, aber wenn der schon viel Zeit dafür braucht das mit den Allergenen alles auf die Reihe zu kriegen. Meine Damen und Herren, wir wollen ja bei unseren Gästen erfolgreich sein, wir müssen ja auch im Wettbewerb bestehen. Dann noch eine Steuerdebatte, ich darf die Gelegenheit nutzen, ich glaube das ist kein Geheimnis, ich persönlich halte diese Mehrwertsteuererhöhung für einen Fehler. Die Rechnung wird uns präsentiert werden, weil wir merken, dass wir, und das nicht nur im Tourismus, generell, die Unternehmen in diesem Land zunehmend demotivieren, zunehmend demotivieren, dass sie weiter investieren, dass sie Mitarbeiter beschäftigen, dass sie sich vorwärts entwickeln. Glaubts mir, da sollte man in der Praxis stehen, dann kennt man es ein bisschen wie es ausschaut und ich gebe dem Karl Schnell auch Recht, der auch die Praxis kennt, dass hier sich in der letzten Zeit vieles verschlechtert hat.

Ich denke bei der Allergenverordnung, die ist – wie sagen die Juristen – res judicata, aber nichtsdestotrotz werden wir der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen. Ich freue mich schon auf eine Debatte im Ausschuss. In Summe muss man schauen im Sinne des Standortes, im Sinne der Investitionskraft, im Sinne unserer wirtschaftlichen Dynamik, dass wir die Rahmenbedingungen für unsere Betriebe nicht so gestalten, dass sie immer schwieriger werden, dass es immer komplizierter wird, dass die Belastung immer höher wird, sondern ganz im Gegenteil. Wir müssen schauen, dass wir wieder mehr Luft haben, um zu investieren, um Mitarbeiter zu beschäftigen. Denn eines ist glaube ich schon auch klar. So einfach, meine Damen und Herren, sind die Zeiten nicht, in denen wir uns befinden. Schlechte Wachstumsprognosen, zunehmende Arbeitslosigkeit, ein internationaler Wettbewerb, der schärfer wird. Wir sind keine Insel der Seligen und ich kann Euch auch sagen statisch betrachtet liegt Österreich noch gut, aber dynamisch gesehen, wenn wir schauen auf die Fragen Investitionskraft, Innovation und vieles mehr, da müssen wir uns schon sehr anstrengen und wir haben zuviel Bürokratie auch in unseren Betrieben, das ist ein Beispiel dafür.

In diesem Sinne werden wir der Dringlichkeit dieses Antrages zustimmen, freue mich auf eine Debatte, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Wirtschaftsminister, lauter Schwarze!)

... freue mich auf eine Debatte im Ausschuss, meine Damen und Herren, und das Thema Standortsicherung werden wir noch ausreichend diskutieren können. Hier werden derzeit falsche Entscheidungen getroffen. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Schnell für die FPÖ. Ich darf noch einmal darauf hinweisen, dass ich bei vier Minuten einläute, Du hast dann noch eine Minute, um fertig zu sprechen, und bei fünf Minuten abläute.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Ich bin weder Experte als Jurist noch, obwohl ich ein Arzt bin, Experte für Allergikerkrankte. Aber wenn die Experten, und es gibt keine besseren als Universitätsprofessoren in Innsbruck und in Deutschland, die sagen das ist ein völliger Schwachsinn, dann werde ich als Politiker und als auch Betroffener, dessen Frau einen Betrieb hat, hellhörig. Genau um das geht es. Ich bin auch kein Jurist, aber ich weiß eines, ich bin schon sehr lange hier herinnen tätig, man kann ein Gesetz machen, man kann ein Gesetz aber auch wieder absetzen. Man kann Verordnungen einführen und man kann diese Verordnung auch wieder zurücknehmen. Es ist ein völliger Schwachsinn zu behaupten, das ist eine gegessene Sache.

Ich lese es noch einmal für alle die vor, die nicht Deutsch können. Neue Anforderungen hinsichtlich der verpflichtenden Informationen über Lebensmittel sollten jedoch nur dann aufgestellt werden, wenn und soweit sie im Einklang mit den Grundsätzen der Subsidiarität, der Verhältnismäßigkeit und der Nachhaltigkeit notwendig sind. Wenn die Experten die Nachhaltigkeit völlig in Frage stellen und gerade Ihr von der ÖVP, ich kann mich noch erinnern vor dem Beitritt zur Europäischen Union haben alle Eure Abgeordneten einen Zettel mitgebracht und gesagt da müssen wir hinein, weil da können wir mitbestimmen. Subsidiarität und Föderalismus. Wisst Ihr überhaupt was Subsidiarität heißt? Das steht da, das hat Brüssel vorgegeben, das heißt dass wir mitbestimmen können, dass wir prüfen müssen, ob es verhältnismäßig ist, ob es auch nachhaltig ist, und das wird von allen Experten, die hier wirklich etwas verstehen, bezweifelt.

Aber so ist die Politik. Man redet davon, dass man Bürokratie abbauen will, dass man den Mittelstand stärken muss, weil es dem Mittelstand so schlecht geht. Wir werden schauen, wie die Ziffern dann wirklich im Tourismus ausschauen nach der Saison. Es ist um einiges weniger, liebe Freunde, und dann überlegen wir uns das noch einmal.

Lieber Helmut Naderer, was dringlich ist und nicht dringlich ist, dann redest Du einmal mit den Wirten was das für die heißt, wenn ein russischer Gast an der Rezeption steht, sich mit einem ungarischen Koch streiten muss was wo drinnen ist, was du gar nicht feststellen kannst, weil es nicht einmal der Erzeuger weiß. Aber Du als Polizist kannst das nicht wissen, verlange ich auch nicht von Dir, aber bitte streite nicht den Wirten ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Er weiß das schon. Er weiß alles!)

... und den Gastronomen ab, dass Du weißt was dringlich ist und nicht dringlich ist. Danke vielmals. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit sind wir mit den Wortmeldungen am Ende und ich komme zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich **18 Anträge**.

3.2.3 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschl, Mag. Scharfetter und Jöbstl betreffend Herausforderungen durch das neue KA-AZG (Krankenanstaltenarbeitszeitgesetz) (Nr. 662 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl)

3.2.4 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend eine Gesamtstrategie für eine nachhaltige Wirtschaft in Österreich
(Nr. 663 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchel und Mag. Scharfetter betreffend innovative Finanzierungsmodelle
(Nr. 664 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Jöbstl und Bartel betreffend die Kürzung der Matura-Vorbereitungsstunden
(Nr. 665 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Jöbstl)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, Obermoser und Jöbstl betreffend Zahnbehandlungen für beeinträchtigte Menschen im Pinzgau
(Nr. 666 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Gutschi, HR Dr. Schöchel und Mag. Mayer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend eines Salzburger Umweltzustandsberichts
(Nr. 667 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchel)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Mag. Schmidlechner und Riezler betreffend den Ausbau der Schulsozialarbeit
(Nr. 668 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Schmidlechner)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Riezler und Klubvorsitzender Steidl betreffend die Auflage der Broschüren des Landes Salzburg in „Leicht lesen“ und in der Version „Leicht Lesen“ der Homepage des Landes Salzburg
(Nr. 669 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Riezler)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Schneglberger und Wiedermann betreffend Strandbad Henndorf
(Nr. 670 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schneglberger)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend die Kürzung der Matura-Vorbereitungsstunden
(Nr. 671 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Hofbauer)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Fuchs und DIⁱⁿ Lindner betreffend die Lenkberechtigung für Kraftfahrzeuge mit Automatikgetriebe

(Nr. 672 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Fuchs)

3.2.14 **Antrag** der Abg. DIⁱⁿ Lindner und Scheinast betreffend Öffentlichkeitsarbeit und Mobilität

(Nr. 673 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. DIⁱⁿ Lindner)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Hofbauer betreffend die Erforschung und Aufarbeitung der Rolle der Christian-Doppler-Klinik während und nach des NS-Regimes

(Nr. 674 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Senkung der Erdgaspreise durch die Salzburg AG

(Nr. 675 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Reduktion der Baukosten bei geförderten Wohnbauten

(Nr. 676 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Nutzung der Airport-Parkplätze während der Umweltverträglichkeitsprüfung

(Nr. 677 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Essl)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke. Damit sind die Anträge zugewiesen.

3.3 schriftliche Anfragen

Außerdem sind insgesamt **50 schriftliche Anfragen** eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Verwendung von unappetitlichen Schweineborsten und chinesischen Vogelfedern in Salzburger Backwaren

(Nr. 581 der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Mag. Schmidlechner und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Berufsschulen im Land Salzburg

(Nr. 582 der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Dr.ⁱⁿ Solarz und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Kinderbetreuung im Land Salzburg
(Nr. 583 der Beilagen)

3.3.4 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Anrechnung von Vordienstzeiten
(Nr. 584 der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Dialyse der SALK
(Nr. 585 der Beilagen)

3.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag Schmidlechner an die Landesregierung betreffend Gesundheitsvorsorge der Gemeinden
(Nr. 586 der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Schmidlechner an Landeshauptmann Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den Sondervertrag für Mag.^a Rogatsch
(Nr. 587 der Beilagen)

3.3.8 **Dringliche Anfrage** der Abg Essl und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend die Spekulationen im Wohnbaufonds
(Nr. 588 der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Tempo 80-Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 589 der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend das neue Verteilerzentrum für Asylwerber am Gaisberg
(Nr. 590 der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend Unterstützungen für Schulkinder aus sozial schwachen Familien
(Nr. 591 der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Klassenschülerhöchstzahlen in Salzburg

(Nr. 592 der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die muslimische Bevölkerung in Salzburg

(Nr. 593 der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend den Tierschutz im Inneergebirg

(Nr. 594 der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Tätigkeit der Land-Invest

(Nr. 595 der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Depots des Salzburg Museums

(Nr. 596 der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Provisionszahlungen bei Wertpapier- und Derivatgeschäften in den Jahren 2004 bis Mitte 2013

(Nr. 597 der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend der Verleihung des Ehrenzeichens des Landes Salzburg an Hofrat Dr. Ferdinand Faber bzw. der Ablehnung der Auszeichnung durch denselben

(Nr. 598 der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Riezler und Schneglberger an die Landesregierung betreffend Sozialausgaben im Bundesland Salzburg

(Nr. 599 der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend den Arbeitsmarkt in Salzburg
(Nr. 643 der Beilagen)

3.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ. Rössler betreffend den Fortbestand von Löschteichen
(Nr. 644 der Beilagen)

3.3.22 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend aufgetauchte E-Mails im Zuge der Spekulationen im Wohnbaufonds
(Nr. 678 der Beilagen)

3.3.23 **Dringliche Anfrage** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Integration von anerkannten AsylwerberInnen
(Nr. 679 der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend Finanzgeschäfte mit der Hypo Salzburg
(Nr. 680 der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung betreffend Landwirtschaftskammerwahl
(Nr. 681 der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend ein „Sound of Music“-Museum im ehemaligen Barockmuseum
(Nr. 682 der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend existierende Haftungen des Landes
(Nr. 683 der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 28. Februar 2015
(Nr. 684 der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend das Musikum Salzburg
(Nr. 685 der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Zweiten Präsidentin Mosler-Törnström BSc und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Jubiläumsjahr 2016
(Nr. 686 der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Hirschbichler MBA und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Bürgermeisterwahlen
(Nr. 687 der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Umsetzung von Rechnungshof-Empfehlungen im Landesschulrat für Salzburg
(Nr. 688 der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Koordination von Höhlenrettungseinsätzen
(Nr. 689 der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchli, Neuhofer und Schnitzhofer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend das Mineralrohstoffgesetz
(Nr. 690 der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend das Psychosoziale Beratungs- und Versorgungszentrum für Kinder und Jugendliche
(Nr. 691 der Beilagen)

3.3.36 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Krankenhaus Hallein
(Nr. 692 der Beilagen)

3.3.37 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Riezler an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Ausgabenobergrenzen im Gesundheitsbereich
(Nr. 693 der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend weibliche Genitalverstümmelung
(Nr. 694 der Beilagen)

3.3.39 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend forensisch-psychiatrische PatientInnen im Bundesland Salzburg
(Nr. 695 der Beilagen)

3.3.40 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend die Fernwärmeversorgung durch die Salzburg AG
(Nr. 696 der Beilagen)

3.3.41 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Verwendung von giftigen Aromastoffen in unseren Lebensmitteln und die Auswirkungen der Nutrigenomik
(Nr. 697 der Beilagen)

3.3.42 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr betreffend Einsatz von Batteriebusen
(Nr. 698 der Beilagen)

3.3.43 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Mayr betreffend Einsatz von Niederflurwaggons
(Nr. 699 der Beilagen)

3.3.44 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend bezahlte Anzeigen in Parteizeitungen
(Nr. 700 der Beilagen)

3.3.45 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Jöbstl und Bartel an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA zum gegenwärtigen Stand der Rückforderung der von der ASKÖ Salzburg zu Unrecht empfangenen Förderungen und zu den Vorkehrungen zur Verhinderung von Fördermissbrauch in der Zukunft
(Nr. 701 der Beilagen)

3.3.46 **Anfrage** der Klubobfrau Mag.^a Gutschi und Bartel an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Integration durch Sport
(Nr. 702 der Beilagen)

3.3.47 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Asylquartiere im Flachgau
(Nr. 703 der Beilagen)

3.3.48 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Mag.^a Sieberth an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Lebensmittelproduktion und -versorgung in Salzburg
(Nr. 704 der Beilagen)

3.3.49 **Anfrage** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf und Klubobfrau Mag.^a Gutschi an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Bedarfserhebung für Seniorenwohnheime und Mobile Dienste bis 2025
(Nr. 705 der Beilagen)

3.3.50 **Anfrage** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend des Planungstages mit Trägern der Behindertenhilfe
(Nr. 706 der Beilagen)

3.3.51 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Eintritte in Museen
(Nr. 707 der Beilagen)

3.3.52 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend die Auslandsateliers und allfällige Haftungskriterien für das Land Salzburg
(Nr. 708 der Beilagen)

3.4 Berichte des Rechnungshofes, des Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Berichte des Rechnungshofes oder Landesrechnungshofes und der Volksanwaltschaft sind keine eingelangt. Damit ist der Einlauf erledigt und ich rufe auf

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der FPÖ „Gefährdet die grüne Blockadepolitik den Wirtschaftsstandort Salzburg?“ als heutiges Thema vereinbart.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner der FPÖ, Lukas Essl, Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler zu Wort kommt. Danach werden die Redner in der Reihenfolge ÖVP – SPÖ – Grüne und Team Stronach aufgerufen. Eine zweite Runde wird in der Reihenfolge ÖVP – SPÖ – Grüne – FPÖ – Team Stronach aufgerufen. Wie immer ersuche ich besonders bei dieser Aktuellen Stunde wiederum um Zeitdisziplin, dass jeder Klub auch zweimal zu Wort kommt. Ich werde bei vier Minuten einläuten und bei fünf Minuten abläuten und hier genau auf die Zeit achten. Die Wortmeldungen von Regierungsmitgliedern werden nach Bedarf aufgenommen und der jeweiligen Landtagspartei auf die Reihenfolge angerechnet.

Ich erteile nunmehr das Wort Lukas Essl von der FPÖ. Bitte!

Abg. Essl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Gäste!

Ich mache mir ein bisschen Sorgen um das Land. Jeder, der mich kennt, weiß, dass ich versuche, vor Ort einzuschätzen wo liegen die Probleme, was ist los in diesem Land. Wenn man da das Wirtschaftsblatt liest, also eine Österreichzeitung, geht es darum, 17. März, ich mach die freie Rede, aber ich habe mir heute ein paar Pressemitteilungen genommen, dass einmal die Stimmung ein bisschen wiedergegeben wird. Da ist ein Gewürzhersteller aus Anthering, 50 Mitarbeiter, nach Oberösterreich ausgewandert de facto. Zwei Monate wurde hier vom Grünland in Bauland umgewidmet, die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen. Zwei Monate. Bei uns braucht man dreieinhalb Jahre, eine Vielzahl von Gutachten, siehe Europark. Da geht es nicht darum ist man dafür oder dagegen, es geht um ein rechtliches Verfahren. Dreieinhalb Jahre und dann ist man wieder bei Punkt null. So kann man keine Wirtschaftspolitik machen. Man muss einschätzbar sein. Wir müssen ein Klima schaffen, dass Unternehmen investieren.

Wie kann ich ein Klima schaffen? Dass ich auf den Unternehmer zugehe und nicht gesetzlich alles versuche, diesen zu behindern. Wir brauchen Investitionen. 17.500 Arbeitslose, 3.500 befinden sich in Schulungen, in Stiftungen. Wir haben Handlungsbedarf. Was machen wir landauf, landab? Wir behindern die Gemeinden. Wir behindern die Betriebe vom Oberpinzgau beginnend. Ich war die letzten Tage wieder im Lammertal zum Beispiel. Bei uns in der Heimatgemeinde Golling, Kuchl, es wird eigentlich nur noch geschimpft. Einstimmige Gemeindevertretungsbeschlüsse. Selbst Grüne Gemeindevertreter stimmen zu. Keine Anrai-

nerbeschwerden. Betriebe, die investieren, keine Chance. Monatelanges Hinhalten, wahrscheinlich der Ausgang ungewiss. Ist das eine Wirtschaftspolitik?

Jetzt frage ich schon einmal die ÖVP: Wo seid Ihr? Ihr habt jetzt Wirtschaftskammerwahlen gehabt. Lest einmal Eure Wahlversprechen, Euer Programm. Da findet sich fast nichts mehr in der Salzburger Landespolitik in dieser Regierung. Ich sage das schon ein bisschen nachdenklich und liebe Kolleginnen und Kollegen von den Grünen. Ihr seid zwei Jahre in der Regierung, in der Raumordnung habt Ihr keinen guten Abdruck hinterlassen, schon gar keinen klimatischen, nein, warten wir zu, dann ist es vielleicht zu spät, weil die Betriebe werden sich das sicher nicht gefallen lassen.

Oder diese klägliche Diskussion Flughafen. Es ist ein Parkplatz da, den muss man natürlich sperren, weil man braucht jetzt wieder eine Umweltverträglichkeitsprüfung, weil man muss ja im Wahlkampf, wenn man Oppositionspolitiker ist, unbedingt landeseigene Betriebe anzeigen, ihnen Schwierigkeiten machen. Der Bürgermeister Schaden hat von einem Schmarrn gesprochen. Wir brauchen diese Parkfläche auch für die Stadt, sprich Schlechtwettersperre, und da wäre es zum Beispiel einmal der erste Schritt, ok das Verfahren läuft, aber bis zum Abschluss dieses Verfahrens kann doch diese befestigte Parkfläche freigegeben werden. Nein, nein, das muss auch geschlossen sein.

Werte Kolleginnen und Kollegen, ich glaube es bedarf eines Umdenkens. Ich bin schon gespannt auf diese neue Novelle der Raumordnung in diesem Land. Wenn wir glauben, dass wir mit Bürokratie, mit Zeitschinden, mit Prügel vor die Füße werfen ein gutes Investitionsklima schaffen, der wird irren. Wir brauchen diese Arbeitsplätze. Und dieses Klischee, wenn da eine Firma entsteht, eine Rauchwolke und Lärm, schaut Euch einmal an, was für einen hohen technischen Stand unsere Betriebe haben und dann urteilt einmal, ob das eine Beeinflussung der Umwelt ist oder nicht. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächste Landeshauptmann-Stellvertreterin Rössler. Du hast zehn Minuten. Ich werde nach acht Minuten einläuten damit Du zum Ende kommst.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Geschätzte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geschätzte Besucherinnen und Besucher heute im Landtag!

Das Thema lautet Wirtschaftsstandort und Klima in der Salzburg Wirtschaft und vor allem, was sind denn die aktiven Schritte dieser Salzburger Landesregierung mit Grüner Regierungsbeteiligung, um diesen Wirtschaftsstandort gut zu entwickeln. Ich meine gut im Sinne eines der ersten Sätze in unserem Arbeitsübereinkommen, nämlich dass das gesamte Wirtschaften darauf ausgerichtet ist im Bundesland Salzburg, dem allgemeinen Wohl der Men-

schen im Land Salzburg zu dienen und so verstehen wir auch unseren Ansatz Wirtschaftspolitik und die Rahmenbedingungen dazu zu gestalten.

Lieber Lukas, Deine Sorge ist unbegründet. Ich möchte mit einem Zitat beginnen, was das Thema Raumordnung betrifft. Wenn man ein bisschen gräbt, dann habe ich in meiner früheren Zeit ein Vorbild gehabt in Sachen Raumplanung, aus dem Jahr 1996. Da lautet eine Überschrift: Einkaufszentren werden in Salzburg neu definiert. Landesrat Schnell will damit Städte und Dorfzentren wiederbeleben. Er spricht über die Nachteile von zu großen und vor allem peripher, abseits gelegenen Standorten für zu viele Einkaufszentren und spricht davon die Transportkosten würden zum Konsumenten und zur öffentlichen Hand verlagert. In den Fachgeschäften gingen durch das Entstehen der Fachmärkte Arbeitsplätze verloren und Menschen ohne Autos sind krass benachteiligt.

Lieber Karl Schnell, ich zolle Dir Respekt für die Vorausschau und Weitsicht, die Du damals 1996 gehabt hast, denn es war Dir damals schon klar und ich erinnere auch an manche Gewerbestandortdiskussionen, dass wir nicht nur mit unseren Flächen im Land Salzburg sorgsam und sparsam umgehen müssen, sondern dass wir Bewusstsein dafür haben müssen, dass wir mit der Raumplanung die entscheidenden Weichen stellen nicht nur für die Siedlungsentwicklung im Land Salzburg, sondern natürlich auch für die Wirtschaftsentwicklung.

Jetzt möchte ich zurückkommen auf unser Arbeitsprogramm. Selbstverständlich stehen wir, und da spreche ich jetzt auch für uns Grüne in dieser Regierung, stehen wir dazu, die Umweltbedingungen, die Lebensbedingungen, die Wohnbedingungen und natürlich genauso dazu die Ausbildungs- und Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen gleichermaßen gut entwickeln zu wollen. Wir haben daher in diesem Arbeitsübereinkommen den Fairnesskatalog für öffentliche Aufträge und KMUs beschlossen und die Stärkung der Regionalbetriebe, für kleinere, mittlere Betriebe, für familiengeführte Unternehmen als einen der Schwerpunkte gehabt. Wir machen weiterhin die Beratung von Betrieben, nicht nur jetzt alles unter dem Begriff Ökologisierung, sondern natürlich helfen wir den Betrieben Kosten zu sparen, indem sie energieeffizient werden, indem sie damit auch wettbewerbsstärker werden.

Die Wirtschaftsförderung hat zusätzliche Anreize und Förderungen für Ökologisierung und Energieeffizienz bekommen. 1.000 zusätzliche Kinderbetreuungsplätze im Land Salzburg verbessern die Chancen, Familie und Beruf gerade für Frauen besser vereinbar zu machen. Das brauchen wir ganz besonders auch in den Regionen. Daher ist es so wichtig, dass wir auch die Betreuung von Kindern in gute Hände legen und ausreichend Plätze und ausreichend Bedarf schaffen.

Die Wohnbauförderung, ein wichtiges Paket für die Wirtschaft und vor allem auch unter dem Hintergrund Fairnesskatalog. Es gibt große Projekte wie den Naturpark Salzachauen, der auch als wichtiges Hochwasserschutzprojekt verbunden ist mit einem ökologischen Projekt und ich behaupte, ein unglaubliches Potential, ein wunderbares Potential hat, vor den Toren der Stadt Auenlandschaft als Erholungsgebiet, aber vor allem auch als wunderbares ökologisches Potential für unsere nächsten Generationen zu hinterlassen.

Ich erkenne nicht, dass in diesen Schritten, wo wir uns in dieser Regierung zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramm verständigt haben, auch nur ein Ansatz da ist, indem von einem Blockieren oder Abschwächen die Rede ist. Ganz im Gegenteil. Wir bekennen uns zu sorgfältigen Verfahren, zu korrekten Verfahren und vor allem zu transparenten Regeln, wie wir die Verfahren abwickeln.

Zu den Vorwürfen in Sachen Flughafen. Das Flughafenmanagement weiß seit 2009, dass es für diese Anlagen eine UVP braucht. Dass es von 2009 bis 2015 dauert, bis endlich die Unterlagen am Tisch liegen, das ist nicht ein Versäumnis der Behörde und schon gar nicht in meiner Person, sondern es war in dieser Vorgangsweise klar: es gibt Schwellenwerte, das Gesetz muss für alle Betriebe gleich gelten und ganz besonders für öffentliche Betriebe. Wie soll ich einem kleinen Betrieb erklären, die Auflagen gelten für dich sehr wohl, aber die großen sollten sich dann nicht daran halten? Der Flughafenparkplatz ist halt derzeit nicht genehmigt und wenn man das korrekt und zügig abwickelt, wird er in absehbarer Zeit die Genehmigungen haben und dann können wir auch dazu stehen. Bei der Verfahrensdauer, da gebe ich allen Recht, wir arbeiten daran, dass wir die Verfahren zügiger machen, das braucht aber alle Beteiligten. Sehr oft ziehen sich Verfahren in die Länge, weil die Unterlagen nicht vollständig sind, wenn Gutachten fehlen und da hört man dann halt schnell, wir haben so eine überbordende Bürokratie und Anforderungen.

Auch die Medizin ist komplexer geworden und niemand stellt das in Frage. Für die Diagnose von manchen Beschwerden hat man früher vielleicht ein Blutbild gemacht und jetzt mit einer fortgeschrittenen Medizin und anderen Behandlungsmöglichkeiten macht man eben zum Teil auch mehrere Untersuchungen, um festzustellen, was ist das Beste für jemanden, der gerade Beschwerden hat. Ähnlich, glaube ich, muss man es schon auch sehen, dass auch in anderen Dingen, z.B. Umwelttechnik die Umstände komplexer geworden sind und zum Teil sorgfältigere Prüfungen brauchen. Ich bin nicht kompromissbereit, wenn es um Sicherheit geht, wenn es um Hochwasserschutz geht, wenn es um die Abwehr von Naturgefahren geht. In diesen Verfahren will ich keinem Verhandlungsleiter aufbürden, dass er ohne Gutachten eine Genehmigung erteilt. Wenn dann etwas passiert, dann heißt es die Behörden haben verabsäumt, entsprechende Gutachten zugrunde zu legen. Von diesen Standards können wir nicht abweichen.

Wir haben einen Fall in St. Johann, wo es eine Beschwerde gegeben hat, ein Verfahren hat lange gedauert, weil es um eine Einfahrtmöglichkeit in die B311 geht. Dort kann ich nicht von den Standards runtergehen. Da brauchen wir einen Gutachter, der die Verkehrssituation anschaut und feststellt, ob man einen Linksabbieger, einen Kreisverkehr oder eine Ampel braucht, um für eine sichere Betriebsausfahrt und Betriebseinfahrt zu sorgen. Das sind Standards, zu denen stehe ich. Trotzdem sind wir bemüht, bessere und zügigere Verfahren zu machen.

Es gibt im Naturschutz, weil der immer wieder genannt ist, bereits zwei ganz klare Instrumente zur deutlichen Verfahrensbeschleunigung. Es gibt das vereinfachte Verfahren, wo nur auf Basis von Einreichunterlagen mit Aktenvermerk eine Genehmigung erteilt werden kann. Das wird in den Bezirkshauptmannschaften unterschiedlich gehandhabt und könnte noch wesentlich verbessert werden. Es gibt das sogenannte Huckepackverfahren, wo man den Naturschutz in einer anderen Genehmigung, zum Beispiel im Bauverfahren, im Wasserrecht oder beim Forst mitlaufen lässt, das braucht keinen zusätzlichen Bescheid und führt sehr stark zur Vereinfachung des Verfahrens, zur Beschleunigung, davon wird noch nicht so oft Gebrauch gemacht. Wir wollen das auch in der Novelle des Naturschutzgesetzes noch stärken, dass das schneller und besser angewendet werden kann.

Letzter Punkt vielleicht doch noch zur Raumordnung, weil hier beklagt wird, es liegen zu viele Verfahren auf Eis. Wir haben sehr gute Beispiele im Pinzgau, Sägewerk Färbinger. Nach einem Großbrand ist dringend eine Ersatzfläche zu suchen gewesen, die wurde gefunden, es wurde zügig abgewickelt, war gar kein so leichter Fall und trotzdem eine gute Lösung für diesen Betrieb. Färbinger hat einen guten neuen Standort und ich glaube, der Neubau ist auch schon fast fertig. Es gibt andere Fälle, die schwieriger sind, weil sie eben den Planungsvorgaben auch der Gemeinde widersprechen. Hier glaube ich, sind wir gut beraten, dass wir den Weg, den wir eingeschlagen haben, fortsetzen. Die Zielsetzungen in der Raumordnung, wie sie auch im Arbeitsprogramm stehen, lauten, flächensparend an geeigneten Standorten bauen, dass wir uns hier nicht in die Irre leiten lassen und nur unter dem Primat der Zeit wieder den falschen Standort auswählen.

Letzter Punkt, weil die Einkaufsflächendebatte sehr stark in Diskussion ist. Wir haben die höchste Einkaufsflächendichte im Bundesländervergleich in Österreich. Wir sind bei fast zwei Quadratmetern pro Einwohnerverkaufsfläche und der österreichische Schnitt ist bei 1,5, der europäische bei einem Quadratmeter. Also wir haben die höchste Dichte und vor allem die höchste Dichte im Salzburger Zentralraum. Wenn wir die Ortskerne stärken wollen, dann sind dort lebendige Orte, wo man zu Fuß einkaufen gehen kann. Ich gehe auf das Gemeindeamt, ich habe einen Bäcker in der Nähe, ich habe vielleicht auch noch ein Geschäft für Geschenke, für Schreibwaren, ich habe dort die Infrastruktur und dazu einen Arzt, eine Apo-

theke, das, was der Mensch braucht zum Leben, und das, was die Gemeinschaft auch in den Orten und in den Städten braucht. Wenn wir das nicht ernst nehmen, riskieren wir nicht nur, dass die Regionen ausdünnen, wir verlieren dort auch das Potential für Arbeitsplätze. Raumordnungspolitik ist Fairnesspolitik für die Entwicklung von Arbeitsplätzen in der Region.

Raumordnungspolitik ist aus meiner Sicht der Fairnesskatalog für eine gute Siedlungsentwicklung in diesem Land, für eine gute Entwicklung und Chancengleichheit in den Regionen. Wir brauchen die diverse Struktur unbedingt, gerade auch in den Tourismusregionen. Wenn wir alle Einkaufsflächen nur im Zentralraum haben, verlieren die Tourismusregionen die Chance, dass sie für ihre Gäste ein gutes, attraktives, authentisches und kleinstrukturiertes Angebot haben. Authentische Geschäfte, familiengeführte Unternehmen sind die Lebensader unserer Orte und Städte. Wir brauchen das unbedingt, und das muss das Ziel der Raumordnung sein. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Landeshauptmann Haslauer für die ÖVP. Bitte! Du hast fünf Minuten.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Frau Präsidentin. Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

Im Antrag der FPÖ zum Thema der Aktuellen Stunde ist von einer Grünen Blockadepolitik pauschal die Rede und deren Auswirkung auf den Wirtschaftsstandort und man macht das Ganze an einzelnen Raumordnungsfällen fest. So einfach geht es natürlich nicht.

Meine Damen und Herren! Wir haben in dieser Regierung zwei Jahre vor Plan ein ausgeglichenes Budget zustande gebracht. Wir haben einen Budgetpfad abgesteckt zum wirklich spürbaren Schuldenabbau. Wir haben eine weitreichende Strukturreform im Amt der Landesregierung durchgeführt. Wir haben eine Wohnbauförderung neu aufgestellt in intensiven Beratungen, stundenlangen, tagelangen Klausuren, die sich sehen lassen kann. Wir haben Impulspaket für die Belebung der Wirtschaft aufgestellt gemeinsam mit unseren Grünen Regierungspartnern, das glaube ich ganz gut angenommen wird und auch sehr gut greifen werden kann. Wir haben den BOS-Behördenfunkt zur Umsetzung gebracht, er ist in Einführung begriffen und die Finanzierung steht mit unserem Grünen Regierungspartner.

Wir haben einen Fairnesskatalog für die faire Vergabe von Aufträgen in der Wirtschaft, auch mit dem Fokus, dass die kleineren und mittleren Betriebe überleben können und diesen Fairnesskatalog auch mit einer freiwilligen Vereinbarung mit den Wohnbauträgern ausdehnen können. Wir haben es bei der Mindestsicherung geschafft, dass der 14. Monatsgehalt

eben nicht mehr angerechnet wird und insofern auch Soziales geleistet wird. Ich kann da beim besten Willen keine Blockadepolitik unserer Grünen Regierungskollegen erkennen.

Natürlich haben wir ein riesiges Themenfeld, das ist die Raumordnung. Warum ist das so dramatisch in unserem Land? Warum sorgt es für so viel Diskussion? Ich möchte noch einmal in Erinnerung rufen, dass 80 % unseres Landesgebietes nicht besiedelbar sind. 27 % der Landesfläche sind Almen und auf den restlichen 20 % schoppt sich von der Landwirtschaft bis zu Gewerbe- und Industriegebieten, Produktionsbereichen, Wohnen und Infrastruktur alles zusammen. Dazu kommt, dass Salzburg wunderschön ist, ein begehrtes Land ist, dass wir hier auch Zuzug haben und da ist Grund und Boden eine knappe Ware. Die Frage der Zersiedelung, die ja von allen beklagt wird, ist nun einmal Gegenstand auch einer neuen Betrachtung. Dennoch sage ich unser Raumordnungsgesetz ist viel zu kompliziert, die Verfahren dauern viel zu lange, wir sind in die Fänge einer Gutachteritis hineingekommen, die nicht mehr durchblickbar ist, die die Verfahren auch in extremer Art und Weise verteuert und natürlich hat die Wirtschaft großes Interesse an raschen, an schnellen Verfahren. Das heißt, der wichtigste Auftrag ist zunächst einmal das Gesetz zu novellieren, damit wir ein bisschen praxisnäher und auch ein bisschen schneller die Dinge umsetzen können. Wir brauchen einfachere Verfahren. Wir brauchen nachvollziehbare Entscheidungen und eine gesetzliche brauchbare Grundlage.

Es gibt jetzt natürlich einzelne Fälle, die auch angeführt wurden, Zahltech, Lukas Essl hat das angeführt und die Firma Capsumed. Wir haben uns bei all diesen Firmen bemüht, mit Alternativstandorten in Salzburg. Es ist halt einfach so, wenn bei uns die Gewerbegrundstücke 200 bis 300 Euro kosten und in Oberösterreich, 20 Kilometer weiter, werden sie ihnen mehr oder weniger unentgeltlich nachgeschmissen, dann entscheidet schlicht und einfach der Preis für derartige Unternehmenserweiterungen oder –ansiedlungen und letztlich auch die Verfahrensdauer. Da gebe ich Ihnen schon Recht, da geht das in Oberösterreich wesentlich schneller.

Wir haben den ganzen Komplex der Handelsgroßflächen. Wir haben eine Studie, die CIMA-Studie, die sagt, Salzburg hat viel stärker als andere Bundesländer die Kaufkraft halten können. Gut so. Aber auf der anderen Seite sind hauptsächlich drei Standorte, wo der Schwerpunkt ist. Das ist der Bereich Autobahn, Flughafen, Europark, Airportcenter. Das ist der Bereich der Stadt Salzburg Alpenstraße und das ist der Bereich Eugendorf und in den Regionen funktioniert das nicht so, wie wir das gerne haben wollten. Eines sage ich auch ganz klar. Ein Moratorium sehe ich nicht. Die anhängigen Anträge sind zu entscheiden, zeitnah zu entscheiden. Es wird nicht ganz leicht werden, das wisst Ihr alle, wir werden uns da sicher eingehend noch auseinandersetzen haben damit, aber in den nächsten zwei, drei Monaten muss hier eine Entscheidung fallen, das haben sich auch die Antragsteller verdient.

Auf der anderen Seite haben wir noch Verfahrensgeschichten, die natürlich schon problematisch sind. Die Firma Langegger in St. Johann, Fliesenleger, Verfahrensdauer seit 2012, viele Gutachten. Die Genehmigung eines Gipfelkreuzes durch den Naturschutz am Tennengebirge in der Gemeinde Scheffau. Das sind schon Sachen, die versteht wirklich kein Mensch, und da müssen wir ein bisschen praxisnäher werden.

In diesem Sinne kann ich Ihnen nur sagen ich stelle keine Blockadepolitik unserer Grünen Regierungskollegen fest. Die Salzburger Landesregierung arbeitet gut zusammen. Wir haben aber noch viele, viele Aufgaben zu bewältigen und dazu gehört auch die Raumordnung. Danke. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Hirschbichler. Bitte!

Abg. Hirschbichler MBA: Hohes Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Lieber Gerd Brand, herzlich willkommen!

Es ist unbestritten und es wurde auch schon angeführt. Der Wirtschaftsstandort Salzburg, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Salzburg ist hoch. Aber hoch ist auch die Gefahr, mit der sich das alles ganz, ganz rasch ändern kann. Denn was benötige ich denn, um einen Wirtschaftsstandort attraktiv zu halten? Da kann ich gar nicht alles aufzählen, aber unumgänglich ist zunächst einmal eine positive Grundstimmung. Das wurde heute auch schon angesprochen. Das sind hochqualifizierte Arbeitskräfte, das sind öffentliche Investitionen und das sind Betriebe, die in ihre Zukunft investieren, und vor allem braucht man eines, meine sehr geehrten Damen und Herren, man braucht Ziele. Man braucht Visionen. Man braucht einen Plan. Den von uns schon lange geforderten Plan für die Betriebsansiedelungs- und Standortpolitik, die unter dem Motto stehen muss, ermöglichen statt verhindern.

Was haben wir? Wir haben, es wurde auch schon angesprochen, und vom Flughafen will ich jetzt ganz absehen, weil der wurde schon ausführlich diskutiert, aber man muss sich vergegenwärtigen: Der Flughafen, der ist der größte Bringer für das Regionalprodukt, 1 Mrd. Euro, und ich könnte jetzt ausführen da verstehe ich nicht, warum da die Tourismuswirtschaft nicht demonstriert hat, wie es um die Erweiterung und um die ganzen Flughafenthemen gegangen ist. Warum man aber andererseits wegen der 3%igen MWSt-Erhöhung nach Wien fährt. Aber das ist ein anderes Thema, das möchte ich nicht ausführen.

Aber wir haben viele, viele andere Projekte. Wir haben Maco Porsche, Bauvolumen 3 Mio. Euro, Beschäftigungsimpuls unmittelbar 110 Arbeitsplätze. Mönchsberggarage 25 Mio., 155 Arbeitsplätze. Der Europark 20 Mio., 350 Arbeitsplätze. Das sind nur die direkten Arbeitsplätze, die damit verbunden sind. Das Paracelsusbad, wenn man das auch noch

dazu nimmt, 55 Mio. Euro Bauvolumen und 460 Arbeitsplätze. Also wenn man das jetzt alles zusammenzählt, dann sprechen wir, meine sehr geehrten Damen und Herren, dann sprechen wir bei diesen Beispielen allein von 100 Mio. Euro Bauvolumen und direktem Beschäftigungseffekt von sofort 1.000 Arbeitsplätzen. Und schaut man sich das langfristig an, dann sind das in mittlerer Perspektive immer noch 2.600 Arbeitsplätze, die man hier ausrechnen kann.

Und natürlich, liebe Astrid Rössler, natürlich wollen wir auch nicht alles zubetonieren und schon gar nicht die schöne grüne Wiese gefährden. Aber gerade beim Erweiterungsbau beim Europark, da geht es um Lagerflächen, die in Verkaufsflächen umgewandelt werden sollen, und da ist nirgends, echt nirgends ein Grashalm zu sehen und außerdem, lieber Cyriak Schwaighofer, wenn wir schon immer über die Gemeinwohlökonomie philosophieren, dann müssen wir eines berücksichtigen: Nämlich die Qualität der Arbeitsplätze und da schaue ich mir den Unterschied an zwischen jenen im Handel in Salzburg im Europark und jenen, die beim direkten Konkurrenten, zum Beispiel bei Amazon geschaffen werden oder bei den Zustellbetrieben. Deshalb verstehen wir auch nicht, warum man das nicht regeln kann. Das ist gleich und einfach zu regeln. Dort herrschen nämlich desaströse Arbeitsbedingungen vor, die wir hier Gott sei Dank in Österreich und in Salzburg nicht in dieser Form haben.

Ja, wir müssen über Raumordnungsfragen diskutieren, aber wir müssen auch über den Gesamtzusammenhang diskutieren, über die Konjunkturpolitik insgesamt und die Arbeitsplätze und die Qualität der Arbeitsplätze. Das ist uns ganz, ganz wichtig, denn Salzburg ist wirklich dabei, seinen guten Ruf zu verlieren. Ich möchte noch einmal die Arbeitsmarktzahlen referieren, weil das mache ich immer an dieser Stelle und die sind auch sehr, sehr dramatisch. Wir haben eine Rekordarbeitslosigkeit im Bundesland. Wir haben 20.000 arbeitslose Menschen in diesem Bundesland, Kolleginnen und Kollegen, und jetzt im Februar ist eines passiert, nämlich dass die Beschäftigung sinkt! Bei steigender Arbeitslosigkeit sinkt die Beschäftigung. Das ist ein weiteres Alarmsignal.

Also eigentlich, Herr Landeshauptmann, müssten Sie der SPÖ für die Initiative zur Steuerreform dankbar sein, denn allein in unserem Bundesland werden 300 Mio. Euro in Gang gesetzt, die die Menschen hier in diesem Bundesland entlasten. 300 Mio., das ist dreimal das Investitionspaket. Das muss Sie freuen, weil ohne Ihr Zutun, außer dass Sie am Vortag im Bundesvorstand der ÖVP zugestimmt haben, und am nächsten Tag dann einen Rückzieher gemacht haben und gesagt haben da muss man noch nachverhandeln, wird hier in Salzburg eine riesige Wertschöpfungskette in Gang gebracht.

Also wenn das Thema der Aktuellen Stunde heißt „Behindert die Grüne Wirtschaftspolitik den Wirtschaftsstandort Salzburg?“ dann sage ich nein, denn die Verantwortung für die Wirtschaftspolitik in diesem Bundesland, Herr Landeshauptmann, die liegt bei Ihnen. Sie sind der Chef der Regierung. Sie sind der Wirtschaftsreferent. Sie haben die Grünen in die Regierung geholt und Sie schauen zu, wie sich jetzt die Verunsicherung breit macht. Landauf, landab stehen Ihre Plakate, da steht drauf anpacken. Tun Sie es. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die Grünen Herr Klubobmann Cyriak Schwaighofer. Bitte!

Klubobmann Abg. Schwaighofer: Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Es ist immer gut, wenn man nicht auf einem Auge blind ist, sondern möglichst breit einen Blick auf die Dinge hat. Ich mache nur ganz eine kurze Anmerkung zu meiner Vorrednerin, was die Arbeitsplätze betrifft. Das ist nämlich so eine Sache, wo man offensichtlich immer auf einem Auge blind ist, wenn es gerade passt. Ich zitiere den bekannten Verkehrsexperten Knoflacher, der gesagt hat, die Shoppingcenter-Entwicklung, die von Ihnen verbal oder pekuniär überredeten Bürgermeister erzählen gerne das Märchen von der Arbeitsplatzvermehrung durch Einkaufszentren. Er sagt wir haben untersucht, wie viele Menschen bei gleichen Umsätzen und gleichen Warenprofilen in einem Shoppingcenter beschäftigt sind und wie viele in den Geschäften der Innenstadt, sofern es die noch gibt. Das war eine ziemlich detaillierte wissenschaftliche Arbeit und da zeigt sich ein Arbeitsplatz im Shoppingcenter vermindert fünf Arbeitsplätze im Einzelhandel. Einfach einmal nur als Zitat, dass man nicht davon reden kann, dass Shoppingcenter immer eine Verbesserung der Arbeitsplatzsituation bedeuten.

Das ist genau einer der Gründe, aber nur einer der Gründe, warum wir glauben, dass wir ganz zu Recht im Regierungsprogramm festgehalten haben, nämlich im Wirtschaftskapitel als ersten Satz: Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit im Land Salzburg dient dem gemeinsamen Wohl der Bürgerinnen und Bürger in Salzburg, dem gemeinsamen Wohl aller Bürgerinnen und Bürger in Salzburg. Die Frage ist bei den knappen Ressourcen, die wir haben, wie der Landeshauptmann angesprochen hat, dient das der Zukunft und dem gemeinsamen Wohl der Bürgerinnen und Bürger, wenn wir immer noch mehr Fläche zapflastern, mehr Boden versiegeln für Shoppingcenter und ähnliche Dinge mehr oder dient es dem gemeinsam Wohl der Bürgerinnen und Bürger, wenn wir versuchen, die Regionen, wie von Astrid Rössler angesprochen, am Leben zu erhalten, zu stärken, dort die Einkaufskraft auch zu erhalten, dort Berufsmöglichkeiten zu schaffen, dort auch letztendlich, was wir oft hier diskutiert haben, die allgemeinen öffentlichen Einrichtungen zu erhalten und ähnliche Dinge mehr.

Welche Art von Generationenvertrag gehen wir denn da ein, wenn wir jetzt aus dem Moment heraus, weil es plötzlich hohe Arbeitslosigkeit gibt, sagen "ok alles ist uns Recht, egal ob die nächste Generation dann vor leeren Dörfern flüchtet", nämlich nicht mehr "steht", sondern "flüchtet". Es ist auch angesprochen worden, auch der Tourismusaspekt ist ein ganz wichtiger. Wir reden so oft darüber, wie wichtig lebendige Orte sind, Ortskerne sind, damit der Tourismus in Salzburg so erlebt werden kann von den Touristen, wie sie sich ihn erwarten und nicht sozusagen ein Dorf, ein Tourismusdorf ohne Einkaufsmöglichkeit, ohne das ganze Drumherum.

Noch einen Aspekt. Wir reden immer wieder auch darüber wir sind ja nicht nur eine Gruppe von jüngeren – ich schon gar nicht mehr – motorisierten mit Zweit- und Drittautos, sondern es gibt in unserem Land viele ältere Menschen, die kein Auto mehr haben, die keine Möglichkeit haben, auf die grüne Wiese zu fahren so ohne weiteres, die vor Ort einkaufen wollen. Wenn wir davon reden, dass wir die alten Menschen hereinnehmen wollen in die Dörfer, wenn wir neue Modelle entwickeln für selbstbestimmtes Leben, Wohngemeinschaften und ähnliche Dinge mehr, dann kann es doch nicht sein, dass wir zulassen, dass dann diese Dörfer entleert werden, weil dort keine Umsätze mehr gemacht werden können.

Wenn die Fraktion, die FSG, wenn der Herr Forcher in einer Aussendung ankündigt, man soll doch nicht so tun als wäre das etwas Schlimmes, wenn aus Bischofshofen ein Möbelmarkt absiedelt nach St. Johann, weil ja ohnedies dann in Bischofshofen ein weiterer Möbelmarkt dazukäme, sozusagen noch einmal draufgedoppelt, weil der wieder 30 Arbeitsplätze schafft. Sieht man denn nicht, und das bitte ich schon zu betrachten, was das heißt. Nehmen wir als Beispiel Möbelmarkt. Was kriege ich heute bei Kika? Da brauche ich keinen Elektriker mehr, da brauche ich keinen Tischler mehr, da brauche ich fast kein Handwerk mehr. Da kriege ich Rohre, Vorhänge, alles, und das kann doch nicht in unserem Sinne sein, dass wir so wirtschaften.

Wir müssen schauen, dass wir Kreislaufwirtschaft stärken, dass wir regionale Strukturen stärken, das ist ja auch Euer Anliegen, und das ist natürlich auch im Sinne einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft, wie es bei uns drinnen steht. Aber Gemeinwohl heißt sicher nicht genehmigen von riesigen Verkaufsflächen und Gefährden von Arbeitsplätzen in der Nähe durch den weiteren Ausbau von Einkaufszentren.

Das ist unsere Haltung. Sie wurde auch ganz gut ausgedrückt und ich glaube dabei bleiben wir auch. Dankeschön. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Im Wohnbau habt Ihr Eure Anliegen gleich über Bord geworfen!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für das Team Stronach Salzburg, Herr Landesrat Mayr bitte!

Landesrat Mayr: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Besucherinnen und Besucher!

Ich habe mir bei diesem Thema dieser Aktuellen Stunde zwei Fragen gestellt. Wie schaut es aus mit dem Wirtschaftsstandort Salzburg? Was konnte ich mit meinen Ressorts, mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in diesen fast zwei Jahren dazu beitragen, um den Wirtschaftsstandort Salzburg zu stärken? Die zweite Frage: Gibt es diese grüne Blockadepolitik wirklich? Was kann man da alles anbringen?

Zur ersten Frage: Mit der neuen Wohnbauförderung werden jährlich € 140 Mio. einmal prinzipiell für neue Wohnungen zur Verfügung gestellt. Diese 140 Mio. lösen ein Investitionsvolumen von rund € 350 Mio. aus. Damit werden auch, ist heute schon erwähnt worden, über 1.000 neue Arbeitsplätze geschaffen, weil eben mehr Wohnungen gebaut werden können und auch mehr Sanierungen getätigt werden. Dass wir über das was im Regierungsprogramm steht hinaus noch einen Fairnesskatalog geschaffen haben mit den Bauträgern, das betrachte ich als besonders wichtig, weil natürlich genau der Wohnbau direkt auf die heimische Wirtschaft wirkt und da wird einfach seitens des Landes ein ganz, ganz klarer Impuls gesetzt.

Mein zweites Ressort Verkehr und Infrastruktur, da passiert sehr viel. Es gibt laufend neue Park & Ride Parkplätze. Wir investieren sehr, sehr viel in Radwege, in Abstellplätze. Alles Investitionen, die der heimischen Wirtschaft zu Gute kommen. Wir haben einen Leitfaden gemacht für die Errichtung von Begegnungszonen. Für viele Orte ganz ein wichtiger Schritt, um eine neue Verkehrssituation in den Dörfern zu schaffen und natürlich das bedingt ja auch Umbauten, wo wiederum die heimische Wirtschaft davon profitiert.

Wir investieren in den Knoten Hagenau, Abfahrt Hagenau 23 Mio., in Langwies und Vigaun 20 Mio. Wir bauen einen neuen Kreisverkehr in Piesendorf um eine Million, in Bad Hofgastein um 5 Mio. Wir investieren in die Straßenerhaltung 6,3. Summa summarum insgesamt fast 50 Mio. Euro, wo wir besonders darauf achten, dass diese Aufträge an die heimische Wirtschaft gehen.

Vielleicht ein kurzer Ausblick in die Zukunft. Ganz aktuell dieses Thema Euregiobahnen. Natürlich wäre das ein Projekt, das einerseits dem Land viel Geld kosten wird, aber andererseits natürlich einen enormen Impuls in die Wirtschaft bedeuten würde. Da ergeht jetzt einfach auch von dieser Stelle mein Aufruf: Bitte gehen wir hier gemeinsam vor. Das ist wirklich ein Jahrhundertprojekt für die Stadt Salzburg und weit darüber hinaus. Wir haben es jetzt

einfach geschafft, einmal alle in dieses Boot zu bekommen. Jetzt geht es darum, auch mit einer starken Stimme in Wien aufzutreten und gemeinsam an diesem Projekt weiterzuarbeiten. Ich habe heute schon mit allen Klubvorsitzenden natürlich das Angebot gemacht, wenn da Detailinformationen nötig sind, dann wird es die sehr gerne geben.

Ich bin ganz, ganz stark dran, dass das Thema Pass-Lueg-Tunnel mit der ÖBB wirklich jetzt in das Rahmenprogramm hineingeht und es gibt viele gute Gespräche mit der ASFINAG, dass diverse Situationen auf den Salzburger Autobahnen mit neuen Abfahrten verbessert werden.

Wo sind die Probleme? Für die Wirtschaft, sage ich, sicher diese handlungsunfähige Bundesregierung. Wer immer glaubt, dass diese Steuerreform ein Volltreffer ist, der sollte einmal den Rechenstift zur Hand nehmen. Nämlich das, was als Entlastung kommt, das müssen andere ganz, ganz teuer bezahlen. Ich mache mir wirklich Sorgen um die Hotellerie und der gestrige Aufmarsch, der war aus meiner Sicht mehr als gerechtfertigt. Nämlich da befinden wir uns auf dünnem Eis und da sind wir in einem Wettbewerb, wo die Wettbewerbsbedingungen jetzt deutlich verschlechtert werden.

Wo könnte eine grüne Blockadepolitik stattfinden? Natürlich, und da bin ich der Meinung auch meiner Vorredner, mir dauern die Verfahren auch zu lange, aber das ist nicht die Schuld von der Astrid Rössler und ihrer Abteilung, sondern das ist so gewachsen. Bei jeder noch so kleinen Verhandlung gibt es zig Sachverständige. Wir müssen da schauen, dass wir wirklich einen neuen Stil, eine neue Qualität hineinbekommen, dass die Verfahren zügiger sind, dass mehr Verantwortung von den Verhandlungsleitern durchaus da an den Tag gebracht werden und dass die Abwicklungszeit verbessert wird. Da sehe ich eine Chance.

Noch ganz kurz zur Raumordnung. Es wird wohl niemand behaupten, dass die Raumordnung der Vergangenheit ein Erfolgsprojekt war. Raumordnung auf Zuruf. Die Zimmer-Studie zeigt wir haben viel zu viele Handelsflächen und jetzt einfach zuzubauen als ob das nichts wäre, das wäre zu einfach. Diese 300 Arbeitsplätze im Europark, da bitte die Frage stellen und wie viele Arbeitsplätze kostet das in den kleinen Dörfern. Allein in Goldegg, der Cyriak weiß das, haben wir drei Nahversorger, einen Bäcker und einen Metzger gehabt. Heute sind wir froh, dass wir noch einen Nahversorger haben. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Kollege Mayer von der ÖVP. Du hast das Wort. Fünf Minuten!

Abg. Mag. Mayer: Herr Landeshauptmann! Geschätzte Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich darf kurz bevor ich auf das eigentliche Thema der Aktuellen Stunde, weil es jetzt mehrfach angesprochen worden ist, auf die Steuerreform des Bundes eingehen. Frau Kollegin, ich gebe Ihnen völlig Recht. Diese Entlastung von fünf Milliarden war mehr als notwendig und wird hoffentlich auch jene Effekte zeitigen, die wir uns erhoffen. Ich honoriere ausdrücklich den Einsatz von Arbeiterkammer und ÖGB und auch der SPÖ in diesem Bereich.

Ich möchte aber eines schon noch sagen, was mich ein wenig irritiert hat. Wenn man betrachtet, dass die Bedenken, die die Tourismusbranche hat, ausdrücklich am Freitag angesprochen worden sind und es zugesagt worden ist, diese Bedenken im parlamentarischen Prozess mit unseren wohlbegründeten Argumenten ernsthaft zu nehmen und dem Paket die größten Giftzähne zu ziehen, dann ist das die Pflicht der ÖVP, und ich zeige mich irritiert, dass es hier keinen Schulterschluss für Salzburg gibt, sondern Polemik. Ich würde mir wünschen, dass sich ganz Salzburg dafür einsetzt, dass Betriebsübergaben im Tourismus weiterhin möglich sind, dass die Abschreibungsdauern halbwegs realistisch sind und hier würde ich mir wirklich wünschen, wenn sich auch die SPÖ in Wien dafür einsetzen würde. Wo ich ein wenig irritiert oder fast ungehalten werde, ist, wenn eine Bundesministerin zum gestrigen Protest der Touristiker wortwörtlich gesagt hat, eine SPÖ-Bundesministerin, die erste Demo für Steuerhinterziehung. Da geht es um Stimmung. Das ist eine Beleidigung der Unternehmer, die nicht hinzunehmen ist. Soviel zur Steuerreform. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Die Aktuelle Stunde lautet: Gefährdet die grüne Blockadepolitik den Wirtschaftsstandort Salzburg? Ich würde sagen diese Aktuelle Stunde hat zwei Ebenen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Zweieinhalb Minuten nicht zum aktuellen Thema!)

... Eine Ebene, lieber Lukas, da bin ich Dir sehr dankbar, die ernsthafte Sorge um den Wirtschaftsstandort Salzburg, die ernsthafte Sorge um die Arbeitsplatzsituation und die ernsthafte Sorge um die ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Um die ÖVP!)

... konjunkturelle Entwicklung in Salzburg. Es ist aber auch eine Unterstellung und eine Stillfrage impliziert in dieser Fragestellung oder in dieser Formulierung.

Ich habe mir mal rausgesucht, wie die Regierungspartner früher miteinander umgegangen sind. Das sind die Aussendungen, wie sich ÖVP und SPÖ gegenseitig die Unfreundlichkeiten ausgerichtet haben. Man muss zugeben wir haben dieses Spiel mitgespielt, lieber Walter, Du wirst da zustimmen, und sehr geehrter Herr Steidl, sehr geehrter Herr Schnell, ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Es ist um Positionen gegangen und um Haltungen, da ist gerungen worden. Das passiert ja jetzt nicht. Jetzt gibt es eine ÖVP-Alleinregierung. Das ist der Unterschied.)

... die Oppositionspolitik hat damals die Regierung selber übernommen und ich bin jetzt froh, dass die Oppositionspolitik von der Opposition übernommen wird und die Regierungspolitik von der Regierung übernommen wird. Es wird weniger gegackert, es werden mehr Eier gelegt und das ist ganz gut so.

Gibt es unterschiedliche Ansätze in der Regierung? Ja, selbstverständlich gibt es die. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Gibt es nicht!)

... Gibt es hartes Ringen in der Sache? Ja, selbstverständlich. Und bei der Wohnbaupolitik da hat der Hans Mayr nicht zu jeder Verhandlungsrunde einen Gugelhupf mitgebracht, da haben wir hart um die Positionen gerungen. Ist das parteipolitische Kalkül und der Streit im Vordergrund in dieser Regierung? Nein, das ist er nicht. Das eint uns, das gemeinsame Wohl unseres Bundeslandes. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Der Herd des Streitens war immer bei der ÖVP!)

... Ich darf noch ein Zitat bringen, weil der Angriff gegen die Frau Dr. Rössler absurd oder geradezu grotesk ist. Darf ich bitte einmal ausreden. Raumordnungssprecher der SPÖ, Herr Roland Meisl, am 6. November 2014, einmal ein bisschen aufpassen was man vorwirft und was man sagt. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Protokolle nachlesen können wir selber auch!)

... Offensichtlich hat man es schon wieder vergessen. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Wenn Du nichts zu sagen hast außer Protokollzitate!)

... Seit Amtsantritt wurden 49 Widmungsverfahren abgeschlossen, bei denen Flächen außerhalb des Einzugsbereiches von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs liegen. Diese Flächen umfassen ein Ausmaß von 6,7 Hektar oder neun Fußballfelder. Noch im Juli 2014 hat Rössler angekündigt, dass sie ein strengeres Regime in der Raumordnung einführt. Davon ist weit und breit nichts zu sehen.

Ja, was wird denn jetzt der Frau Dr. Rössler vorgeworfen? Einerseits ist sie viel zu wenig streng, zu lax, andererseits haben wir eine Blockadepolitik. Wir verhandeln ein ordentliches Raumordnungsgesetz. Wir werden die Verfahren beschleunigen und werden die Antagonismen zum Wohle der Wirtschaft und unseres Landes auflösen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollege Meisl. Bitte!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Frau Präsidentin! Hohes Haus! Liebe Schülerinnen und Schüler! Lieber Gäste an den Fernsehschirmen, wenn Sie via Internet mithorchen!

Nachdem Ausflug von Wolfgang Mayer in die Finanzpolitik des Bundes vielleicht eine Anmerkung, die mir so aufgefallen ist am Wochenende, wenn ich mit Hacklern geredet habe. 4,9 Mio. ...

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Milliarden!)

... Milliarden werden in die Lohnsteuersenkung hineingepumpt, das ist gut so und es werden viele, viele Menschen auch in diesem Bundesland am Ende des Monats mehr im Geldbörsel haben und sehr viele davon werden das auch wieder ausgeben und die Wirtschaft wird davon profitieren. Das ist etwas sehr Lobenswertes. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Aber zurück zum Thema dieser Aktuellen Stunde. Wirtschaftspolitik. Was macht die Landesregierung oder was plant sie? Das braucht man ja nur hier in diesem Arbeitsübereinkommen nachschauen was sie plant. Steht gleich im ersten Kapitel, auf der Seite sieben. Sie plant Serviceorientiertheit der Verwaltung und sie plant vor allem Erleichterungen von Betriebsansiedlungen und Betriebserweiterungen sowie zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit – und jetzt kommt es – beschleunigte Verfahren und kürzere Entscheidungsfristen. Das ist zu 100 % zu unterstützen und ich mache einmal einen kurzen Praxistest.

Von all diesen Verfahren, die so in letzter Zeit in den Medien herumgegeistert sind, nämlich, Lukas Essl, der Kollege aus Golling hat es bereits angesprochen, ein Umwidmungsverfahren in Golling, betroffen ist die Fa. Qness, damit man das ein bisschen personalisiert. Um wen

geht es da? Ein junges, dynamisches Unternehmen in Golling, das sehr rasch wächst, das der Landeshauptmann noch vor drei Jahren den Wirtschaftspreis von Salzburg verliehen hat, weil es so ein dynamisches Unternehmen ist. Der Bürgermeister Kaufmann sieht das offensichtlich ein wenig anders. Der spricht in Salzburg heute von Blockieren und nichts geht weiter, und das ist das, was überbleibt bei den Menschen in Golling und beim Unternehmer und seinen Mitarbeitern.

Oder ein weiteres Beispiel aus Wals-Siezenheim. Ist nicht von mir erfunden, sondern der Bürgermeister Maislinger, ÖVP-Bürgermeister, hat es in den Medien groß gesagt. Da wird eine Betriebsansiedlung blockiert und nicht genehmigt mit dem Argument, dass sich dort im Kreisverkehr eine schwierige Verkehrsanbindung befindet. Und jetzt plant dort die Landesregierung einen Park & Ride Parkplatz, genau an derselben Stelle. Da frage ich mich: Ist diese schwierige Verkehrsanbindung verschwunden oder fährt man nicht mit einem Auto bei einem Park & Ride Parkplatz?

Was die Standortverordnungen betrifft, da bin ich froh, dass der Herr Landeshauptmann ein klärendes Wort gesprochen hat und die Entscheidungen dieser 23 offenen Verfahren in den nächsten zwei bis drei Monaten über die Bühne gehen sollen, weil es ist schon ein Affront gegenüber den Einschreitern, die jahrelang Gutachten beigebracht haben und sehr viel investiert haben, dass entscheidungsreife Verfahren über Nacht und nur auf Basis eines Gutachtens plötzlich auf Stop gesetzt werden und die Unternehmer vor den Kopf gestoßen werden. Da danke ich dem Landeshauptmann, weil wir werden Sie an dieser Ankündigung auch messen.

Angesichts dieser exemplarischen Beispiele, die Liste könnte man noch weiter führen, ist es schon fast ein Hohn, könnte man sagen, zu sagen die Verfahren müssen beschleunigt werden und es müssen Fristen gesetzt werden, weil man so ein wenig das Gefühl hat, und das bin nicht nur ich, der das Gefühl hat, sondern viele in diesem Land haben das Gefühl, dass das durchaus politisch gewollt ist, was hier passiert, dass hier Verfahren auf die lange Bank geschoben werden. Das sind nämlich auch politisch heikle Verfahren. Dass hier bei Verfahren Sachverständige eingeschalten werden, zusätzliche Gutachten verlangt werden und immer, immer wieder von den Einschreitern nachgebessert werden muss, was zum Teil schon richtig absurd ist was für welche Gutachten beizubringen sind. Man hat so ein wenig das Gefühl, und das macht sich breit in diesem Bundesland, dass diese lange Bank deshalb existiert und dort nun Verfahren hingeschoben werden, weil man einfach nicht politisch entscheiden will, weil es möglicherweise sehr unangenehm ist, diese Entscheidungen zu treffen.

Herr Landeshauptmann und liebe Grünen, ich mache Euch überhaupt keinen Vorwurf, dass Ihr so Wirtschaftspolitik, so Raumordnungspolitik in der Praxis macht. Ihr macht nur das, was

Ihr auch vor der Wahl angekündigt habt. Aber, Herr Landeshauptmann, bei Ihnen erstaunt mich doch einigermaßen, dass Sie so still und leise sind und dass Sie die Grünen gewähren lassen wie immer sie wollen. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Jetzt kenn ich mich nicht mehr aus. Der Walter sagt wir haben nichts zu sagen!)

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das passt schon zusammen!)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Schwaighofer: Da passt nichts zusammen!)

... Gerade Sie als Wirtschaftsreferent betonen bei jeder nur möglichen Gelegenheit, wie wichtig es ist, dieses Klima, dieses wirtschaftsfreundliche Klima zu haben und da gebe ich Ihnen zu 100 % Recht. ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Der Kollege Meisl ist am Wort. Ich ersuche, dass er seine Wortmeldung zu Ende führen kann. Er hat noch 30 Sekunden.

Abg. Ing. Mag. Meisl (setzt fort): Da gebe ich Ihnen zu 100 % Recht, weil ich der Meinung bin, dass es für einen Unternehmer kalkulierbar sein muss, wenn er ein Verfahren einleitet und Investitionen tätigt, dass es für ihn planbar sein muss und dass es vor allem eine Verlässlichkeit geben muss, dass es auch zu Entscheidungen kommt. Bei all diesen Verfahren, die jetzt in den Medien kursieren, empfindet man genau das Gegenteil.

Herr Landeshauptmann, ich glaube es ist Zeit, dass Sie nicht im Sinne oder im Stil eines Schweigekanzlers sich zurückhalten und nicht einmischen, sondern dass Sie Entscheidungen treffen und in diesem Bundesland Verfahren ermöglichen und nicht blockieren und behindern. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Kollege Scheinast von den Grünen. Ich ersuche noch einmal sowohl Zwischenrufdisziplin, weil man sonst die Wortmeldungen der einzelnen Abgeordneten nicht wirklich verfolgen kann und andererseits werde ich auf die Zeitdisziplin achten, sonst muss ich die Aktuelle Stunde vor den letzten fünf Minuten des Team Stronach abbrechen. Bitte!

Abg. Scheinast: Liebe Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Besucherinnen hier herinnen und im Internet!

Ich gehe gleich einmal als Erstes auf Roland Meisl ein, weil die Unterstellung, dass es sich um so etwas wie Willkür handelt, dass der Herr Landeshauptmann die Grünen gewähren lässt wie immer wir wollen und unser Wollen irgendwie etwas Absurdes sei, das möchte ich jetzt einmal ein bisschen zurückweisen. Es geht uns tatsächlich so, wie es auch dem Lukas Essl darum geht; wir sorgen uns um das Land und wir wollen das Beste erreichen mit unserer Regierungsbeteiligung für das Land. 80 % nicht besiedelbare Fläche heißt sorgsam umgehen mit dem Rest. Sorgsam umgehen heißt wirklich lieber dreimal überlegen bevor man etwas Falsches macht; und wenn etwas länger dauert, dann ist das zwar, wie ich weiß, wirtschaftspolitisch sehr unerwünscht, wenn du selber ein Einschreiter bist, dann meinst du oft das gibt es überhaupt nicht, denkst dir so ein Verfahren dauert und dauert, aber es sollte halt auch das Resultat möglichst gut sein.

Heidi Hirschbichler hat gesagt lieber Europark als Amazon. Ja, das findet unsere ungeteilte Zustimmung. Das ist tatsächlich auch das, wie wir uns Wirtschaft vorstellen, aber wir gehen noch einen Schritt weiter. Wir sagen lieber Ortskern als Peripherie. Das ist auch eine ganz wesentliche Geschichte. Das hat zu tun mit Mobilitätsfragen, mit Energiefragen, mit Fragen der Verbindlichkeit, der Behaglichkeit und der Unterscheidbarkeit. Die Peripherien der Orte sind mittlerweile wirklich europaweit nichts als wie schiach. Tarek Leitner hat das Wort schiach verwendet im Rahmen seines Buches und seiner Buchpräsentation über das, was ihm so unterkommt wenn er von Wien nach Aussee fährt oder ins Salzkammergut. In der Peripherie, wo neulich irgendein Bürgermeister hat gesagt schön bauen ist ein Luxus, so ungefähr, in den Peripherien soll sich das abspielen, was die Bayern dazu bringt, dass wir in Salzburg mehr Wohlstand haben. Das ist irgendwie so die Idee des Einkaufszentrums, das, was wir ans Internet verlieren, das saugen wir aus Bayern ab und dann stimmt der Saldo für Salzburg wieder. Das sind jeweils 150 Mio.

Ich glaube das ist eine schlechte Rechnung und sie führt wirklich zur Verschandelung des Landes und darum muss man aufpassen. Eine Geschichte ist auch klar. Der Quadratmeter Verkaufsfläche in der Peripherie generiert im Vergleich zu zentralen Standorten viel, viel weniger Arbeitsplätze. Wenn ich 50 m² in der Peripherie versiegelt habe, dann kann man davon ausgehen, dass 10 m² im Zentrum einen ähnlichen Arbeitplatzeffekt haben. Das ist ja das, worauf es uns ankommen sollte. Authentizität, keine kaputten Ortskerne, ausreichende Beschäftigung von Leuten nicht weit weg von da wo sie wohnen - weil das ist auch total wichtig - und wenn wir es schaffen, das nicht nur als Ziel zu haben, sondern auch auf dem Weg ein Stückchen weiterkommen, dann denke ich mir ist diese Grüne Politik, die da heute kritisiert wird oder über die debattiert wird, dann ist das als Grüne Politik extrem gelungen und es ist zum Wohle aller. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Schnell für die FPÖ.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Lieber Herr Landeshauptmann! Lieber Wilfried Haslauer!

Ich glaube jeder hat mitbekommen wir haben eine Frage gestellt, ob die Grünen die Wirtschaftspolitik blockieren. Eine Frage, die Sie teilweise selber beantworten. Herr Landeshauptmann, das, was Sie jetzt uns gesagt haben, würde ich Sie bitten, Ihren Bürgermeistern schriftlich zu übermitteln. Das wäre toll, denn wir lesen seit Wochen, Monaten nur Überschriften: Bürgermeister - Raumordnung streng. Bürgermeister droht mit Rücktritt. Raumordnung - Bürgermeister gehen vor Gericht. Fall beschäftigt Höchstsgerichte. Bürgermeister empört. Bürgermeister wollen zurücktreten. Raumordnung - Bürgermeister erhöhen Druck. So geht es dahin seit Wochen. Europark kämpft um Ausbau. Arbeitsplätze. 300 Arbeitsplätze sollen neu geschaffen werden, 200 wandern ab. Möbelhaus St. Johann auf grüner Wiese. Gewürzhersteller zahlt nicht, und, und, und. Sie kennen diese Überschriften in den Medien.

Das sagen nicht wir, das ist das Problem, das da ist in der Öffentlichkeit. Herr Landeshauptmann, es ist schon betrüblich, wenn man als Oppositionspolitiker wöchentlich Anrufe kriegt „Bitte, Herr Schnell, helft’s uns, wir haben riesen Probleme mit der Frau Kollegin Rössler.“ Das sage ich Ihnen auch ganz offen. Warum sollen Sie das Ihren Bürgermeistern mitteilen? Weil ich auch von vielen schon höre: „Warum tut der Haslauer nichts?“ wie es der Kollege Meisl schon gesagt hat.

Jetzt bin ich aber teilweise ja völlig davor mit der Kollegin Rössler und Ihr Zitat, im Gegensatz zu vielen anderen Politikern, weiß ich noch, was ich vor zehn oder 15 Jahren gesagt habe, und das stimmt auch, dazu stehe ich auch, Frau Kollegin Rössler. Wenn Sie nachschauen, werden Sie auch draufkommen, dass in meiner Amtsperiode kein einziges Großeinkaufszentrum gebaut wurde. Nur das Ganze ist eine Dynamik. Wir haben jetzt eine Arbeitslosigkeit, die höchste seit dem Zweiten Weltkrieg, und wir haben Probleme und jetzt darf ich Ihnen die wirklichen Probleme sagen.

Cyriak Schwaighofer und der Kollege Scheinast haben davon gesprochen, da bin ich ganz bei Ihnen, bei uns hat es immer geheißen der Schnell ist ein Grüner Blauer. Flächensparend, auch natürlich im Einklang mit Natur und Umwelt, doch irgendwo aber auch die Bedürfnisse der Wirtschaft und die Wohnbedürfnisse der Menschen zu befriedigen als Politiker. Ist nicht einfach. Ich habe das Ressort ja gehabt. Aber jetzt frage ich mich schon, wo ist die Diskussion über die Zweitwohnungen, die wir auch in diesem Landtag angezettelt haben von Euch? Nirgends zu lesen. Wo die Grundpreise so steigen, dass sich ein Einheimischer einen Grund nicht mehr leisten kann. Wo ist die Diskussion der Grünen, wie ich gehört habe von den Journalisten, die Grüne Politik zieht ein in der Raumordnung bei den Schigebietserweiterungen, wo hektarweise Wald geopfert wird und massiv eingegriffen wird in die Natur nur damit

man in der Statistik, im Ranking der Pistenkilometer ein bisschen weiter nach vorne kommt. Höre ich da etwas von Grünen, Herr Kollege Scheinast? Herr Kollege Cyriak Schwaighofer, niente kantente, da hörst du nichts von den Grünen, da gibt es keine Grüne Politik.

Die Grüne Politik haben wir auf der Autobahn, wo wir 80 fahren müssen, auf der Landesstraße 100. Die Grüne Politik ist dort, wo sie auch die Wirtschaft massiv gefährdet, Flughafen usw., den wir dringend brauchen. Es ist einmal so. Aber man muss in der Politik den Einklang finden zwischen flächenschonender Raumordnungspolitik und natur- und umweltschonend und gleichzeitig aber bitte die Wirtschaft nicht erlahmen zu lassen, denn wir haben Probleme und die Probleme haben Eure Bürgermeister.

Ich habe auch meine Probleme mit den Bürgermeistern gehabt. Ich habe das ROG 92 von Prof. Schreiner, dem berühmten Präsidenten der ÖVP damals, umsetzen müssen, liebe Freunde, war nicht einfach. Die Bürgermeister haben erklärt ich habe in der Raumordnung überhaupt nichts zu suchen, das ist überhaupt nur Sache der Gemeinden. Aber eine Bitte habe ich, wenn es um die Verfahrensdauer geht und Sie wissen ich habe mich mit einer einzigen Frage an Sie gewandt nachdem eine Bürgerin an mich herangetreten ist, nach vier Jahren ein Ansuchen hat sie noch nie irgendwo von der Politik eine Antwort gekriegt, darf ich hier auf meinem Grund bauen oder nicht. Ein Jahr habe ich gebraucht, dass ich von Ihrem Ressort eine Auskunft bekommen habe. Das ist einfach unverhältnismäßig, denn das ist der große Wahnsinn. Es ist ja nicht nur die Verfahrensdauer, wenn sich Bürger an die Politik wenden oder Gemeinden. Ich bin früher herumgefahren, habe die Bürgermeister, die Gemeindegaständigen mitgenommen, die Fachbeamten und dann entschieden, aber innerhalb von wenigen Monaten. Danke. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Klubobmann Naderer vom Team Stronach Salzburg!

Klubobmann Abg. Naderer: Sehr geehrte Damen und Herren! Hohes Haus! Geschätzte Präsidentin!

Thema „Gefährdet die grüne Blockadepolitik den Wirtschaftsstandort Salzburg?“ Von Seiten des Team Stronach für Salzburg ein klares Nein. Die Regierung arbeitet sehr dynamisch, alle sieben Regierungsgastglieder. In einer wirklich einzigartigen Geschwindigkeit werden große Reformprojekte umgesetzt, die auch unter anderem eine grüne Handschrift mittragen, auch wenn sie ihm Detail oft nicht im Kernbereich des Ressorts liegen.

Für uns gibt es eine große Notwendigkeit, dass man nicht nur ein völlig verspekuliertes Land wieder saniert oder die Wohnbauförderung, die zu dieser Spekulation oft gedient hat, auf neue Füße stellt, um wieder leistbares Wohnen in Salzburg zu machen. Bei manchen The-

men, meine Damen und Herren, brauchen wir auch eine gewisse Handbremse. Diese Handbremse ist insbesondere in der Raumordnung erforderlich. Was da in 70 Jahren angerichtet wurde, das sehen wir alle, wenn wir durch das Land fahren und wir sehen, wie heftig manche Peripherien in den Ortsgemeinden gewachsen sind, wie diese Schuhschachteln dort stehen zuhauf und jedes Ortsbild ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Wer war das? Wer war verantwortlich?)

... verhindert. Von 1992 bis Oktober 1997 ein gewisser Dr. Karl Schnell, Landarzt aus Saalbach, glaube ich. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Da hat es nichts gegeben!)

... Nein, da denke ich gerade an das Brennhoflehen. Das ist Dir soweit entglitten, Herr Dr. Schnell, dass der damals amtierende Landeshauptmann Katschthaler eingreifen hat müssen und nachher sogar die Leute in ihre Dörfer zurückgeschickt hat. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Eine Demonstration hat es gegeben gegen den Landeshauptmann, wenn ich Dich erinnern darf!)

(Zwischenruf Abg. Essl: Geht zurück in Eure Dörfer!)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Geht zurück in Eure Dörfer!)

... Jedenfalls ist da ein Wildwuchs entstanden an Gewerbegebieten und da ist ganz sicher richtig, dass das eingedämmt wird. Bei uns sagt kein Mensch, dass wir den Europark zusperrn müssen, aber irgendwann muss die Erweiterung auch ein Ende haben. Es sagt auch kein Mensch, dass man jetzt zum Lutz nicht Möbelkaufen fahren sollte, aber er kann auch in Bischofshofen bleiben und braucht nicht zusätzlich in St. Johann wieder auf die grüne Wiese gesetzt und dann in Bischofshofen abermals ein Partnerbetrieb vom Lutz stationiert werden.

Sicherlich sind das Arbeitsplätze, aber schaut's einmal auf die Arbeitsplätze in den Gemeinden. Die CIMA-Studie zeigt es anhand der Flachgauer Gemeinden, zum Beispiel Seekirchen oder Neumarkt. Zuzug 10 %, Gewerbefläche weniger 10 %. Das heißt die Bevölkerung wächst zwar, aber die Gewerbeflächen werden viel weniger, obwohl man annehmen müsste, dass wenn man mehr Bevölkerung hat, auch mehr Geschäfte hätte, zum Beispiel Greißler, zum Beispiel Metzger, Bäcker, wie sie genannt wurden. Ich glaube auch, dass wenn von 119 Gemeinden sieben Bürgermeister sich aufregen, dann muss man auch mit den 112 anderen sprechen, wie geht es denn diesen, wo die Betriebe abgesiedelt werden. Ich denke diese

grausligen Gewerbebauten schaden der Wirtschaft in Salzburg wesentlich mehr als wie sie Arbeitsplätze bringen. Wir leben in erster Linie vom Tourismus und ein Gast wird sicher nicht nach Salzburg kommen, dass er sich diese Schachtelbauten an den Peripherien der Ortsgebiete anschaut. Ganz im Gegenteil. Der kommt wegen der intakten Ortskerne, wegen den Häusern, den alten, die im Kern sind, und die entsprechende Infrastruktur auch bieten.

Dann ist es auch ein großes Problem, wenn wirklich immer die grüne Wiese besiedelt wird. Ich nehme das Beispiel Kothäusl her. Da steht eine Paketfirma dort, eine riesige. Da muss man, nicht nur wenn man von der Stadt zum Mattsee oder Obertrumersee baden fährt, eine massive optische Umweltverschmutzung zur Kenntnis nehmen, sondern auch einen massiven Verkehr in Elixhausen und Obertrum. Alle Bürger regen sich auf. Zu Recht. In der Nacht fahren diese ganzen Transportfirmen. Einmal bringen wir die Ladung, dann fahren wir sie wieder aus, und das sind alles Raumordnungsfehler der Vergangenheit. 70 Jahre ist da wirklich nichts Gescheites geschehen, fünf Jahre davon unter Verantwortung auch von Karl Schnell. Ich denke, da sollten auch die, die diese Anfragen gestellt haben bzw. das Thema vorgegeben haben, einmal vor der eigenen Tür kehren. (Beifall der Grünen-, ÖVP- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir Top vier Aktuelle Stunde abgeschlossen und bevor wir zu Top 5 Mündliche Anfragen kommen, ersuche ich die Zweite Präsidentin um Vorsitzübernahme.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc (hat den Vorsitz übernommen): Werte Kolleginnen und Kollegen!

Wir kommen jetzt zu

Punkt 5: Mündliche Anfragen

Mir liegen acht mündliche Anfragen vor, das heißt wir haben eine Stunde Zeit, pro mündliche Anfrage maximal siebeneinhalb Minuten und ich rufe auf die erste

5.1 Mündliche Anfrage des Abg. Essl an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Arbeitsplatzgefährdung durch Maßnahmen in der Raumordnung

Ich ersuche um Verlesung von Herrn Abgeordneten Essl.

Abg. Essl: Danke Frau Präsidentin. Geschätzter Herr Landeshauptmann!

Ich kürze die Präambel ab, um Zeit zu sparen. Sind an Sie innerhalb der vergangenen sechs Monate Unternehmensvertreter herangetreten, die Arbeitsplätze oder die Anstellung von neuen Beschäftigten gefährdet sehen, da notwendige raumordnungsrechtliche Maßnahmen von Seiten des Landes sich verzögern oder verweigert wurden? Wenn ja, um welche Betriebe handelt es sich und was war Inhalt der Beschwerde? Sehen Sie nicht viele Arbeitsplätze aus dem Wirtschaftsstandort Salzburg gefährdet, sollte es künftig weitere Verzögerungen bei raumordnungsrechtlichen Genehmigungen geben oder die künftige Raumordnungspolitik zu wenig die Interessen der Unternehmen berücksichtigt?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Vielen Dank. Natürlich sind Unternehmen herangetreten. Das waren zum Teil touristische Unternehmen, die natürlich, wie es in der Natur der Sache liegt, eben nicht im Ortskerngebiet, sondern in attraktiven Naturlagen ihre Betriebe bauen wollen. Das geht von Mühlbach bis zu anderen Gemeinden. Ich möchte jetzt alle namentlich nicht nennen. Namentlich nenne ich die Firma Qness aus Golling, woher ja Du Lukas kommst. Das ist tatsächlich ein tolles Unternehmen, wächst stark, wurde vor wenigen Jahren gegründet. Jährlich fünf Mitarbeiter mehr, jetzt sind es 40, die Zielrichtung geht in Richtung 100, die müssen dringend erweitern. Da sind wir in den Fällen komplexer Verfahren drinnen, das muss ich wirklich sagen. Die Firma hat ein Alternativangebot aus Hallein und jetzt kommt die Entscheidungsphase in der Raumordnung, ob die erforderliche Widmung, Umwidmung in Golling möglich ist oder ob sie das Angebot in Hallein annehmen müssen.

Also Arbeitsplätze sind hier für den Wirtschaftsstandort Salzburg nicht in Gefahr, aber natürlich ist es für die Marktgemeinde Golling extrem ärgerlich, wenn sie so einen Betrieb verlieren und das ist in Diskussion, sage ich einmal, nur die Firma braucht irgendwann einmal, und irgendwann einmal heißt im Laufe des März, Gewissheit, ob sie bis Ende Juni mit den erforderlichen Genehmigungen rechnen können und zum Bau kommen können.

Wir haben – ich habe es schon in meiner kurzen Rede vorher auch gesagt – mit der Firma Capsumed zu tun gehabt, die auch an die Standortagentur herangetreten ist, um Flächen für die Erweiterung zu finden. Wir haben Flächen angeboten, die aber preislich nicht in Frage gekommen sind. Sie haben sich dann letztlich in Oberösterreich angesiedelt. Das ist ein Kommen und Gehen sage ich einmal. Auf der anderen Seite hat die Firma Salzburg Schokolade ihren Betriebsstandort nach intensiven Bemühungen, auch von mir, in Vomp in Tirol eingestellt und übersiedelt die 20 Mitarbeiter bzw. schafft 20 Arbeitsplätze in Salzburg Grödig neu.

Also wir haben schon auch hier unsere Entwicklungen, möchte ich sagen, dass wir im Jahre 2014 so viel Arbeitsplätze wie noch nie in der Geschichte dieses Landes hatten. Es sind einige Tausend Arbeitsplätze dazugekommen. Trotzdem haben wir steigende Arbeitslosenzahlen. Warum? Weil wir auch einen hohen Zuzug haben. Das muss man ganz klar sagen und die sind in der Statistik auch drinnen. Dass daneben die Firmen noch Probleme haben, qualifizierte Mitarbeiter zu bekommen, ist eine fast absurde Situation.

Zur zweite Frage: Ich sage einmal es liegt in der Natur der Sache, dass Unternehmen klare Rahmenbedingungen brauchen, um weiter ausbauen oder sich ansiedeln zu können. Das Wort berechenbar ist heute schon mehrfach gefallen und dazu gehört nicht nur der Standort, dazu gehören Arbeitskräfte, Verkehrsanbindungen, anderes mehr. Normalerweise, Lukas, das weiß Du genauso gut wie ich, dauert ein normales gewerberechtliches Genehmigungsverfahren inklusive Bauverfahren unter 30 Tage. Wenn aber ein Raumordnungsthema dazu kommt, ein Naturschutzthema dazukommt, ein Wasserrechtsthema dazukommt, dann verzögern sich die Verfahren auch mit Gutachten übergebühren und auch wenn Anraineransprüche dazukommen. Wir sind halt einmal in einem eng besiedelten Land. Also man kann nicht alles auf die Raumordnung schieben, aber wir haben natürlich im Bereich der Raumordnung wirklich Handlungsbedarf, dass wir schneller werden.

Im Übrigen: die Gleichung mehr Verkaufsfläche = mehr Arbeitsplätze, ist etwas zu simpel, weil, wenn ich am Standort A bei gleichbleibender Kaufkraft mehr Verkaufsfläche schaffe, dort mehr Arbeitsplätze biete und bilde und dort Kaufkraft anziehe, dann wird die irgendwo anders abgehen und wir verlieren die Arbeitskräfte woanders und in dieser Entscheidung sind wir jetzt mitten drinnen, die ist in den nächsten Wochen zu treffen.

Insgesamt haben wir sehr erfolgreiche Handelsbetriebe im ganzen Land, das ist eine schwierige Entscheidung, die zu treffen ist, und der werden wir uns auch stellen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter, hast Du noch eine Zusatzfrage?

Abg. Essl: Nehmen wir zum Beispiel Europark. Dreieinhalb Jahre laufen die Verhandlungen plus Gutachten, alles positiv. Jetzt frage ich Dich: Wann beabsichtigst Du, dass endlich einmal eine Entscheidung fällt? Es heißt Ja oder Nein, aber man kann doch einen Betrieb nicht vier Jahre in der Warteschleife und dann sagen jetzt müssen wir neu beginnen.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Also beim Europark ist es so, dass ca. 7.000 m² bestehende Kubatur von Lager auf Verkaufsfläche umgewidmet werden sollen und ca. 3.000 bis 4.000 m² Verkaufsfläche neu dazugebaut werden sollen. Was die 7.000 m² betrifft, ist das

eine Ertragsoptimierung des Europarks, das muss man ganz klar sehen. Natürlich werden dort auch zusätzliche Kräfte im Handel beschäftigt werden. Ich bin mir aber gar nicht so sicher, ob alle Shopinhaber da große Freude haben, weil für die wird es natürlich naturgemäß auch teurer werden. Das ist die eine Geschichte.

Der Zubau ist natürlich eine echte Nettoerweiterung. Die Verfahren sind sehr komplex. Wir habe in einer ersten Ebene, aber das ist an sich Zuständigkeit von Frau Dr. Rössler, Verkehrsgutachten, dass die Erweiterung verkehrlich verkraftbar ist und jetzt haben wir diese Kaufkraftstudie und die ist jetzt bei der Entscheidung mitzubewerten. Was heißt das politisch, auch strukturpolitisch für das Land, wenn wir drei Aggregationsflächen in Salzburg haben, der Bereich Europark-Airport-Center und da entlang der Autobahn, der Bereich Salzburg Stadt Alpenstraße mit den Einkaufszentren und Eugendorf. Was heißt das für eine gesamtinfrastrukturelle Entwicklung? Können wir eine doch erhebliche Kaufflächenzunahme akzeptieren, wenn auch die Kaufkraft nicht mehr wird. Was heißt das im Ergebnis? Und das ist in die Entscheidung, die ich jetzt nicht vorweg nehmen kann, miteinzubeziehen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Essl: Ich möchte zu meiner Zusammenfassung kommen, Frau Präsidentin. Wir in Golling geben alleine im Jahr € 240.000,-- für Kinderbetreuung aus, aus den freien Budgetspitzen der Gemeinde. Wir brauchen, wir haben ungefähr ein Aufkommen von 850.000 aus Kommunalabgabe, wir brauchen Betriebe, die natürlich den öffentlichen Haushalt stützen, sonst können wir einfach unseren Aufgaben nicht nachkommen. Uns schmerzt natürlich, dass so ein innovativer Betrieb daran denkt abzusiedeln. Darum kämpfen wir für diese Arbeitsplätze. Es gibt einstimmige Gemeindevertretungsbeschlüsse und eines möchte ich auch noch einmal erwähnen.

Wir in Golling sind ein Verkehrsknotenpunkt. Wir haben Autobahn, dann die Schnellstraßenzubringer, die ganze Bahn. Wir haben gleichzeitig die Situation mit den Hochwassergebieten Salzach-Lammer-Torrener Arche. Wir geben dem Land Salzburg durch unsere Trinkwasserreserven enorme Sicherheit, was die Wasserversorgung betrifft. Das heißt wir haben völlig eingeschränkten Talboden zur Verfügung für Bauland. Wir haben einfach nur noch ein paar Hektar, wo wir sagen können wir können da noch Gewerbe ansiedeln, weil sonst kommen wir in Konflikt mit der Wohnsiedlung, mit dem Wohnbau.

Ich bitte wirklich darum, dass man da der Marktgemeinde entgegenkommt. Wie gesagt es sind alle dafür, aber man muss einen Weg finden, dass wir uns auch die Wertschöpfung sichern, dass wir wirklich ein ausgeglichenes Gemeindebudget haben. Weil wenn das so wei-

tergeht bei uns in der Gemeinde, wir haben nur noch Verdachtsmomente, Lärmaufschließung usw.

Noch etwas zum Abschluss. Durch den ganzen Gutachterwahn kosten die Gutachten und Verfahren, wenn einer einen Wintergarten macht, mehr als das Bauwerk selbst. Das muss schon einmal hinterfragt werden. Den Fall kann ich alles schwarz auf weiß geben, aber das ist alles wirklich schon – Entschuldigung, wenn ich das sagen muss – pervers, was da aufgeführt wird in dem Gebiet. Ich bitte wirklich, dass da endlich einmal nachgeschaut wird, wo kann man das erleichtern, ohne die Qualität zu schmälern. Aber ich glaube das ist wirklich sehr ausufernd und ich könnte da lange referieren. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Dazu ist die Zeit zu kurz. Wir kommen zur zweiten

5.2 Mündliche Anfrage des Abg. HR Dr. Schöchl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend Löschteiche in Salzburg

Herr Abgeordneter, Du bist am Wort.

Abg. HR Dr. Schöchl: Danke. Ich darf an Dich, sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Rössler, eine Anfrage betreffend Löschteiche im Land Salzburg richten.

In der Nähe von landwirtschaftlichen Betrieben sind ja häufig Löschteiche vorhanden, die im Fall eines Brandes als Wasserquelle dienen. Löschteiche haben also eine zentrale Funktion bei der Brandbekämpfung. Um die Funktionsfähigkeit eines solchen Löschteichs auch zu gewährleisten, muss dieser in bestimmten Abständen durch Schwenden der Uferböschung bzw. durch Ausbaggern gepflegt werden. Durch die durchgeführte Kartierung von Biotopen gelten viele dieser Löschwasserteiche im Land Salzburg nun als schützenswerte Lebensräume. Um einen Löschteich auszubaggern bzw. zu pflegen, braucht man nun umfassende Genehmigungen. Durch die Aufnahme als Biotop und durch eine eventuelle Versagung dieser Bewilligung sind solche Pflegemaßnahmen dann nicht mehr möglich, womit der Löschteich seine Funktion verliert, natürlich im Brandfall mit eventuell katastrophalen Folgen, da er nicht mehr zur Verfügung steht.

Ich darf daher an Dich folgende mündliche Anfrage stellen: Wie viele Löschteiche sind in der Biotopkartierung im Land Salzburg aufgelistet und wie viele Löschteiche wurden im vergangenen Jahr bei der Kartierung als Biotop aufgenommen? Wenn Du gestattest, darf ich gleich die Unterfrage auch stellen. Ist es geplant, alle Löschteiche in die Biotopkartierung aufzu-

nehmen bzw. welche Kriterien werden dafür angelegt oder ist eine Ausnahme von der Biotopkartierung vorgesehen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Geschätzter Abgeordneter!

Danke für die Anfrage, weil sie auch in den letzten Wochen immer wieder für etwas Irritation gesorgt hat die Diskussion um die mögliche und zulässige Instandhaltung von Lösschteichen. Ich möchte vorausschicken, dass sowohl die Funktion und auch bekanntermaßen die Lage von Lösschteichen in Hofnähe natürlich außer Zweifel steht und dass das auch nie in Frage gestellt worden ist, dass diese Lösschteiche weiterhin in ihrer Funktion als Lösschteiche zur Verfügung bereitstehen.

Im Zuge der derzeit durchgeführten Revision der Biotopkartierung im Flachgau, zu der ja die Behörde verpflichtet ist, weil eine Kartierung gemäß Naturschutzgesetz § 36 festgelegt ist, dass die Biotope und die unterschiedlichen Biotoptypen zu erheben sind und zu dokumentieren sind. Daher werden auch die Ergebnisse derzeit den einzelnen Gemeinden vorgestellt. Im Zuge dieser aktuellen Revision wurden freie Flächen in der Natur je nach Kategorie und unterschiedlichen Biotopen dargestellt. Es wurden alle Stillgewässer aufgelistet, die nicht ausbetoniert oder sonst mit ähnlich gestalteten Wänden und Sohlen ausgestattet sind. Es wurden nur solche Teiche, Stillgewässer und allenfalls auch Lösschteiche in der Biotopkartierung festgehalten, die überhaupt einen naturnahen Anschein haben, nur solche wurden kartiert, und zwar als Biotop beschrieben. Das heißt nicht, dass sie automatisch unter den Lebensraumschutz gestellt sind. Tatsächlich sind im gesamten Bundesland Salzburg etwa 40 Lösschteiche, die in der Biotopkartierung überhaupt als naturnahe Stillgewässer aufgenommen worden sind. Von diesen 40 bundeslandweit sind 36 im Flachgau. Das wissen wir aus den bisher vorliegenden Ergebnissen. Von diesen 36 im Flachgau sind nur 15 insofern unter den Lebensraumschutz gestellt als sie naturnahen Uferbewuchs und allenfalls auch Artenschutz haben.

Es gibt im Land Salzburg sehr viele Stillgewässer, die auch als Fischteiche genutzt sind, und in solchen Fischteichen findet man naturgemäß keine Amphibien mehr. Während nicht mit Fischbesatz vorhandene Stillgewässer dann eben verständlicherweise als Laichgewässer für unterschiedliche Amphibien sehr gut funktionieren und damit auch den Lebensraumschutz, die Kriterien erfüllen und natürlich wertvolle kleine Biotope sind, die wir nach Möglichkeit unbedingt erhalten sollen. Jetzt ist die Frage, wie findet man eine kompatible Lösung für die üblichen und notwendigen Instandhaltungsarbeiten. Das ist an sich kein Problem. Normalerweise geht es um das Schwenden des Uferbewuchses, das ist machbar, dass sich auch

wieder nach einiger Zeit ein Bewuchs einstellt. Was den Artenschutz betrifft, wird mit dem Naturschutzbeauftragten vereinbart, dass eine gewisse Mindestwassermenge oder ein bestimmter Bereich des Teiches unberührt bleibt, wo halt, wenn Amphibien da sind, diese ausweichen können für diesen Zeitraum. Also eine verträgliche Instandhaltung ist technisch ohne weiteres möglich, war auch bisher nie das Problem. Ich bin etwas überrascht, dass es überhaupt zu verfahrensrechtlichen Komplikationen geführt hat, weil das nach übereinstimmender Auskunft der Naturschutzbeauftragten bisher im Einvernehmen und auch unbürokratisch und ohne Probleme gelöst werden konnte.

Es ist daher nicht geplant, eine Verschärfung oder sonstige Änderung in dieser Praxis zu machen. Für die Einzelfälle, bin ich überzeugt, wird auch weiterhin eine Lösung gefunden werden können.

Zur Frage a: Es ist nicht geplant, Löschteiche grundsätzlich jetzt als Biotop aufzunehmen, sondern nur wie dargestellt in Einzelfällen, wenn bestimmte fachliche Kriterien erfüllt sind und dann im Sinne des Artenschutzes eine Lösung gefunden wird.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter! Wir haben noch gut zwei Minuten.

Abg. HR Dr. Schöch! Danke für die Aussagen und ich nehme sehr gerne zur Kenntnis, dass Löschteiche weiterhin in ihrer Funktion zur Verfügung stehen müssen, wie Du gesagt hast. Aber ich bitte und möchte das ausdrücklich feststellen, dass diese Bearbeitung solcher Fälle mit Sicherheit immer im Einvernehmen mit der Gemeinde passieren muss, die auch für die Feuerwehr die entsprechende Behörde ist, natürlich auch mit der Feuerwehr, die im Ernstfall das technisch umsetzen müssen und daher ganz wesentlich sind. Und natürlich last but not least und ganz wichtig die Grundbesitzer und ich stelle ebenfalls Deine Aussage mit Freude fest, dass das immer nur im Einvernehmen mit diesen Beteiligten bei solchen geplanten Kartierungen umzusetzen ist, weil eines muss ganz sicher sein, dass eben Löschteiche in ihrer Funktion beibehalten werden müssen, weil es sonst für Hab und Gut des Menschen zu katastrophalen Folgen kommen kann. Dankeschön.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke Herr Abgeordneter. Wir kommen zur dritten

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Lernwerkstatt Pinzgau

Bitteschön!

Abg. Mag. Schmidlechner: Herr Landeshauptmann, es geht um die Einstellung der Kursmaßnahmen des Vereins Einstieg zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses in Saalfelden im Pinzgau.

Meine erste Frage: Können Sie garantieren, dass im Pinzgau weiterhin ein Kurs zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses angeboten wird?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke Herr Abgeordneter. Ich möchte einmal sagen, dass dieses Projekt Nachholen Pflichtschulabschluss an sich eine Angelegenheit ist, die in den Bereich Erwachsenenbildung fällt, wo die Landesrätin Berthold zuständig ist. Nachdem aber das AMS auch mit tangiert ist und ich für den Bereich Arbeitsmarktförderung zuständig bin, ist es kein Problem, wenn ich auch diese Anfrage beantworte.

Der Verein Einstieg wurde vom AMS Salzburg mit der Durchführung dieses Themas Nachholen Pflichtschulabschluss beauftragt. Es ist so, dass das AMS sich keineswegs aus der Förderung von Bildungsangeboten und beruflichen Integrationsangeboten für Jugendliche zurückzieht, wie dies vom Verein dargestellt. Ganz im Gegenteil. Die AMS-Angebotspalette für Jugendliche ist breit gefächert und auch gut auf die Kundinnen des AMS abgestellt. Natürlich ist es so, dass im Laufe der Jahre geänderte Arbeitsmarktbedingungen, auch politische Aufträge Änderungen mit sich bringen. Da möchte ich erwähnen, dass die Verlagerung des Verantwortungsbereiches für Jugendliche beim Übergang Schule Arbeitsmarkt und für sogenannte Needs – No education, Einkommen, etc., etc., zum Sozialministeriumsservice in Form der Programme Jugendcoaching und Ausbildungsfit gebracht wurde. Auf der anderen Seite gibt es eine Festschreibung der Verantwortung für Basisbildung und dem Nachholen von Pflichtabschlüssen bei Bund und Ländern in Form der 15a-Vereinbarung Initiative Erwachsenenbildung.

Ich möchte darauf hinweisen, dass vor drei Jahren vereinbart wurde, dass das AMS Salzburg die Pflichtschulabschlusskurse des Vereins Einstieg nur mehr eben drei Jahre kofinanziert, um dem Träger und den verantwortlichen Stellen einen geordneten Übergang in das neue System zu ermöglichen. Darüber wurde der Verein Einstieg, der ja Teil dieser Vereinbarung war, auch entsprechend informiert. Seitens des AMS wurde die Zusage für diese dreijährige Übergangsphase eingelöst und jetzt sogar noch eine Auslauffinanzierung für alle noch im Projekt befindlichen Jugendlichen bis längstens 31. Juli 2015 vertraglich zugesichert. Die drei Jahre sind vorbei. Das AMS fördert diesen Bereich jetzt nicht mehr.

Ihre Frage ist, ob im Pinzgau weiterhin ein Kurs zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses angeboten wird, ist Gegenstand der Erwachsenenbildung und die Anfrage müssten Sie bitte dann direkt an die Frau Landesrätin Berthold richten.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Mag. Schmidlechner: Zusatzfrage, wer immer sie dann beantworten möge. In der 15a-Vereinbarung, die Sie schon erwähnt haben, steht ganz klar drinnen, dass der Pflichtschulabschluss nicht nur im Zentralraum angeboten werden darf, sondern dass diese Kurse auch in der Region, durchaus auch in der Peripherie angeboten werden müssen. Das war damals in der 15a-Vereinbarung 2012 so beschlossen und es ist jetzt natürlich für den Pinzgau eine ganz wesentliche Frage, ob diese 15a-Vereinbarung auch diesbezüglich im Bezirk umgesetzt wird. Und was auch noch dazugehört, das AMS hat ja über den Verein Einstieg auch eine Nachbetreuung angeboten von denjenigen, die den Pflichtschulabschluss gemacht haben. Das steht in der 15a-Vereinbarung so nicht drinnen. Es wäre aber sehr wohl sinnvoll, wenn dies auch über die 15a-Vereinbarung weiterhin vom Land übernommen wird, weil es für die Region Pinzgau ganz wesentlich ist, dass die Leute, die den Pflichtschulabschluss noch nicht haben, tatsächlich auch die Chance bekommen, den nachzumachen. Einerseits natürlich aus persönlichen Gründen für diese Menschen, aber andererseits muss ein ganz wesentlicher arbeitsmarktpolitischer Wille dahinterstehen, weil wir ja wissen, dass Menschen, denen diese Ausbildung fehlt, große Probleme am Arbeitsmarkt haben.

Deshalb einfach die konkrete Frage noch mal, ich weiß schon, das ist jetzt mehr Bereich Erwachsenenbildung, hat aber mit Arbeitsmarkt sehr viel zu tun. Hat die Landesregierung ein Konzept, solch einen Kurs im Pinzgau anzubieten? Ja oder Nein? Und gilt es, so ein Konzept zu erarbeiten falls Sie noch keines hätten?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Herr Abgeordneter, bitte wenden Sie sich mit dieser Frage an die ressortzuständige Landesrätin. Die ist für den Bereich Erwachsenenbildung zuständig. Das ist meine Antwort.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Mag. Schmidlechner: Ok, es ist interessant, weil ich habe mir gedacht, dass das so ein wichtiges Thema ist, dass auch Sie sich intensiv damit beschäftigen. Aber ich nehme das einmal soweit zur Kenntnis und wir werden dann auch die Anfrage noch an die Frau Berthold stellen. Aber ich glaube, das ist ein Thema für die gesamte Landesregierung und dann natürlich für Sie als Landeshauptmann ganz im Besonderen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Die Anfrage ist gestellt an den Herrn Landeshauptmann und muss neu gestellt werden. Es tut mir leid. Wir kommen zur nächsten

5.4 Mündliche Anfrage von Klubobmann Abg. Dr. Schnell an Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler betreffend die gestellten Fragen zu neuen Erkenntnissen des Finanzskandals

Es wurde aber vereinbart mit dem Antragsteller, dass diese mündliche Anfrage schriftlich beantwortet wird. Du darfst Dich noch zu Wort melden. Herr Klubobmann bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Danke Frau Präsidentin. Ich würde den Grund auch gerne dazu sagen, weil eben auch die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin mir mitgeteilt hat, dass Sie die Anfragebeantwortung noch nicht bekommen hat. Danke.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Nächste mündliche Anfrage

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mayr betreffend Stand der Abrechnungen im SVG mit den Verkehrsunternehmen

Herr Abgeordneter, Du bist am Wort.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrter Herr Landesrat!

Dem Vernehmen nach hinken die finalen Abrechnungen in der Salzburger Verkehrsverbund GmbH (SVG), eine 100 %ige Tochter des SVV, einen nicht unerheblichen Zeitraum hinterher. Dabei soll es jährlich um einen erheblichen Betrag in Höhe mehrerer Millionen Euro gehen.

Ich stelle daher folgende mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Stand der Rücklagen bzw. Abrechnungen in der SVG betreffend die Abrechnung zwischen der SVG und den Verkehrsunternehmen?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Danke Herr Abgeordneter. Vielleicht ganz kurz historisch. Der Salzburger Verkehrsverbund wurde im Jahre 1995 gegründet und hatte eigentlich die Hauptaufgabe immer, Clearingstelle zu sein zwischen den Verkehrsunternehmen. Ich habe relativ schnell festgestellt, dass da einiges im Argen liegt und das war auch ein Grund dafür, warum es zu vielen Änderungen, auch eine Änderung in der Geschäftsführung gegeben hat.

Es ist jetzt viel an Verbesserung geschehen. Die neue Geschäftsführung ist seit einem Jahr im Amt, aber noch sind wir am Ziel nicht ganz angelangt. Wie schaut es ganz konkret aus? Zunächst einmal was heißt Einnahmenaufteilung. Alle Aufteilungsschlüssel, das muss erwähnt werden, die müssen zuerst zwischen den Verkehrsunternehmen verhandelt werden. Erst dann kann die SVG tätig werden und als Clearingstelle fungieren. Jetzt sind wir soweit, dass die Einnahmenaufteilungen mit den Verkehrsunternehmen bis einschließlich 2012 abgerechnet sind und für 2013 für die Kernzone abgeschlossen sind. Im Jahr 2013 wurde eine Rückstellung von 4,6 Mio. Euro eingestellt in der Bilanz und diese Rückstellung wurde dann im Jahr 2014 verbraucht. Ab jetzt März 2015 gibt es eine monatliche Ausgleichszahlung der SVG als Clearingstellung gegenüber den Verkehrsunternehmen. Das heißt das ist diese erste deutliche Verbesserung, dass nicht so viel rückständig ist. Das zum Thema allgemeiner Verkehr.

Bei Schüler- und Lehrlingsfreifahrt sieht die Situation etwas anders aus, nämlich da gibt es einen Rückstand vom Jahr 2004/2005 bis zum Jahr 2012/2013. Das liegt aber nicht an einem Versäumnis des Salzburger Verkehrsverbundes, sondern mangels einer vorliegenden Prüfung durch das Finanzamt Salzburg, das ja für den Verkehr der Schülerfreifahrten zuständig ist. Da kann nichts gemacht werden, solange dieser Prüfungsbestand nicht vorhanden ist.

Vielleicht noch eine kurze Erklärung. Bei den Schülern- und Lehrlingsfreifahrten werden natürlich 98 % aller Gelder an die Verkehrsunternehmen weitergeleitet. Wir sprechen hier von jährlich 2 %, die zurückbehalten werden. Diese Prüfung kann natürlich alles ergeben. Das kann zu einer Nachzahlung oder auch zu einer Nachforderung kommen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Abgeordneter!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Herr Landesrat, sehen Sie da irgendwie Aussicht auf Erfolg, dass das Finanzamt, es sind jetzt zehn Jahre soweit ich das jetzt nachrechne, dass sie da irgendwann zu einem Ergebnis kommen bzw. haben Sie da Informationen, um welchen Betrag geht es da?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat Mayr: Den genauen Betrag kenne ich jetzt aktuell nicht. Ich habe natürlich Kontakt gesucht mit dem Finanzamt und habe auch gebeten, dass man wirklich das aufarbeiten kann, weil es einfach eine unangenehme Sache ist. So richtig Bewegung habe ich noch nicht reinbringen können.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter!

Abg. Ing. Mag. Meisl: Ich sage herzlichen Dank für die Anfragebeantwortung. Ich kann den Herrn Landesrat nur dabei unterstützen, dass es möglichst schnell zu diesen Abrechnungen kommt, weil zehn Jahre zurückliegende Abrechnungen weiß jeder, der in diesem Geschäft zu tun hat, da wird es dann schwierig, überhaupt noch Prüfung durchzuführen, viele neue Personen und was vor zehn Jahren war, ist oft schwer nachher noch zu sagen. Ich glaube, dass man da dahinter sein muss, dass Abrechnungen auch erledigt werden zeitnah.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Wir kommen zur

5.6 Mündliche Anfrage des Abg. Rothenwänder an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Kontrollen wegen der Rinderseuche

Bitteschön!

Abg. Rothenwänder: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landesrat DI Dr. Sepp Schwaiger!

Ende Februar dieses Jahres wurden die Viehmärkte in Österreich wegen einer Rinderseuche abgesagt. Der Grund für die Absagen waren Fälle eines Herpesvirus in Tirol, in Oberösterreich und in Niederösterreich. In Salzburg wurde bis dato keine Fälle der Seuche bekannt. Vorletztes Wochenende fanden die Viehmärkte jedoch wieder statt.

Ich stelle deshalb an Sie gemäß § 78 Geschäftsordnung Landtag folgende mündliche Anfrage. Erstens: Hat das Land aufgrund der Fälle des Herpesvirus besondere Schutzmaßnahmen ergriffen und um welche handelt es sich? 1.1 Wie viele Rinder wurden seit der Öffnung der Viehmärkte vorletztes Wochenende auf den Märkten kontrolliert und wurden dabei Fälle des Herpesvirus festgestellt? 1.2 Wie viele Kontrollen von Rindern auf den Herpesvirus wurden in den vergangenen drei Wochen abseits der Rindermärkte durchgeführt und zu welchem Ergebnis führten diese?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Bitte Herr Landesrat!

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Danke Herr Abgeordneter Rothenwänder. Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete!

Der Herpesvirus hat uns überrascht. Wie jede Seuche einen schnellen Weg macht und offensichtlich einige Umstände dazu geführt haben, dass dieser wieder im Bundesland Salz-

burg scheinbar zur Abklärung ansteht. Es ist gar nicht einfach. Wir haben 160.000 Rinder in diesem Bundesland. Da muss man zuerst die Gefährdungsgruppen und auch jener Landwirte schauen, wo man tatsächlich die ersten Schritte notwendig setzen muss, weil dieser Virus eben so wie ein Virus die Eigenschaft hat, sich fortzupflanzen.

Als erste Maßnahme haben wir nach der Feststellung in der letzten Februarwoche keine Viehmärkte und Tieransammlungen jeglicher Art zugelassen und geschaut, wie sich der Virus, falls er da wäre, denn dabei verhält. Seit 1. März gibt es strenge Maßnahmen und Vorschriften beim Auftreiben der Rinder für die Viehmärkte, für die Tierauktionen und sonstige Nutztierschauen, weil der Kontakt der Rinder allein über den Speichel reicht, um diesen Virus sozusagen in Fortsetzung zu bringen.

Rinder dürfen, wenn sie denn schon aufgetrieben werden, nur dann aufgetrieben werden, wenn sie einen seuchenfreien Status haben und dieser Status ist jetzt rechtlich gesehen bis zum 31. März 2015 und es könnte je nach Seuchendruck und auch im Umfeld, es geht um eine nationale Maßnahme, Sie haben die beiden Bundesländer Oberösterreich und insbesondere Tirol erwähnt, dass diese Vorsichtsmaßnahme bis Ende April fortgesetzt wird, weil wir wissen, wenn man in die Situation kommt, da haben wir noch einige Wochen Gott sei Dank Zeit, wo Almauftrieb ist, dort finden dann solche Kontaminationen in einem erheblichen Ausmaß statt und dann gibt es die wirklichen Probleme.

Der Nachweis der Seuchenfreiheit bei jenen Tieren, die tatsächlich auf einen dieser Märkte, allfälligen Versteigerungen oder Auktionen und sonstiger Schauen gebracht werden oder verbracht werden, ist zum einen, dass seit Geburt mindestens drei Monate am Herkunftsbetrieb sich das Tier befunden hat und dann reicht eine Tankmilchprobe, wo der Gesamtstatus des Betriebes erhoben wird, des Herkunftsbetriebes und anhand dieser tanklich relativ einfach so der Rückschluss auf das Tier gemacht werden kann. Oder eine Blutprobe, die ein negatives Ergebnis IPV aufweisen muss. Zudem, wenn es Betriebe gibt, und die gibt es derlei zur großen Anzahl, die seit 5. Dezember keine Rinder aus anderen Betrieben zugekauft haben, stellt sich das Problem nicht, weil aufgrund sozusagen des Weges des Virus die Wahrscheinlichkeit de facto so gering ist und somit ausgeschlossen werden kann, dass Tiere tatsächlich damit kontaminiert wurden.

In den vergangenen drei Wochen hat die Landesveterinärdirektion bzw. die Veterinärbehörden auf den Bezirkshauptmannschaften, außer den 37, ansteckungsverdächtige Betriebe gecheckt insofern, dass diese Kontakt zu Tiroler Betrieben gehabt haben, wo der erste Infektionsdruck hergekommen ist. Ein Teil dieser Betriebe ist bereits abgeschlossen, noch nicht alle, weil es gesetzliche und veterinärmedizinische Nachfristen gibt, die eingehalten werden

müssen im Sinne einer Nachuntersuchung, um tatsächlich den Status einstellen zu können, gefährdet und nicht gefährdet.

Das Ziel all dieser Maßnahmen war, dass man dieses IBR-IPV-Virus, diesen Herpesvirus zu verhindern versucht in Salzburg, das Problem zu bekommen, das es schon einmal gegeben hat mit all den zusätzlichen Problemen, was allfällige Almauftriebe, über Märkte gar nicht zu sprechen, und insbesondere wo es dann wirklich in den wirtschaftlichen Bereich hineingeht, wo dann Exportmärkte aufgrund dieses Nichtmehrstatus, den wir jetzt haben, schwieriger werden und der Nutztiermarkt, der Lebendnutztiermarkt, also es geht nie um Schlachttiere, sondern um Lebendtiere, Zuchttiere, tatsächlich eingeschränkt worden wäre. Das geht ja relativ schnell, das sind die internationalen Veterinärbehörden oftmals vielleicht sogar zu schnell.

Festzuhalten ist im Sinne all dieser Maßnahmen, dass es nicht auf den Menschen übertragen werden kann und somit eine menschliche Gefährdung ausgeschlossen ist.

Zur Frage 1.1: Wie viele Tiere wurden seit der Öffnung der Viehmärkte kontrolliert? Es waren an den Markttagen im März, wo das wieder funktioniert hat, 2. März und 16. März, in Summe 2.500 Kälber und sonstige Rinder kontrolliert, Einzelkontrollen. Im Zuge der Versteigerung am 5. März in Maishofen wurden 350 Rinder einzelkontrolliert. In keinem einzigen Fall wurde der Virus IBR-IPV-Stamm nachgewiesen.

Zur Frage 1.2: Wie viele Kontrollen von Rindern auf das Herpesvirus wurden in den vergangenen drei Wochen abseits der Rindermärkte durchgeführt? Da kann man feststellen, dass in 188 rinderhaltenden Betrieben Tankmilchproben gezogen wurden und weiters 1.245 Rindern Einzelproben entnommen worden sind und auch hier in keinem einzigen Fall bis zum heutigen Tag das Virus dieser IBR-IPV-Seuche tatsächlich festgestellt werden konnte.

Wir setzen trotz allem, und jetzt wäre es einfach zu sagen wir haben es geschafft, haben wir nicht, wir setzen auch weiterhin alles daran, den seuchenfreien Status zu erhalten. Ein Einzelfall kann große Probleme aufwerfen und ich möchte mich in diesem Zusammenhang, und ich weiß als Abteilungsleiter, wie schnell und wie mit einem gewissen Hausverstand und trotzdem dem entsprechenden Kontrolldruck die Bezirksveterinärbehörden unter der Leitung der Landesveterinärdirektion diese Kontrollen so einschleifen, dass sie nicht zu ganz großen Aufregungen in den Einzelbetrieben, zu einer unnötigen Panikmache, aber trotzdem mit einer sozusagen virologischen Entschlossenheit durchführen und dafür herzlichen Dank. Nicht, weil der Herr Dr. Schöchel Abgeordneter ist, sondern ich kenne diese Dienststelle schon sehr lange und es funktioniert bestens. Herzlichen Dank.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Jetzt ist es so, dass mit der Beantwortung mehr als die zugestandene Zeit verwendet wurde. Wir haben acht Minuten 30. Es ist zwar eine Anfrage weniger. Ich ersuche Dich, Herr Abgeordneter, vielleicht die Zusammenfassung zu machen und wenn noch eine Frage ist, dann eine Antwort, die eine Sekunde dauert. Danke.

Abg. Rothenwänder: Eine ganz eine kurze Nachfrage noch, und zwar ob im Hinblick auf die kommende Weidesaison auf den Almen im Hinblick auf Aufnehmtiere aus anderen Bundesländern oder beim Auftrieb der eigenen Tiere, ob da Probleme oder Nachteile zu erwarten sind.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat, bitte einen Satz und nicht mehr.

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Nach jetzigem Stand nicht, aber es ist vielleicht besser ein Monat noch anzuhängen, um jede Sicherheit sozusagen zu gewährleisten und jede Unsicherheit auszuschließen.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Herr Abgeordneter! Nichts. Danke. Wir kommen zur

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Riezler an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Statuten des „Integrationsbeirates für das Bundesland Salzburg“

Frau Abgeordnete!

Abg. Riezler: Frau Präsidentin, Dankeschön. Frau Landesrätin!

Ich darf an Dich folgende Anfrage stellen. Laut Beschluss des Landtages wurde die Landesregierung beauftragt, einen Integrationsbeirat als Beratungsorgan einzurichten. In einem partizipativen Prozess wurde ein Statut erarbeitet und auch die Zusammensetzung des Gremiums und die Aufgabenstellung festgelegt. Die Vorlage soll mit Regierungsbeschluss in Geltung treten.

Ich darf folgende Fragen stellen: Wie soll der Beirat zusammengesetzt werden und wie werden die Mitglieder ausgewählt? Frage zwei: Wie werden die IntegrationssprecherInnen der im Landtag vertretenen politischen Parteien in den Beirat eingebunden?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Danke für Deine Anfrage. Du hast in Deiner Einleitung schon gesagt, dass das Ganze in einem partizipativen Prozess erarbeitet worden ist. Es ist mir wichtig festzuhalten, dass bei dieser Erarbeitung Vertreter und Vertreterinnen der Plattform für Menschenrechte, von Migrationsvereinen, auch Asylwerbende mit dabei waren. Auch das Integrationsbüro der Stadt, die Integrationsstelle des Landes und der OIF haben da sehr intensiv diskutiert. Ich habe zu keinem Zeitpunkt eingegriffen oder mich eingemischt in das, was sie erarbeitet haben.

Was jetzt die Zusammensetzung des Beirats betrifft und das Ziel dahinter war immer, dass wirklich die Menschen, um die es geht, Menschen mit Migrationshintergrund, mit Zuwanderungsgeschichte gut vertreten sind. Die Projektgruppe hat es jetzt dahingehend fixiert bzw. vorgeschlagen, dass Vertreterinnen von Vereinen, Organisationen und Netzwerken mit Migrationshintergrund aus allen Bezirken des Landes - ergänzt durch Vertreter und Vertreterinnen von NGO - gemeinsam zu einer ersten Delegiertenversammlung eingeladen werden. Zu dieser Delegiertenversammlung dürfen eben nur Personen oder Vereine, die sich wirklich mit der Integration befassen, die Maßnahmen und Projekte durchführen, planen und integrativ tätig sind.

Diese Delegiertenversammlung nominiert Kandidaten und Kandidatinnen. Diejenigen, die nominiert werden, sollen eine feste Verankerung zu einem Verein haben, sei es Vorstandsmitglied, Geschäftsführung oder Mitglied oder sollen Einzelpersonen sein, die von einem Verein nominiert werden können. Bei der Zusammensetzung ist auf ein ausgewogenes regionales Verhältnis und auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis zu achten. Aus dem Kreis der von den Delegierten nominierten Kandidaten und Kandidatinnen wird schlussendlich der Integrationsbeirat gewählt und der soll sich wie folgt zusammensetzen: Zehn Vertreterinnen und Vertreter, wobei aus jedem Bezirk mindestens eine Person vorhanden sein muss, und die zehn Personen haben Stimmrecht und jeder Kandidat oder Kandidatin muss jeweils eine Stellvertretung des anderen Geschlechts benennen. Dann kommen noch sieben Personen ohne Stimmrecht, eine Vertretung aus dem Integrationsbüro der Stadt, eine Vertretung aus der Integrationsstelle des Landes, vom österreichischen Integrationsfonds und als geschäftsführende Stelle, auch ohne Stimmrecht, eine Person, die den Beirat begleitet, Sitzungen protokolliert und einlädt. Und drei Vertreter und Vertreterinnen aus von im Bundesland ansässigen und tätigen Netzwerkorganisationen, also NGOs und auch die ohne Stimmrecht. Das heißt der Integrationsbeirat soll 17 Personen umfassen, davon zehn aus dem migrantischen Bereich.

Als ressortzuständiges Mitglied bin ich zu den Sitzungen eingeladen. Vorgeschlagen wurde, dass die Integrationssprecher und –sprecherinnen der im Landtag vertretenen politischen Parteien zumindest einmal pro Jahr zu einer Sitzung einzuladen sind. Gleichzeitig wird ge-

schaut, dass man auch die regionale Verankerung hat, dass auch die Bürgermeisterkonferenzen der Bezirke eingeladen werden, eine Vertretung zu entsenden. Darüber hinaus können Expertinnen und Experten von verschiedenen Themenbereichen miteingeladen werden.

Mir ist es wichtig darauf hinzuweisen, das ist ein Integrationsbeirat, der die Landesregierung berät, und da wirklich alle Politikbereiche im Blick hat und partizipativ in Prozesse des Landes eingebunden wird. Gutes Beispiel wäre jetzt das Thema Entwicklung des Mobilitätskonzeptes, wo man gleich auch die Stimmen des Integrationsbeirates mitaufnehmen kann.

Ich habe Deine zweite Frage auch schon beantwortet. Die IntegrationssprecherInnen der im Landtag vertretenen Parteien sollen zumindest einmal pro Jahr zu den Sitzungen eingeladen werden. Darüber hinaus bleibt es dem Integrationsbeirat, der ja weisungsfrei agieren soll, unbenommen, wie er Kontakt aufnimmt und in welcher Art und Weise die IntegrationssprecherInnen des Landtages einbezogen werden. Aber noch einmal es war wichtig festzuhalten, es ist ein Beirat der Landesregierung.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Frau Abgeordnete, hast Du noch Fragen?

Abg. Riezler: Ich danke für die Beantwortung der Fragen. Ich möchte auch gleich meine kurze Zusammenfassung und meine Stellungnahme dazu geben. Meine Vorstellung natürlich damals, wie wir den Beschluss gefasst haben, war natürlich ein Beirat aus Betroffenen völlig klar, aber mir waren auch immer ganz wichtig Expertinnen, die mit ihre Expertise damit einbringen. Ich nehme zur Kenntnis, dass die Mitarbeit der Integrationssprecherinnen jetzt nicht so unbedingt gewünscht ist. Es wird ein weisungsfreies unabhängiges Gremium werden. Die Mitglieder mit Stimmrecht werden nur von den Vereinen nominiert und auch nur von ihnen gewählt. Bei den Vereinen ist Voraussetzung, dass sie nur eine integrative Tätigkeit nachweisen müssen.

Ich bedaure eben, dass Expertinnen nicht wirklich als stimmberechtigte Mitglieder hinzugezogen werden. Die Gefahr besteht bei dieser Vorgangsweise darin, dass natürlich nur die Minderheit der Menschen, die zu uns gekommen ist, in Vereinen organisiert ist und oft sind es das mehr die Bewahrer, wie jetzt diejenigen, die sich wirklich ganz, ganz schnell integrieren wollen. Für mich ist die Gefahr groß, dass Religionen, Nationalität im Vordergrund stehen. Für mich ist auch die Gefahr groß, dass ein Nebeneinander statt einem Miteinander gewünscht wird. Ich gehe also davon aus, es soll ja mit Verordnung beschlossen werden, dass die Regierung sich das vor der Beschlussfassung noch einmal genauer anschaut.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Somit kommen wir zur letzten

5.8 Mündliche Anfrage von Klubvorsitzenden Abg. Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn betreffend Stand des neuen Behinderten- bzw. Chancengleichheitsgesetzes

Herr Klubvorsitzender bitteschön!

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Die Vereinten Nationen verabschiedeten bereits 2006 die Behindertenrechtskonvention, die Österreich 2008 ratifizierte. Das 30 Jahre alte Behindertengesetz in Salzburg aus dem Jahre 1981 sollte daraufhin endlich überarbeitet werden. Unter Landesrätin Schmidjell starteten nach dem Auftrag des Landtages dazu, es war ein einstimmiger Beschluss, im Juli 2011 umfassende Arbeiten zu einem komplett neuen Behinderten- bzw. Chancengleichheitsgesetz. Zahlreiche betroffene NGOs sowie SelbstvertreterInnen brachten in diesem partizipativen Prozess ihr Wissen ein. Nach dem Regierungswechsel wurde dieser Prozess wieder aufgenommen, ein Treffen mit den Sozialsprecherinnen der Landtagsparteien fand im September 2013 statt, die Befassung der Legistik mit der konkreten Formulierung wurde dem Landtag mit Ende 2014 avisiert.

Ich stelle dazu gemäß § 78a Geschäftsordnung folgende mündliche Anfrage an Sie, Herr Landesrat: Wie ist der aktuelle Stand bei der Erarbeitung eines neuen Behinderten- bzw. Chancengleichheitsgesetzes?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Bitte Herr Landesrat!

Landesrat Dr. Schellhorn: Dankeschön Herr Klubobmann. Nach meinen Erfahrungen in den Verhandlungen mit Gemeindeverband und Städtebund zum Kinder- und Jugendhilfegesetz habe ich mich bei der Gesetzeswerdung eines neuen Behindertengesetzes oder Inklusionsgesetzes dazu entschlossen, einen ganz wichtigen Zwischenschritt zu machen, nämlich eine Novelle zum Behindertengesetz, wo wir ganz wesentliche Neuerungen, die anstehen, aufnehmen werden. Der Hintergrund ist der, dass wir jetzt einen Gesetzesentwurf, die Abteilung 3 hat ihn bereits fertiggestellt Frau Mag. Kinzl-Wallner und Mag. Linortner, einen Gesetzesentwurf für eine Novelle, wo ganz wesentliche Neuerungen drinnen sind, zum Beispiel was ich den großen Trägern versprochen habe, eine Valorisierungsbestimmung, die es bis jetzt in dem Behindertengesetz nicht gegeben hat für die automatische Anpassung der Tarife, der Tarifentgelte für die Leistungsträger in der Behindertenhilfe, einen Inklusionsbeirat wird es geben, ist dort vorgesehen, also früher Behindertenbeirat genannt. Es wird das Planungsprinzip verankert. Es wird die Fachaufsicht verankert, auch das hat es im Bereich der Behindertenhilfe bis dato nicht gegeben, zur Erhöhung der Qualitätssicherung in den Einrichtungen der Behindertenhilfe. Es wird eine Krankenversicherung für Menschen mit Behinderungen geben, die bis dato nicht krankenversichert waren. Es wird ein Focal-Point zur Umsetzung heißt es in der UN-Konvention der Rechte von Menschen mit Behinderungen, also

sprich eine Anlaufstelle für die Umsetzung der UN-Konvention eingerichtet werden, und das in der Abteilung 3.

Also viele, viele Punkte und, was mir wichtig ist, auch eine gesetzliche Grundlage Pilotprojekte durchzuführen, nämlich genau für persönliche Assistenz und für persönliches Budget, auch hier eine gesetzliche Grundlage zu schaffen. Dieser Entwurf ist letzte Woche zwischen der Abteilung 3 und dem Ressort besprochen worden. Von uns hat es noch einige kleinere Ergänzungswünsche gegeben. Die werden jetzt eingearbeitet und der Entwurf geht dann an die Legistik. Ich hoffe, dass nachdem Herr Mag. Stegmayer, der für diesen Bereich zuständig ist, jetzt etwas entlastet ist nachdem das Wohnbauförderungsgesetz erledigt wurde und auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz heute, wo er massiv beschäftigt war, auch heute dann im Landtag beschlossen wird, dass er dann schnell Zeit findet, sich dem Thema auch legislativ zu widmen. Ich hoffe, dass wir dann gleich in die Begutachtung gehen können und bis Ende des Jahres den Gesetzeswerdungsprozess dann abschließen werden.

Ich verhehle nicht, das es natürlich ein politisches Anliegen von mir und insgesamt auch natürlich der Grünen Fraktion ist, dass wir dann ein Behindertengesetz, ein umfassendes Behindertengesetz neu, wo wir zum Beispiel auch einen Rechtsanspruch auf persönliche Assistenz begründen, dass wir das auch noch in dieser Legislaturperiode schaffen. Also das ist der große Punkt, der ja offen ist, weil nur da bitte ich auch die Sozialdemokratische Fraktion vielleicht Überzeugungsarbeit beim Städtebund, vertreten durch Bürgermeister Schaden, auch vorzunehmen, weil ich von dort eine schriftliche Äußerung zum Begutachtungsverfahren zum Kinder- und Jugendhilfegesetz habe, dass vorläufig keinen gesetzlichen Änderungen, die Mehrkosten verursachen im Sozialbereich, zugestimmt wird. Also ich bitte da auch die SPÖ-Fraktion, vielleicht direkt auch mit dem Bürgermeister Schaden zu reden, ob nicht doch Bereitschaft bestünde, auch hier für wichtige soziale Reformen, das sage ich an dieser Stelle auch, die Zustimmung von seiner Seite zu bekommen, weil natürlich der Rechtsanspruch auf persönliche Assistenz mit erheblichen Mehrkosten für das Budget verbunden wäre.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Herr Klubvorsitzender, hast Du noch Fragen?

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Somit komme ich zur ersten Unterfrage. Der Vorsitzende der Grünen Landtagspartei hat Ihrem Vorgänger im Amt nach zwei Monaten in seinem Amt aufgefordert, rasch dafür zu sorgen, zu einem modernen fortschrittlichen Selbstbestimmungsgesetz zu kommen und erwartet sich ein bisschen mehr Engagement. Ich frage Sie jetzt nicht nach zwei Monaten in Ihrem Amt, sondern nach fast zwei Jahren in Ihrem Amt. Gibt es

jetzt nur diesen Zwischenschritt? Gibt es jetzt eine Novelle zum bestehenden Gesetz oder wir an einem neuen Gesetz gearbeitet?

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat!

Landesrat Dr. Schellhorn: Legistisch gibt es jetzt diese Novelle, die eine große Novelle zum Behindertengesetz darstellt. Legistisch ausformuliert gibt es diese Novelle und der große Schritt ein neues Gesetz ist der nächste Schritt, der dann bearbeitet werden muss in der Abteilung 3, weil das ja auch legistisch vorbereitet werden muss. Allerdings ist es wichtig, auch die diesbezüglichen politischen Verhandlungen weiterzuführen, weil ein Gesetz allein, ein Gesetzesentwurf allein, der keine Chance auf eine Realisierung hat wegen der darin enthaltenen Mehrkosten, bringt an sich noch nichts. Deswegen ist es auch ganz, ganz notwendig, hier eine Bewusstseinsarbeit in der Öffentlichkeit auch zu machen, dass wir genau hier einen Reformschritt in der Umsetzung der UN-Konvention, wo persönliche Assistenz ein ganz wichtiger Faktor ist, dass wir hier einen Reformschritt machen müssen, der zunächst einmal mehr Geld kosten wird, wobei ich aber der Auffassung bin, dass schlussendlich zum Beispiel persönliche Assistenz, wenn die implementiert ist, auch wieder zu einer „Entlastung“ – unter Anführungszeichen – des Budgets führen kann, wobei ich auch dazusagen muss, dass wir derzeit damit beschäftigt sind, Defizite aus der Vergangenheit in allen Bereichen aufzuarbeiten. Gerade im Bereich der Behindertenhilfe schaffen wir neue Einrichtungen, neue Plätze derzeit, die in der Vergangenheit nicht geschaffen wurden. Also wir sind massiv damit beschäftigt, die Abteilung, hier neue Betreuungsmöglichkeiten, neue Betreuungsplätze zu realisieren.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Abgeordneter, wenig Zeit, aber ich gebe Dir noch eine Chance.

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Der Vorsitzende der Grünen Landtagspartei hat auch kritisiert und als Armutszeugnis beurteilt, dass Ihr Vorgänger nach zwei Monaten noch keine Behindertenbeiratssitzung durchgeführt hat. Ich frage Sie daher nicht nach zwei Monaten, sondern nach zwei Jahren: Haben Sie jemals diesen Beirat einberufen bzw. haben Sie diesen Beirat, so wie Ihr Vorgänger angekündigt, auch hier in diesem Hohen Hause in den Gesetzwerdungsprozess miteingebunden bzw. wird es den Beirat in der Gesetzwerdung noch geben? Sie haben ja angekündigt es wird ihn erst mit einem neuen Gesetz geben und das steht in Frage, ob es überhaupt diese Gesetzgebungsperiode noch zustande kommt.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat, bitte kurz antworten.

Landesrat Dr. Schellhorn: Ich habe vorher erwähnt schon, dass in der Novelle der Inklusionsbeirat vorgesehen ist mit einer genauen gesetzlichen Grundlage und mit einer genauen Besetzung. Der wird also mit dieser Novelle bereits realisiert. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Kurze Antwort Nein!)

Klubvorsitzender Abg. Steidl: Eine abschließende Bemerkung. Ich wünsche mir von Ihnen, Herr Landesrat, dass Sie jetzt nach zwei Jahren in Ihrer Ressortverantwortung endlich auch diese Ressortverantwortung wahrnehmen. Wir hören immer nur, dass verzögert wird, dass verschoben wird in die Zukunft bei zwei wichtigen Themen was das Chancengleichheitsgesetz betrifft, obwohl Ihr Vorgänger alle Unterlagen aufbereitet, vorbereitet hat und eigentlich ein Gesetzwerdungsprozess in Gang gesetzt hätte werden können, aber ist halt abgesagt worden genauso wie beim psychosozialen Beratungs- und Versorgungszentrum, das sogar ausfinanziert war, ist auch unendlich in die Zukunft gestellt worden. Das ist das, was ich heute schon mehrmals bezeichnet habe als das Nichtstun und nichts darf man ja tun.

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Somit haben wir Tagesordnungspunkt fünf abgearbeitet. Wir haben zwei dringliche Anfragen vorliegen. Eine dringliche Anfrage dauert 45 Minuten. Meine Frage: Sollen wir eine dringliche Anfrage noch vor der Mittagspause machen? Wie schaut es aus? Ja. Damit kommen wir zu

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Ich rufe auf die erste

6.1 Dringliche Anfrage der Abg Essl und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr betreffend die Spekulationen im Wohnbaufonds

(Nr. 588 der Beilagen)

Ich ersuche den Schriftführer um Verlesung der dringlichen Anfrage.

Abg. Hofbauer (verliest die dringliche Anfrage):

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Herr Landesrat, ich ersuche um Beantwortung der Anfrage. Ich weise noch einmal darauf hin, dass der Antragsteller und Sie zehn Minuten Redezeit haben, alle weiteren Redner fünf Minuten. Bitteschön!

Landesrat Mayr: Beantwortung der ersten Frage: Wieso sind Sie nach Bekanntwerden der Rolle Vilseckers im Zuge der Spekulationen mit Geldern des Wohnbaufonds nicht sofort tätig geworden und haben den Salzburger Landtag nicht umgehend informiert? Nach Bekanntwerden bin ich sofort tätig geworden und habe die Personalabteilung im Wege des Landesamtsdirektors mit der Prüfung eines etwaigen Dienstrechtsverfahrens beauftragt. Ich sah zu diesem Zeitpunkt keine Veranlassung, den Landtag zu informieren, da dies aus meiner Sicht einer Vorverurteilung des Kollegen gleichkommen würde.

Außerdem, und das ist der zweite Teil, die besagten Unterlagen waren zum Teil der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft bekannt. Die damalige Abteilungsleiterin Mag. Christine Kubik hat die Unterlagen an die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft übergeben. Insofern konnte ich davon ausgehen, dass die Unterlagen auch dem Untersuchungsausschuss des Landtages zugänglich waren. Die Aufarbeitung der Finanzcausa war Aufgabe des Untersuchungsausschusses bzw. einer forensischen Abteilung, die weiteren Teile von der Abteilung 8 unter Beiziehung von externen Experten geleitet wurde.

Die zweite Frage: Sind seit Aufkommen der Affäre rund um Spekulationen im Wohnbaufonds weitere Nachforschungen oder neue Erkenntnisse betreffend Ihre Agenda im Wohnbaufonds aufgetreten? Die besagten Emails weisen hin auf Transaktionen in der Anfangszeit des Fonds und der Prüfungsbericht des Landesrechnungshofes und auch hat mir die Frau Mag. Kubik zu diesem Zeitpunkt, also vor ca. einem Jahr diese Emails gegeben und da habe ich eben den Landesamtsdirektor gebeten, eine Prüfung über die Personalabteilung durchführen zu lassen, ob eben im Zuge auch dieser Konversionen im 2009er Jahr ein dienstrechtliches Vergehen seitens von Herr Hofrat Vilsecker vorliegt.

In diesem Zusammenhang wurden seitens der Personalabteilung keine, ich wieder hole, keine dienstrechtlichen Vergehen festgestellt. Das ist für mich vollkommen klar. Ich habe dadurch überhaupt keinen Handlungsbedarf und auch keine Handlungsmöglichkeit, nämlich das liegt erstens in der Personalabteilung und zweitens in der Verantwortung des Abteilungsleiters. Wenn da nichts festgestellt wurde, habe ich auch keine Handlungen zu setzen.

Aufgrund der neu aufgetauchten Emails, und ich habe die wirklich durch die Zeitung eben erstmalig gesehen, habe ich noch einmal im Wege des Landesamtsdirektors eine nochmalige Prüfung beauftragt. Die interne Revision, die jetzt praktisch ja eingerichtet ist, ist beauftragt worden, Ergebnisse liegen mir noch nicht vor.

Drittens: Wie wird Ihre Vorgangsweise betreffend einer falschen Information eines Fachbeamten an den Salzburger Landtag aussehen bzw. werden weitere Prüfungen dazu eingelei-

tet werden? Genau dieser Umstand wird dezidiert von der Internen Revision geprüft. Diese Unterlagen sind von mir mitgeliefert worden und es ist Gegenstand dieser Prüfung.

Viertens: Wann wurde das besagte, in den Medien kundgemachte E-Mail dem Salzburger Landtag vorgelegt? Jene Unterlagen, da wiederhole ich mich, die von der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft gesichtet wurden, wurden meines Wissens nach auch dem Untersuchungsausschuss zur Verfügung gestellt und müssten damit dem Landtag bekannt sein.

Die fünfte Frage: Wie ist es überhaupt möglich, dass den Medien interne Post aus der Wohnbauabteilung zugespielt wurde? Auch diese Frage ist Teil dieser Prüfung durch die Interne Revision. Ich, das sage ich auch ganz offen, erhielt eine vertrauliche Information, dass ein Mitarbeiter einer Landtagsfraktion den Medien diese Mails zugespielt hat. Woher dieser diese Unterlagen hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Das steht irgendwie im Raum. Den Namen kann man ja nennen!)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke vielmals. Herr Abgeordneter Essl, Du bist am Wort. Auch Du hast zehn Minuten.

Abg. Essl: Werte Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kollegenschaft!

Ich war selbst Mitglied des Untersuchungsausschusses. Ich möchte zuerst einmal wirklich feststellen, dass die Kolleginnen und Kollegen da in kürzester Zeit eine sehr, sehr gute Arbeit geleistet haben. Wir haben einen enormen Zeitdruck gehabt. Wir haben ungefähr bei 116 Aktenordner sichten müssen. Man hat Tage und Wochen gebraucht, um überhaupt eine Übersicht über die vorhandenen Unterlagen zu bekommen.

Zu der Urkundensammlung hat es nur ein Email gegeben, UN77, wo die Leiterin der Wohnbauabteilung festgestellt hat, dass sie kein Wissen über die genaue Veranlagung der Wohnbaugelder, der Fondsgelder innehat. Sie hat zwar eine Aufstellung, aber es lässt sich nicht nachvollziehen, dass hier für Spekulationen Gelder verwendet worden sind.

Diese Emails haben doch eine sehr interessante Brisanz, weil zum Beispiel hat meine Kollegin Rosemarie Blattl im Oktober, 15. Oktober 2008, den Herrn Vilsecker gefragt wegen den Veranlagungen, und zwar von den Fonds, da sind auch Banken genannt worden, international, einen goldenen Satz, Salzburger Landeshypothekenbank, Deutsche Bank, hat die Frau Kollegin vorgebracht. Antwort: Fest verzinslich, 0,84 %, alles in Ordnung. Alles nachzulesen.

122 der Beilagen. Das war ein bisschen verwirrend. Wir haben ja für unsere Anfrage zwei Antworten bekommen. Als wir die Antwort gekriegt haben, haben wir angerufen und gesagt das kann es ja nicht sein, da geht es ja um die Drogenpolitik und um die Finanzierung von Krankenhäusern. Daraufhin hat man eine zweite Version geschickt, die auch alles andere als zur Aufklärung beiträgt.

Ich habe mir eigentlich erwartet, dass ein neuer Stil einzieht. Wenn Abgeordnete dieses Hauses nachfragen, dass man das nicht mehr so wischiwaschi macht wie in den letzten zehn Jahren, sondern einfach detailliert, sachkundig und auch richtig. Wir werden da, und darum bin ich einfach sauer, von hinten bis vorne belogen. Da sind Emails jetzt aufgetaucht, wo gescherzt wird, zu sagen liebe Monika, ich gebe Dir meine Kontonummer, wenn Du etwas überhast, überweise es bitte. Das heißt man hat einen sehr engen Kontakt gehabt. Da sind Emails aufgetaucht, wo die Kollegin Blattl gefragt hat, fest verzinslich, Südamerikanische Rands, Britische Pfund, da reden wir gar nicht von Schweizer Franken, und dann sollten wir als Abgeordnete, als de facto Aufsichtsrat dieses Landes sagen jetzt gehen auf die Tagesordnung über. Das kann es ja nicht sein. Was für Konsequenzen gibt es, wenn der Landtag belogen wird? Anscheinend nichts. Können wir uns das gefallen lassen? Ich glaube nicht.

Es kann doch nicht sein, dass Beamte sagen Gott sei Dank bei der Regierungsklausur haben sie eh nicht über Wohnbau gesprochen, was ist die nächste Tranche, was können wir denn wieder machen. Das ist so. Frau Kollegin, Du warst Vorsitzende in diesem Ausschusses, Du hast selbst die Fragen gestellt wo kommt das her, was gibt es da Neues. Ist alles nachzulesen.

Wir sind da im Ausschuss wieder nicht informiert worden, die Wahrheit verdreht worden bis hin von glatten Lügen. Keiner hat etwas gewusst, in Wirklichkeit hat man gescherzt: „Gell, wenn Du wieder ein bisschen Geld übrig hast, bitte sei so lieb, teile mir das mit. Ich brauche wieder ein paar Millionen. Kannst auch privat überweisen.“ Also das ist doch ein Ton, dass man weiß, dass da intensiv zusammengearbeitet worden ist. Da kann man nicht reden ich habe nichts gewusst, wie da veranlagt worden ist. Darum ist das Ganze wirklich erbärmlich.

Ich hoffe endlich, dass diese neue Regierung auch wirklich da einmal das abstellt. Wenn Beamte im Land Auskünfte geben, dann haben sie richtig zu sein. Wir sind da nicht in einem Kasperltheater, da geht es um sehr viel Verantwortung und sehr viel Geld. Ich täte Dich bitten, Herr Landesrat und Dich Sepp Schwaiger, der für das Personal zuständig ist, da gehört wirklich dementsprechend mit Weisungen und Vorgaben gearbeitet. Das gehört abgestellt und das verlangen wir. So kann es nicht sein, dass Beamte die Regierung anlügen, was vorspielen und wenn Beamte den Landtag anlügen, in jeder Privatwirtschaft kann der seine sie-

ben Zwetschken packen und gehen. So kann das nicht sein und deshalb haben wir uns erlaubt, das noch einmal vorzubringen und ich hoffe, dass da vielleicht neue Erkenntnisse kommen und endlich auch Konsequenzen gezogen werden. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Danke. Als Nächster am Wort ist der Abgeordnete Meisl.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Hohes Haus! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zum Inhaltlichen möchte ich nichts Näheres ausführen. Es ist glaube ich alles gesagt vom Herrn Landesrat. Die Personalabteilung ist gefordert, diese Unterlagen zu sichten und sollte es disziplinarrechtliche Konsequenzen zu geben haben, dann wird das sicherlich durchgeführt und wenn nicht, dann gibt es eben diese nicht. Mehr braucht man darüber nicht verlieren, da werden wir dann wahrscheinlich rechtzeitig informiert, wie das Ganze dann weitergeht.

Zur letzten Wortmeldung, Herr Landesrat, möchte ich schon eines, wenn Sie sagen und so in den Raum stellen, das ist mit einem Blick zur Opposition hin gesagt worden, die Emails wurden von einem Mitarbeiter aus einem Klubbüro herausgegeben, dann würde ich Sie einfach ersuchen, hier und heute zu sagen, welcher Mitarbeiter das ist, weil uns wurde nämlich aus einer wahrscheinlich ebenso vertraulichen Quelle gesagt, dass die Unterlagen und die Emails aus Ihrem Büro an die Medien weitergeleitet wurden. Ich möchte jetzt schon gerne wissen, was für Information Sie erhalten haben und welcher Mitarbeiter das war, weil ich glaube, das ist aufklärungsbedürftig. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubvorsitzender Abg. Steidl: Genau, wir sagen es, wir sagen es namentlich!)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Mir liegen keine weiteren, doch, Herr Klubvorsitzender Schnell bitte.

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Das einzige Erfreuliche an diesen Mails, die jetzt da wieder auftauchen, ist, dass sie bestätigen, dass wir eine Abgeordnete gehabt haben, die wirklich bemüht war, das zu hinterfragen. Allerdings ist es in den Medien dann ganz anders immer wieder dargestellt worden.

Ich erinnere mich schon, Helmut Naderer brauchst jetzt nicht wegschauen, wie Du uns auch in der Öffentlichkeit bezichtigst hast und nicht nur die Regierung, die dafür zuständig sind,

die Regierungsparteien, sondern auch die Abgeordneten des Landtages was für Dummköpfe wir sein müssen und dass wir alle geschlafen haben in der Form. Komischerweise höre ich von Dir jetzt nichts mehr. Das ist genau die Art, das haben wir in der Opposition, das haben wir in der Regierung, und auf einmal wird man stad, auf einmal weiß man nichts mehr, auf einmal hat man den Wissensdurst nicht mehr nachzufragen wo kommt das her, was ist da geschehen. Eines muss ich sagen, es geht offensichtlich munter so weiter in dieser Causa und man ist ganz schnell beim Entlassen von Beamten, wenn sie einem nicht in den Kram passen. Nicht, weil sie etwas angestellt haben, nein, es wird dreimal bewiesen bei Gericht und Staatsanwaltschaft, dass sie nichts angestellt haben, trotzdem werden sie entlassen. Bei anderen - muss man schon sagen, wie offensichtlich beweisbar hohe Beamte, wo man immer wieder merkt, dass sie viel mehr gewusst haben - wird nichts getan.

Ich würde die Regierung und die, die die Möglichkeit haben, das zu ändern, wirklich bitten, in der Form, wie es der Lukas Essl gesagt hat, da endlich tätig zu werden, weil sonst müssen wir als Opposition halt leider immer wieder zu jenen Mitteln greifen, die nicht meinem Charakter entsprechen und härtere Maßnahmen verlangen. Aber es bleibt uns dann nichts anderes übrig. Ich habe es immer wieder betont. Ich lasse mich weder von gewissen Medien beschuldigen, dass wir damals etwas gewusst haben, wo uns immer vorgeworfen wurde, wir haben ja zweimal dem Budget zugestimmt, weil ich damals gesagt habe der Regierung ich stimme zu, wenn ihr dafür sorgt, dass die Peripheriespitäler gesichert sind Mittersill und dergleichen mehr. Das war der Grund warum ich zugestimmt habe, weil ich inhaltlich im Budget sowieso nicht eingreifen konnte, weil wir gar keine Mehrheit gehabt haben, das wurde mir dann vorgeworfen.

Die Aufdeckerpartei aber, die Grünen, dass die regelmäßig genau den Finanzbereich zugestimmt haben, das war alles ok und war alles bestens. Es tut mir leid, also ich muss auch nicht nur eine Schelte in Richtung Regierung und der verantwortlichen Beamtenschaft, sondern auch in Richtung Medien einmal klipp und klar sagen, dass da hier auch offensichtlich der Bedarf zu hinterfragen was wirklich geschehen ist, sehr gering war. Danke. (Beifall der SPÖ- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweite Präsidentin Mosler-Törnström BSc: Mir liegt keine weitere Wortmeldung vor. Somit ist diese erste dringliche Anfrage abgeschlossen. Ich unterbreche die Sitzung für die Mittagspause. Um 14:00 Uhr treffen wir uns im Ausschusszimmer. Mahlzeit!

(Unterbrechung der Sitzung: 12:25 – 16:53 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf Euch ersuchen, Eure Plätze wieder einzunehmen. Wir setzen die Sitzung fort, und zwar unter Top sechs Dringliche Anfragen, ist die zweite

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrätin Mag.^a Berthold MBA betreffend Integration von anerkannten AsylwerberInnen
(Nr. 679 der Beilagen)

der nächste Punkt. Ich ersuche die Schriftführerin um Verlesung der dringlichen Anfrage. Bitte!

Abg. Jöbstl (verliest die dringliche Anfrage):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Frau Landesrätin, ich ersuche Dich jetzt um die Beantwortung der dringlichen Anfrage. Du hast zehn Minuten. Nach acht Minuten läute ich und nach zehn Minuten ist die Redezeit aus.

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA: Ja, ich stimme den Antragstellenden zu. Es braucht neben der Bereitstellung von genügend Unterkünften auch schon etwas anderes, und zwar braucht es die Vorausschau, dass die Menschen, die zu uns kommen, die zu uns flüchten, auch wirklich bei uns ankommen können. Es braucht vorausschauende Integrationsmaßnahmen, eben nicht nur bereits während des Wartens auf den Asylbescheid, sondern genauso für anerkannte Flüchtlinge.

Das Ziel aller Integrationsmaßnahmen für diese Zielgruppe ist die Selbständigkeit. Es geht darum, Menschen zu unterstützen, schnell auf eigenen Beinen stehen zu können und in Österreich ihr neues Leben, ihr neues Familienleben auch leben zu können. Die politische Botschaft "Integration von Anfang an" bezieht sich für mich also nicht nur auf Menschen, die nach Österreich zuwandern, sondern sie bezieht sich auf jene, die nach Österreich flüchten. Es hat in der Vergangenheit sehr wohl Diskussionen gegeben, ob Integrationsmaßnahmen schon während der Zeit, wo die Menschen auf Asyl warten, gesetzt werden sollen oder nicht. Ich bin eine klare Verfechterin dafür, dass die Menschen schon in dieser Zeit unterstützt werden müssen.

Nun zur Frage eins. Die Aufgabe der Grundversorgung ist laut dem Gesetz die Sicherstellung der vorübergehenden Grundversorgung von – und jetzt kommt der Gesetzesbegriff – hilfs- und schutzbedürftigen Fremden. Im Vordergrund stehen nach der Grundversorgung die

Versorgungsleistungen von Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung, Krankenversicherung, Beratung und Betreuung. Es gibt eine spezielle Zielgruppe, die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, für die sind auch noch Maßnahmen zur Durchführung von Schul-, Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsaktivitäten zu setzen und hier auch mit dem Ziel der Selbsterhaltungsfähigkeit.

Mit der laufenden Information und Beratung - und vor allem der Sozialberatung der Asylwerbenden in der Grundversorgung - hat das Land Salzburg die Caritas beauftragt. Konkret werden unter diesem Titel folgende integrativen bzw. integrationsvorbereitenden Maßnahmen gesetzt. Einerseits die Bereitstellung von Informationen über die Kindergarten- und Schulpflicht und auch die Unterstützung in den ersten Wochen nach der Ankunft, die Unterstützung, dass ein Kindergartenplatz gefunden wird und die Unterstützung auch im Schulbereich. Dann die Bereitstellung von Informationen zur Orientierung in Österreich. Da geht es um das Thema der Grund- und Menschenrechte. Es geht auch um unser Wertesystem und auch um Informationen, wie denn das Thema Männer, Frauen und Gleichbehandlung in unserem Land zu sehen ist.

Die Caritas hat auch die Aufgabe, Hilfestellung bei Konflikten und bei sozialen Problemen zu geben, insbesondere wenn es um Konflikte in der Familie, mit Kindern, wenn es um Unterstützung für Alleinerziehende geht. Daher ist die Caritas sehr intensiv in Kontakt auch mit den Jugendämtern der Bezirkshauptmannschaften. Bei Bedarf vermittelt sie an spezifische Beratungsstellen, an weiterführende und die Beratung über die Anforderungen nach einem positiven Abschluss des Asylverfahrens, und zwar betreffend den Arbeits- und Wohnungsmarkt, betreffend der Mindestsicherung und auch der Nostrifizierungsberatung.

Diese Caritasberatung hat bis Ende letzten Jahres mit dem Betreuungsschlüssel 1:170 stattgefunden und ab heuer, ab 2015 mit dem Betreuungsschlüssel 1:140. Auf intensives Betreiben vieler Länder haben wir auf Länderebene doch mit dem Bund ausverhandelt, dass mehr Betreuer und Betreuerinnen in dieser Sozialbetreuung eingesetzt werden können. Das Ganze wird von Bund und Ländern gemeinsam finanziert.

Derzeit arbeiten wir an einer erweiterten Erstabklärung, die eine schnelle Integration der Asylwerbenden im Arbeitsmarkt unterstützen soll. Konkret geht es darum, dass auch die Informationen gesammelt werden zur Ausbildung, zur bisherigen Berufserfahrung, zu aktuellen Sprachkenntnissen. Das Ganze soll auch schriftlich festgehalten werden und die Asylwerbenden dann unterstützt werden; schon bei den eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten während des Asylverfahrens, aber dann auch nach dem positiven Asylbescheid, damit der Arbeitsmarkteinstieg verbessert wird.

Im Bereich des Spracherwerbs hat das Land den Hauptvertrag mit der Salzburger Volkshochschule, die im ganzen Bundesland Deutschkurse für Asylwerbende anbietet. Diese Kurse decken aber bei weitem nicht den individuellen Bedarf der Asylwerbenden ab. Die Kurse starten zu einem gewissen Zeitpunkt. Asylwerbende kommen laufend nach Österreich bzw. nach Salzburg, die Niveaus der Menschen sind ganz unterschiedlich. Eine Person, die nicht alphabetisiert ist, hat ganz andere Anfangsvoraussetzungen wie eine Person, die vielleicht schon Hochschulabschluss hat. Diese Kurse sind eine wichtige Basis für die Menschen. Wir bzw. die Asylwerbenden profitieren aber ganz stark auch vom ehrenamtlichen Engagement der Männer und Frauen, die im gesamten Bundesland in den Asylquartieren mit den Menschen reden oder auch Deutschkurse geben. Dieses findet zum Beispiel in Mülln statt, findet in Unken statt, findet in Radstadt statt. Also da gibt es sehr engagierte Gruppen, die mit den Asylwerbenden noch intensiv auch Deutsch lernen.

Welche Maßnahmen, das ist die zweite Frage, werden im Anschluss an die Grundversorgung gesetzt? Die drei zentralen Themen sind für mich Sprache, Wohnen, Arbeit. Dazu noch das Thema des Zusammenlebens in den Gemeinden. Es geht darum, wie ich schon gesagt habe, die Menschen sehr schnell in die Selbständigkeit zu bringen. Wir stehen vor großen Herausforderungen. In den frühen 90er Jahren waren in Österreich sehr, sehr viele asylwerbende Flüchtlinge, in den letzten zehn Jahren hatte unser Land keine so hohe Zahl an Flüchtlingen zu versorgen. Zum Beispiel waren im Jahr 2012 960 Menschen in der Grundversorgung und 2006 ungefähr 1.500. Seit Beginn meiner Funktion als Landesrätin sind die Zahlen von 1.090 gestiegen auf jetzt aktuell 2.030 Menschen, die in der Grundversorgung sind, also fast eine Verdoppelung. Diese Anzahl braucht natürlich jetzt andere Schwerpunkte, andere Maßnahmen für die Integrationspolitik.

Ich sehe die Integration neben der Grundversorgung auch als Querschnitt und es gibt auch im Bereich der Jugendarbeit und im Bereich der Erwachsenenbildung Jahresschwerpunkte zum Thema Integration. So setzt Akzente einige Maßnahmen und auch das Salzburger Bildungswerk. Ich gehe jetzt auf einiges noch einmal intensiver ein.

Sprache: Wir kämpfen derzeit mit einem Rückzug von zwei zentralen Anbietern. Das ist der Österreichische Integrationsfonds, der derzeit die Annahme von Anträgen für Deutschkurse gestoppt hat aus budgetären Gründen, und zwar österreichweit und auch mit einem Rückzug des Arbeitsmarktservices, das auch weniger Deutschkurse zur Verfügung stellt. Beide Themen habe ich aufgegriffen, einerseits mit einem sehr klaren Schreiben an den Bundesminister Kurz, dass die Zurücknahme der Mittel für den ÖIF absolut kontraproduktiv ist. Das Thema AMS wird am Montag bei unserem Gespräch, das ich gemeinsam mit Landeshauptmann Haslauer zum Thema Arbeit, Bildung, Integration, Asylwerbende habe, noch einmal angesprochen.

Weitere Deutschkurse werden vom Land gefördert, zum Beispiel über den Verein Viele. Sie sind auch Bestandteil der Basisbildungskurse und des Nachholens des Pflichtschulabschlusses. Im Bereich der Kinderbetreuung gibt es jetzt neue Sprachkursmöglichkeiten. Wir überlegen gemeinsam auch mit dem ÖIF - ähnlich wie in der Steiermark - einen One-Stop-Service für die Vermittlung von Deutschkursen für Flüchtlinge zu machen.

Wohnen: Um es klarzustellen, die Menschen haben eine freie Wohnsitzwahl. Sie entscheiden selber nach einem positiven Asyl-Bescheid. Dennoch ist es aus meiner Sicht wichtig, dass die Menschen Unterstützung bekommen dort, wo sie vielleicht schon Wurzeln geschlagen haben während der Zeit ihres Asylverfahrens, auch bleiben zu können. Manche zieht es in Großstädte wie Wien oder auch Salzburg. Manche zieht es zu Verwandte und manche bleiben auch in den Gemeinden, wo sie schon gewesen sind. Es gibt Wohnberatung in der Stadt Salzburg von der Diakonie und wir sind jetzt eigentlich schon sehr konkret im Gespräch, ein weiteres Projekt für alle Bezirke aufzubauen, gemeinsam mit der Diakonie und auch finanziert über einen Europäischen Fonds, der AMIF heißt, wo wir als Ziel an die 200 Asylberechtigten in den Bezirken unterstützen wollen bei der Integration in diesen Bereichen.

Ausbildung, Arbeit: Basisbildung und Nachholen Pflichtschulabschluss sind da die wichtigsten Themen, weil sie ganz stark auch unsere Zielgruppe betreffen. Darüber hinaus arbeiten wir an weiteren Kursen gemeinsam mit großen Anbietern - da wird es in der nächsten Zeit einige Informationen dazu geben - und auch an einem Projekt für den Europäischen Sozialfonds. Am Montag, wie gesagt, gibt es das Arbeitsgespräch mit Landeshauptmann Haslauer zum Thema Ausbildung, Bildung, Arbeit und Integration.

Zusammenleben: Die Angebote für Salzburger Gemeinden werden in den nächsten Wochen auch öffentlich kommuniziert. Über den Bereich der Erwachsenenbildung wird es da Unterstützung geben, wenn sich die Gemeinden mit dem Thema Zuzug, Integration, Asylwerbende auseinandersetzen werden.

Zum Thema der Kosten. Aus meinem Ressortbereich sind gute 2,6 Mio. Euro, die jetzt explizit für den Bereich der Integration eingesetzt werden. Alle anderen ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Frau Landesrätin, zehn Minuten!

Landesrätin Mag.^a Berthold MBA (setzt fort): für Gesundheit, Schule, Jugend kann ich nicht beziffern. Die Summe der EU-Projektförderungen, weil Du nach einem Zeitplan gefragt hast, kann ich Dir jetzt noch nicht sagen. Bei AMIF wird jetzt ein Antrag gestellt. Beim Europäischen Sozialfonds ist der Antrag noch nicht eingebracht worden. (Beifall der ÖVP-, Grünen- und TSS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Liebe Ingrid, Du hast das Wort, auch zehn Minuten.

Abg. Riezler: Frau Präsidentin! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Ich bedanke mich für die Anfragebeantwortung, Frau Landesrätin, und kann natürlich auch vollends zustimmen. Dein Ansatz, dass im Prinzip wirklich das von vornherein schon genutzt werden soll, die Zeit auch während des Asylverfahrens, dass es da eben Angebote gibt. Ich glaube auch wenn die Menschen vielleicht dann doch nicht bei uns bleiben können, ist das trotzdem die beste Form der Entwicklungshilfe, wenn sie wieder zurück müssen. Wir wissen aber natürlich, dass gerade die syrischen Flüchtlinge, die kommen, sehr schnell die Anerkennung bekommen und gerade, das ist ja auch die dringlichste Gruppe, die oft sehr, sehr gut qualifiziert ist und in den Deutschkursen, die jetzt ganz im unteren Niveau angeboten werden, völlig unterfordert sind. Also von dem her ist es ganz, ganz wichtig, hier mehr einzusetzen.

Ich begrüße auf jeden Fall, dass es in Zusammenarbeit mit den anderen Regierungskollegen passieren muss, weil gerade das Thema Arbeit gehört natürlich mit zur Arbeitsmarktförderung. Wohnen haben wir heute schon ausführlich diskutiert. Ich bedaure es wirklich, dass der ÖIF, der in den Anfangsjahren, in denen ich mich mit dem Bereich beschäftigt habe, im Westen überhaupt nicht vorgekommen ist. Dann war ein bisschen der Schub in Richtung Westen und jetzt habe ich schon das Gefühl, dass sie sich wieder komplett ausklinken. Ich vermisse eigentlich auch irgendeine Aussage oder Worte vom zuständigen Minister Kurz zu dieser Problematik. Also der ist im Prinzip für diesen Bereich komplett von der Erdoberfläche verschwunden. Wahrscheinlich ist er irgendwo im Ausland unterwegs, aber auf jeden Fall gerade bei der Problematik Integration hält er sich komplett raus und ich finde das ein Versäumnis, das eigentlich ganz, ganz schwierig ist. Da bitte ich darum, dass man da wirklich Druck macht, auch mit ihm in Gesprächen, da muss etwas passieren, es kann sich nicht der Bund von dieser Verantwortung total rausklinken. Also das ist mir ganz, ganz wichtig.

Aktuell weiß ich eben auch aus der Stadt, dass aktuell etwa ungefähr Dreiviertel der anerkannten Flüchtlinge direkt in den Mindestsicherungsbezug reinfallen und ich glaube es ist in unserer aller Interesse zu schauen, dass sie so schnell wie möglich in die Selbständigkeit kommen, weil sonst wird unser System überfordert und dann kommen als nächstes zuerst die Forderungen wie können wir das runterschrauben. Ich glaube das ist etwas, was wir alle gemeinsam ganz, ganz sicher nicht wollen.

Also in dem Sinne denke ich ist es ganz wichtig, diese Anforderungen, die es gibt und die natürlich oft nicht budgetiert sind. In der Notlage, die jetzt ist, muss es auch möglich sein, dass das Land Salzburg mehr Geld zur Verfügung stellt, weil ich glaube es ist einfach die

beste Methode, um einfach in der Folge dann Geld zu sparen. In der Hinsicht hoffe ich auch, dass wir gemeinsam dahinterstehen, dass das auch passieren soll. Gerade die Regierungsfractionen bitte ich da wirklich, dass die notwendigen Gelder zur Verfügung gestellt werden. Salzburg ist da bis jetzt nicht in der Vorreiterrolle da mit der Unterstützung von Projekten. Ich begrüße es aber auf jeden Fall, dass da die EU-Möglichkeiten angezapft werden. Derer gibt es eben in der neuen Programmperiode sehr, sehr viele. Ein ganz wichtiger Punkt, hier Gelder zu uns zu holen, weil das ist das Allerbeste, was funktionieren kann. In dem Sinne danke ich noch einmal für die Beantwortung, möchte ich wirklich rüberbringen da dranzubleiben, weil das einfach in unser aller Interesse ist und wir unterstützen auch natürlich gerne einen Druck in Richtung Bund, dass auch von der Seite da ein bisschen mehr passiert. (Beifall der SPÖ- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächste zu Wort gemeldet hat sich die Kollegin Steiner-Wieser. Bitte, Du hast fünf Minuten.

Abg. Steiner-Wieser: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Sozialdemokraten, Ihr wisst ich mag Euch, aber Ihr präsentiert Euch in Eurer Präambel zu dieser dringlichen Anfrage zu Anwälten von Asylwerbern, die lieber heute als morgen also Wohnungen in Salzburg kriegen sollten und alles was dazugehört. Ihr sprecht permanent von leistbaren Wohnungen, Ihr habt ja da sogar eine Plakatkampagne laufen gehabt, aber damit dürften scheinbar nicht Salzburger oder Salzburger Familien gemeint gewesen sein, obwohl seit Jahren genügend Salzburger auf leistbare Wohnungen warten. Wir haben es heute gehört. Allein in der Stadt Salzburg 4.200 Wohnungssuchende. So manch Einheimischer würde sich wirklich solche Zugeständnisse von Euch wünschen, also wenn es um Österreicher gehen würde bitte.

Wir haben in Österreich zum Jahresende 2014 rund 31.274 Menschen in der Asylgrundversorgung gehabt, davon 20.977 Asylwerber, 2.651 Asylberechtigte, 3.609 subsidiär Schutzberechtigte und 4.037 sonstige Fremde. Unser Grundversorgungssystem ist mehr als angespannt, und das haben wir aus meiner Sicht einer verfehlten Asylpolitik zu verdanken.

Die Politik suggeriert diesen Menschen, dass sie Wohnung und Versorgung in Österreich bekommen und dass das in Salzburg einfach eine Selbstverständlichkeit ist. Aber das ist Salz in die Augen streuen. Das stimmt ja so gar nicht. Jetzt schaue ich mir an, wenn ein Asylwerber mit einem Österreicher einmal diskutiert, der schon seit Jahren eine Wohnung sucht, wäre spannend so einer Diskussion beizuwohnen, weil es gibt genügend viele arme österreichische Familien und da habe ich nur selten etwas gehört.

Wir haben alle einen Eid geschworen. Der Kollege ist heute angelobt worden, da haben wir die Eidformel wieder einmal gehört. Wir müssen das Beste für unser Land tun. Wir haben einen Eid darauf geschworen. Diese Art von Politik geht meines Erachtens in eine falsche Richtung. Aber die Politik verfolgt offenbar, dass diese Menschen dauerhaft im Land bleiben sollten, um sich hier anzusiedeln. Das entnehme ich auch der Präambel, wo drinnen steht, dass Familiennachzug stattzufinden hätte. Aber Asyl heißt Schutz auf Dauer. Es wäre schön, wenn die Menschen wenn es wieder ein bisschen ruhiger ist in deren Ländern, nach Hause gingen und dort beim Aufbau helfen und nicht so wie zum Beispiel ein Herzchirurg, der in Österreich ist, um Asyl angesucht hat, würde ich mir erwarten, gerade von einem Arzt, der den hippokratischen Eid geleistet hat, dass er in seinem Land bleibt bis zum bitteren Ende und dort den Menschen hilft.

Noch etwas. Unsere Grundversorgung sollte wirklich den Asylanten, also tatsächlichen Flüchtlingen vorbehalten sein und keinen Wirtschaftsflüchtlingen. Wenn wir nicht bald umdenken, wird es in diesem Land einen Kollaps geben und wir dürfen nicht vergessen, dass Österreich kein Einwanderungsland ist, sondern ein Sozialstaat. Dankeschön. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Wenn das nicht der Fall ist, dann haben wir Top sechs abgeschlossen und ich komme – Entschuldigung, ich habe Dich jetzt nicht gesehen. Bitte Ingrid!

Abg. Riezler: Werte Kolleginnen und Kollegen!

Nur eine kurze Ergänzung. Ich darf daran erinnern. Wir haben vor einiger Zeit einmal darüber diskutiert, dass eines der Grundprobleme eben ist, dass Asylwerberinnen nicht arbeiten dürfen während der Zeit des Asyls. Ich wende mich hier auch an die Fraktion der FPÖ, an den Klubvorsitzenden, der eigentlich auch gesagt hat sie werden das noch einmal beraten und überlegen, wie sie damit umgehen wollen. Ich bitte einfach darum das zu tun. Cyriak, Ihr habt auch noch einen Antrag dementsprechend auf der Warteliste und dass wir wirklich gemeinsam vielleicht von Salzburg aus den Vorstoß machen, dass dieses Grundprinzip geändert würde. Damit würde einfach ganz, ganz viel Geld frei für die dringend notwendigen Maßnahmen der Integration und ich glaube wer von Anfang an arbeiten kann, trägt sowieso am meisten zu der eigenen Integration bei.

In dem Sinne einfach einmal eine Bitte, dass wir das wieder auf die Tagesordnung zur Diskussion bringen, um vielleicht da in Richtung Wien einfach gemeinsam Druck machen zu können. (Beifall der SPÖ- und Grünen-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Jetzt sehe ich wirklich keine Wortmeldung mehr. Damit komme ich zu

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie üblich werde ich zuerst die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen und sie zur Abstimmung bringen. Sollte eine Debatte gewünscht sein, es ist einmal Debatte FPÖ zu einem einstimmigen Antrag, es ist der Top 7.3 ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Zurückgezogen!)

... Danke. Dann ziehe ich jetzt alle einstimmig abgestimmten Berichte zusammen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Top

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Magistrats-Bedienstetengesetz geändert wird (Nr. 604 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchli)

7.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Erlassung eines Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetzes sowie zur Änderung des Salzburger Jugendgesetzes, des Salzburger Pflegegesetzes sowie des Salzburger Landwirtschaftlichen Schulgesetzes (Nr. 605 der Beilagen – Berichterstatterin: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.3 **Bericht** des Finanzausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend die Übernahme des Krankenhauses Mittersill durch die Tauernklinik GmbH (Nr. 606 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

7.4 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung über eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung und die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Abgeltung stationärer medizinischer Versorgungsleistungen von öffentlichen Krankenanstalten für Insassen von Justizanstalten geändert werden (Nr. 607 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)

7.5 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Landes-Verfassungsgesetz 1999 und eine Bestimmung des Landeshaushaltsgesetzes 2013 geändert werden

(Nr. 608 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.6 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Mag. Mayer, Klubobmann Schwaighofer und Klubobmann Naderer betreffend eine Novellierung des Salzburger Volksbefragungsgesetzes und der Salzburger Landtagswahlordnung

(Nr. 609 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Mayer)

7.7 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Rogatsch, Präsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Ing. Sampl und Mag. Scharfetter betreffend eine Regelung zur Regulierung der Verwendung von zivilen Drohnen durch die Europäische Kommission

(Nr. 610 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi)

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Hirschbichler MBA betreffend die Vereinfachung von Bürgerbeteiligungen als Genossenschaftsmodelle

(Nr. 612 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Steidl)

7.10 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Schwaighofer, Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend die Möglichkeit einer elektronischen Zustimmung zu Petitionen

(Nr. 613 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Schwaighofer)

7.11 **Bericht** des Ausschusses für Raumordnung, Umwelt- und Naturschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend einen jährlichen Evaluierungsbericht zum 80er auf der Stadtautobahn

(Nr. 614 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

7.14 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses und des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die Rückholung der österreichischen Goldbestände von allen ausländischen Lagerstätten und zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder, Steiner-Wieser und Wiedermann betreffend die österreichischen Goldreserven

(Nr. 617 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

7.15 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Verkehr und Wohnen zum Antrag der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA betreffend die aus den unterschiedlichsten StVO-Übertretungen resultierenden Verwaltungsstrafen dem Straßenerhalter zuzuschreiben

(Nr. 618 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Konrad MBA)

7.16 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend den Bericht zur Nachprüfung „ASKÖ Landesverband Salzburg“
(Nr. 619 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Hofbauer)

7.17 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Vermögensstand und die Gebarung des Salzburger Tourismusförderungsfonds für das Jahr 2013

(Nr. 620 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

7.18 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Förderung von Biomasse-Fernheizwerken

(Nr. 621 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

7.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Salzburger Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014

(Nr. 622 der Beilagen -Berichterstatter: Abg. HR Dr. Schöchl)

7.22 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend die Rücknahme der Allergeninformationsverordnung

(Nr. 710 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Blattl)

Ich wiederhole. Einstimmig beschlossen wurden 7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.9, 7.10, 7.11, 7.14, 7.15, 7.16, 7.17, 7.18, 7.19 und 7.22. Wer mit der Annahme der Berichte einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Danke vielmals. Somit sind diese Berichte einstimmig angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Top

7.8 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth betreffend Ehrungen des Landes und zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner betreffend Aberkennung von Auszeichnungen

(Nr. 611 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Hofbauer)

Hier war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ und der Stimme des Abgeordneten Wiedermann. Wer für die Annahme des Berichtes ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, SPÖ, Grüne, Team Stronach. Gegenstimmen? FPÖ und Abgeordneter Wiedermann. Damit wurde dieser Bericht mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach angenommen.

Ich rufe nunmehr auf Top

7.12 **Bericht** des Bildungs-, Schul-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser betreffend Maßnahmen gegen radikale islamistische Entwicklungen
(Nr. 615 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Sieberth)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Das ist ÖVP, SPÖ, Grüne, Team Stronach. Gegenstimmen? Gegen die Stimmen der FPÖ angenommen und Abgeordneter Wiedermann.

Ich rufe auf

7.13 **Bericht** des Sozial- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Wiedermann betreffend die Schaffung einer einheitlichen Regelung zur Adoptionsvermittlung im Land Salzburg
(Nr. 616 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Steiner-Wieser)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne, FPÖ und Team Stronach gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, Grüne, FPÖ, Team Stronach und Fritz Wiedermann. Gegenstimmen? Gegen die Stimmen der SPÖ.

Ich ersuche den Abgeordneten Sampl sich etwas kleiner zu machen, weil Du verdeckst mir den Fritz Wiedermann die ganze Zeit. Danke.

Ich rufe auf Top

7.20 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition zur Absicherung der Gesundheitsversorgung im Oberpinzgau
(Nr. 623 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Obermoser)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, Grüne und Team Stronach gegen SPÖ und FPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand bitte. ÖVP, Grüne, Team Stronach. Gegenstimmen? SPÖ, FPÖ und Fritz Wiedermann.

Ich rufe nunmehr auf Top

7.21 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum dringlichen Antrag der Abg. Riezler und Klubvorsitzender Steidl betreffend Verankerung des Rechtes auf leistbares Wohnen in der Salzburger Landesverfassung und die Erarbeitung und Umsetzung einer verbindlichen Wohnungslosenhilfeplanung
(Nr. 709 der Beilagen – Berichterstatte(r)in: Abg. Riezler)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, SPÖ, Grüne und Team Stronach gegen FPÖ und Fritz Wiedermann. Wer für die Annahme des Berichtes ist, ein Zeichen mit der Hand bitte. ÖVP, Grüne, Team Stronach, SPÖ. Gegenstimmen? FPÖ und Fritz Wiedermann.

Damit haben wir Top sieben abgeschlossen und alle Berichte erledigt. Ich rufe nunmehr auf

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Zu folgenden Beantwortungen wurde eine Debatte angemeldet.

8.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Steidl und Haitzer an die Landesregierung (Nr. 299 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Förderungen für Schigebiete
(Nr. 624 der Beilagen)

FPÖ!

Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Danke, erledigt.

8.11 **Anfrage** der Abg. HR Dr. Schöchel, Mag.^a Gutschl und Jöbstl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 172 der Beilagen) betreffend „Streetworking“ im Bundesland Salzburg
(Nr. 634 der Beilagen)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: ÖVP!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschl: Danke, erledigt.

8.12 **Anfrage** der Abg. Ing. Sampl, Ing. Schnitzhofer und Neuhofer an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 575 der Beilagen) betreffend Heizkostenscheck (Nr. 635 der Beilagen)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: ÖVP!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Gutschi: Danke, erledigt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: 8.16!

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 556 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Dezember 2014 (Nr. 639 der Beilagen)

Bitte Lukas Essl!

Abg. Essl: Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Ich möchte es kurz fassen. Es geht um eine Anfrage über die Regierungssitzung und Regierungsumläufe. Vielleicht könnten wir auf kurzem Wege, zuständig ist Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Rössler und Christian Stöckl. Es geht um die Vereinsgründung Umweltservice Salzburg. Könnt Ihr uns da vielleicht den Fraktionen eine kurze Übersicht was die Beweggründe waren zukommen lassen. Ginge das oder gleich beantworten? Bitte.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler: Die Vereinsgründung hatte unter anderem den Zweck, die Abgeltung der Personalleistungen, die gebracht werden in Zusammenhang mit der Beratung neu zu regeln. Dafür war bislang allein die Wirtschaftskammer zuständig. Also es hatte rein Gründe in der Konstruktion, dass man das direkte Anstellungsverhältnis nun beim Verein hat. Zusätzlich sprechen auch steuerliche Gründe für diese Vereinslösung. Es ist mir bekannt, was die Gründe waren. Diese etwas untechnische Erklärung würde ich aber auch gerne im schriftlichen Wege zukommen lassen, damit ihr die Details habt.

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schnell: Danke vielmals!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit sind keine weiteren Debattenbeiträge mehr angemeldet.

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 455 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform
(Nr. 625 der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Klubvorsitzenden Steidl an die Landesregierung (Nr. 552 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend der Öffentlichkeitsarbeit im Wohnungswesen
(Nr. 626 der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Fuchs an die Landesregierung (Nr. 553 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend LED in der Landesverwaltung
(Nr. 627 der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim
(Nr. 628 der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 455 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform
(Nr. 629 der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Scheinst und DIⁱⁿ Lindner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 566 der Beilagen) betreffend die finanzielle Situation des Landes in Bezug auf die „Franken-Krise“
(Nr. 630 der Beilagen)

8.8 **Dringliche Anfrage** der Abg Essl und Steiner-Wieser an Landesrat Mayr (Nr. 588 der Beilagen) betreffend die Spekulationen im Wohnbaufonds
(Nr. 631 der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landesrätin Mag ^a Berthold MBA (Nr. 573 der Beilagen) betreffend Förderungsmaßnahmen im Bereich der Landessportorganisation
(Nr. 632 der Beilagen)

8.10 **Anfrage** der Abg. Mag. Schmidlechner und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 441 der Beilagen) betreffend Entlohnungsstufen von Beamten, Zulagen, Nebentätigkeiten- und –beschäftigungen sowie Freistellungen
(Nr. 633 der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobmann Schwaighofer und Mag.^a Sieberth an Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (Nr. 577 der Beilagen) betreffend den barrierefreien Landtag
(Nr. 636 der Beilagen)

8.14 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an die Landesregierung (Nr. 455 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mayr betreffend tatsächliche Kosten Strukturreform
(Nr. 637 der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 555 der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. und 31. Jänner 2015
(Nr. 638 der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 561 der Beilagen) betreffend Frankenkredite in den Gemeinden und im Land Salzburg
(Nr. 640 der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Hofbauer und Mag.^a Sieberth an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 560 der Beilagen) betreffend den Talente-Check
(Nr. 645 der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer – betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pflegerweg 19, 5101 Bergheim
(Nr. 646 der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Dr. Schnell, Blattl, Essl, Rothenwänder und Steiner-Wieser an die Landesregierung (Nr. 589 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend die Tempo 80-

Beschränkung auf der Salzburger Stadtautobahn
(Nr. 647 der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.ⁱⁿ Rössler – betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101 Bergheim
(Nr. 648 der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 567 der Beilagen)I betreffend der Wartezeit auf eine Bestrahlung/Chemotherapie in der Onkologie der SALK
(Nr. 649 der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Steidl und Mag. Schmidlechner an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 565 der Beilagen) betreffend Tauernkliniken GmbH
(Nr. 650 der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 568 der Beilagen) betreffend der 100-Prozent-Haftung des Landes Salzburg für den CHF-Kredit der Messezentrum Salzburg GmbH
(Nr. 651 der Beilagen)

8.25 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl (Nr. 581 der Beilagen)I betreffend der Verwendung von unappetitlichen Schweineborsten und chinesischen Vogelfedern in Salzburger Backwaren
(Nr. 652 der Beilagen)

8.26 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 559 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl – betreffend einer Feststellung der tatsächlichen Gefahren durch die gebündelten Richtfunkstrahlen (UKW, TV und sonstige) des Senders am Gaisberg mittels Gutachten
(Nr. 653 der Beilagen)

8.27 **Anfrage** der Abg. Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 558 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Berthold MBA – betreffend den „Türkischen österreichischen demokratischen Kulturverein“, Pfliegerweg 19, 5101

Bergheim
(Nr. 654 der Beilagen)

8.28 **Anfrage** der Abg. Fuchs und Scheinast an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 574 der Beilagen) betreffend Stillstand von Wasserkraftwerken wegen Stromüberfluss im Energienetz
(Nr. 655 der Beilagen)

8.29 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Naderer, Fürhapter und Konrad MBA an die Landesregierung (Nr. 557 der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Dr. Schellhorn – betreffend der Anzahl an und der Kosten für Gutachten im Zeitraum 2010 bis 2014
(Nr. 656 der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Riezler und Klubvorsitzenden Steidl an Landesrat Dr. Schellhorn (Nr. 576 der Beilagen) betreffend Frauenwohnversorgung
(Nr. 657 der Beilagen)

Ich rufe nunmehr auf den letzten Top des heutigen Tages.

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier wurde zu Top

9.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 28. Mai 2008 betreffend die Sanierung und Erweiterung der Josef-Rehrl-Schule
(Nr. 658 der Beilagen)

von der FPÖ Debatte angemeldet. Keine notwendig.

9.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 30. März 2011 betreffen die Schaffung von zusätzlichen Plätzen in Salzburgs Frauenhäusern und zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Juni 2014 betreffend die finanzielle Absicherung von Frauenhäusern
(Nr. 641 der Beilagen)

9.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Februar 2015 betreffend Nutzung ausschließlich der rechten Spur durch LKW auf der Westautobahn

A1 im Bereich zwischen Salzburg Nord und Knoten Salzburg („Stadtautobahn“) in beiden Fahrrichtungen
(Nr. 659 der Beilagen)

Damit haben wir unsere Tagesordnung erledigt. Ich danke vielmals für die Diskussionen und Debattenbeiträge. Ich schließe die Sitzung, wünsche Ihnen alle einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, den 29. April 2015, 9:00 Uhr, ein. Einen schönen Abend. Danke.

(Ende der Sitzung: 17:24 Uhr)

- -

Dieses Protokoll wurde
am **29. April 2015**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: